

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion und Druckerei: Große Mühlstraße 3, Fernsprecher 961.

Brünnentende zahlbarer Abonnententpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangos) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzbank in Deutschland monatl. 1 Gg. 1.70 Mk., 2 Gg. 2.30 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Gg. 1.60 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Interaktionsgebühr: die sechsgefaltete Peltzelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reflektiert 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 376

Nr. 260.

Magdeburg, Sonntag den 5. November 1905.

16. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Agrarminister und Fleischermagistrate.

Wir haben schon gesagt, was das Resultat der Audienz der Bürgermeister beim Reichskanzler gewesen ist. Es läßt sich so ungefähr mit den Worten seines schildern: „Und da keiner wollte leiden, daß der andre für ihn zahle, zahlte keiner von den beiden.“ Es geschieht weder, was die Bürgermeister dem Kanzler vorgeschlagen haben, noch was der Kanzler den Bürgermeistern angeraten hat, d. h. es geschieht weder das eine noch das andre, es geschieht gar nichts, um Fleischnot und Fleischteuerung zu bekämpfen. Die Bürgermeister fordern die Öffnung der Grenze, und die will der Kanzler nicht, weil er seinen Agrariern nicht wehe tun will; der Reichskanzler rät aber, den Fleischverkauf in städtischer Regie zu organisieren, und das wollen wieder die Bürgermeister nicht, weil sie den Fleischern nicht wehe tun wollen. Beide Teile haben für ihr Verhalten gute Gründe; denn die Agrarier sind die Stützen der staatlichen Reaktion, wie die Fleischer Stützen einer liberal aufgepumpten städtischen Reaktionswirtschaft sind. Das plutokratische Wahlrecht verhilft im Staate den Junkern, in der Stadt den Fleischern zu überragendem Einfluß.

Wie glatt die liberal-agrarische Rechnung auf Null ausgeht und wie wenig aus dem bürgerlichen Fleischnot-Gelärme für die Arbeiter herauspringt, kann man deutlich verfolgen, wenn man die Presse beider Parteien liest. Die agrarischen Zeitungen sehen in der liberalen Forderung der Grenzöffnung nur einen „demagogischen Kniff“, die liberalen Zeitungen sehen in der agrarischen Forderung der städtischen Fleischversorgung ganz einfach für einen „agrarischen Kniff“ und schreiben ganz entrüstet:

„Möge doch Herr King (den das „V.“ als den Vater des Kanzlergedankens anspricht. D. Red.) einmal einen Plan für Berlin oder seinen Wohnort Charlottenburg ausarbeiten und dem Magistrat vortragen, denn kann man ja prüfen, ob die Vorschläge praktisch und durchführbar sind, oder ob sie nicht, ohne der ganzen Bevölkerung Nutzen zu bringen, ein früheres blühendes Gewerbe, das schon seit Beginn der Fleischteuerung unter dem verminderten Konsum leidet, zugrunde zu richten drohen.“

Das „Berliner Tageblatt“ will die Auslosigkeit der städtischen Fleischversorgung an dem Beispiel Wiens demonstrieren, wo auch die Fleischpreise gestiegen seien. Diese Art der Beweisführung ist vollkommen haltlos. Denn es behauptet kein Mensch, daß die städtische Fleischversorgung ein Steigen der Fleischpreise unter allen Umständen verhindern könne. Die Höhe der Fleischpreise hängt natürlich von sehr zahlreichen Faktoren ab: der Größe der heimischen Erzeugung und der Zufuhr, des heimischen und des Weltmarktesbedarfes, von der Höhe der Grundrente, des Kapitalzinses und der Arbeitslöhne. Von allen diesen Faktoren kann die städtische Fleischversorgung nur zwei beiseite, den Kapitalgewinn der Viehhändler und jenen der Fleischer. Das wäre zwar noch lange nicht alles, aber doch immerhin etwas! Ueberdies kann man die Wirkungen der städtischen Fleischversorgung an dem Wiener Beispiel nur sehr unvollkommen studieren, da in Wien der private Fleischverkauf noch durchwegs vorherrscht und nur einige wenige städtische Fleischbänke dort existieren.

Dagegen dürfte das „Berliner Tageblatt“ ganz im Rechte sein, wenn es fortführt:

„Daß zuerst von Bülow im Namen der preussischen Staatsregierung erklärt, diese sei gern bereit, solche Unternehmungen zu fördern und zu unterstützen, soweit es nur möglich sei, ist sicherlich sehr schön; wir befürchten aber, daß, wenn die Förderung und Unterstützung verlangt würde, Erhebungen und Erwägungen angestellt werden würden, deren Dauer kaum zurückzuzählen hinter den Erhebungen über die Fleischteuerung, mit denen die preussische Regierung jetzt beschäftigt ist.“

Das ist allerdings auch unsere Meinung. Der Regierung fällt es ebensowenig ein, den Kommunalsozialismus ernstlich zu bekämpfen, wie der Kaiser ernst zu nehmen ist, mit dem städtische Behörden und bürgerliche Zeitungen die Öffnung der Grenze fordern. Jeder von beiden Teilen stellt seine Forderung nur auf, um die Aufmerksamkeit von der andern Forderung abzulenken, die ihm unangenehm ist. Niemand will wirklich in seinem Wirkungsbereich etwas tun, was wirklich eine Besserung der Fleischnot herbeiführen könnte. Ein

Schauspiel, das sehr ergötzlich wäre, wäre der Gedanke nicht so erbitternd, daß die hungrigen Zuschauer die Kosten der Aufführung bestreiten müssen! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 4. November 1905.

Um eine Union ärmer.

Die bürgerlichen Parteien, die in dem Wettlauf um die Gunst des Mittelstandes diesem versprochen haben, ihn vor der Konkurrenz der Warenhäuser zu retten, müssen jetzt zugestehen, daß eines ihrer Kampfmittel, auf das sie große Hoffnungen gesetzt hatten, völlig versagt. Im bayerischen Landtag ist kürzlich bei der Budget-Debatte von verschiedenen Seiten klagend festgestellt worden, daß die Warenhaussteuer die erhofften Wirkungen in keiner Beziehung erfüllt habe. Der freisinnige Abgeordnete Sartorius erklärte: „Wir glaubten damals in der umgekehrten Richtung eines Sprichwortes den Esel zu schlagen und heute finden wir, daß wir leider den Sack getroffen haben, nämlich den Geldsack der meist schon in ziemlich bedrängter Lage befindlichen Lieferanten der Warenhäuser. Ich weiß nicht, wie hier die Praxis ist, aber von Nürnberg habe ich mir mit aller Bestimmtheit sagen lassen, daß diese Umsatzsteuer den Lieferanten der Warenhäuser einfach von ihren Rechnungen abgezogen wird. Ich glaube, wir haben da etwas Gutes machen wollen, und haben Leute getroffen, an deren Geldbeutel wir damals gar nicht gedacht haben.“

Geradezu komisch wirkt es nun, daß angesichts dieser gescheherten Wagnisse die ihnen von den Sozialdemokraten jahrelang angedeutete Union vorausgesetzt wurde. Die Sozialdemokraten es nicht für notwendig halten, sich mit den Liberalen herinzustreiten, wenn „die Priorität der Erfindung“ gehört! Abg. Sartorius stellte fest, die erste Anregung zur Schaffung einer Umsatzsteuer sei zweifellos von dem freisinnigen Abgeordneten Wolfstem, dem jetzigen Ersten Bürgermeister von Augsburg, ausgegangen.

Das bayerische Zentrum hat nun eine Erhöhung der Umsatzsteuer beantragt und man darf gespannt sein, ob die Liberalen auch diesen Sprung mitmachen werden. Bis jetzt haben sich nur einzelne liberale und freisinnige Redner dagegen erklärt, aber mit dem ausdrücklichen Bemerkens, daß sie nur für ihre eigene Person sprächen. —

Sächsische Landtagsarbeit.

„Dresden schreibt man der „Volksstimme“: Wie es die Regierung mit der Beantwortung der Interpellation über die Fleischnot halten will, ist bereits Ihnen mitgeteilt worden. Donnerstag soll sie daran kommen. Für die Antwort auf die Interpellation betreffend die Schiffahrtsaufgaben aber fordert sie längere Frist. Und das gilt in verstärkter Maßgabe von den Wahlrechts-Interpellationen. Diese Frage ist so knifflig, daß das Ministerium wenigstens einige Wochen braucht, um sich nach dem Schreden, den ihm die vorwichtigen Interpellanten verurteilt haben, zu sammeln. Vor der Staatsberatung will Herr v. Meißel seine Gedanken über das Wahlrecht nicht verraten. Am 14. November wird diese Beratung beginnen. Es dann noch vor den Weihnachtsferien die Interpellation verhandelt werden kann, ist natürlich fraglich. In der Debatte, die sich an die Erklärung des Präsidenten knüpfte, fielen über diese Verzögerungspolitik vom Senften Goldstein und den freisinnigen Rednern scharfe Worte, während der konservative Führer Oppitz die Sache durchaus in der Ordnung fand — natürlich nur der gründlichen Erledigung wegen. —

Der Kongress in Chalons.

Aus Paris schreibt man der Magdeburger „Volksstimme“: In der Abend Sitzung am Montag spricht zunächst Jaures. Er ist der Auffassung, daß die zu lassende Resolution von einer solchen Tragweite sei, daß sie einmütig gefaßt werden müsse. Die vorgeschlagenen Resolutionen könnten jedoch die Stimmen der gesamten Delegierten nicht auf sich vereinigen. Er schlägt vor, identische Resolutionen einer Kommission zu überweisen, die eine Einheitsresolution dem Kongress vorlegen soll. Diese Resolution müßte die Stellung der Partei im ersten und zweiten Wahlgang festlegen. Sie müßte ferner die Proklamierung des Klassenkampfes und die Erklärung enthalten, daß eine wirkliche Freiheit nur möglich sei, wenn das Privateigentum in Kollektiveigentum umgewandelt sein werde. Die Resolution müßte eine republikanische Grundgedung und die Forderung von Reformen enthalten. Endlich müßte die Resolution auch verlangen, daß der Sozialismus die Gerechtigkeit, den Frieden und das Aufhören der Kriege will. Jaures schließt mit einem Appell an den Kongress, geschlossen in den Wahlkampf zu ziehen.

Guesde führt aus, daß er mit Jaures einig sei über den Charakter der dem nächsten Wahlkampf gegeben werden müsse. Dies sei jedoch ein Grund mehr für die Resolution Chalons zu stimmen. Kein einziges Argument sei angeführt worden, das nachweise, diese Resolution sei schädlich oder nicht zu verwirklichen. Er besteht darauf, daß die Partei jedem Arbeiter die Möglichkeit geben müsse, sozialistisch zu stimmen. Für die Stichwahl verlangt Guesde den Föderationen volle Freiheit des Entschlusses zu lassen. Er verlangt, daß erst eine Abstimmung über sämtliche Resolutionen vorgenommen werde, ehe die Einheitsresolution angenommen wird.

Nachher sprach noch Villeneuve in demselben Sinne. Die Vormittagssitzung am Dienstag war ausgefüllt mit der Stellungnahme der Vertreter sämtlicher Föderationen zu den vorgeschlagenen Resolutionen. In der Nachmittagsitzung wird zunächst eine Kommission gewählt, die die Einheitsresolution ausarbeiten soll. Es werden verschiedene Anträge inzwischen beraten. Unter den Anträgen, die angenommen sind, ist einer, der die Bundesparteien aller Länder einlädt, darüber zu wachen, daß ihre Regierungen nicht durch eine militärische Intervention den Jaren zu Hilfe kommen. Ein anderer Antrag protestiert gegen das Vorgehen der Regierung gegen die Arbeitsschleusen und fordert die Arbeiter auf, als Antwort in Massen den Gewerkschaften beizutreten. Es wird eine Resolution angenommen, die die Anwendung des Esperanto (Esperanto ist eine aus deutschen, französischen und englischen Elementen zusammengesetzte „Weltsprache“, die sehr leicht zu erlernen ist. D. Red.) im Internationalen sozialistischen Bureau verlangt.

Die Kommission für den nächsten Tag hat inzwischen ihre Arbeiten erledigt. Bron ist Berichterstatter und bittet um einstimmige Annahme seiner Resolution. „Die Partei hat immer, seit der ersten Internationale, den Achtstundentag mit einem Minimallohn verlangt“, heißt es in der Resolution. Zur Erreichung dieses Zieles ist der 1. Mai entfallen. Die Partei weist auf die Beschlüsse der nationalen und internationalen Kongresse hin, begrüßt die große Bewegung der Arbeiter für den Achtstundentag und bittet die Regierungen, die Resolutionen der Arbeiter für die Einführung des Achtstundentags einzutreten.

Die Resolution wird einstimmig und fast ohne Diskussion angenommen.

Der Kongress hält noch eine Nachsitzung ab, in der zunächst die Organisation der Propaganda beraten wird.

Mittwoch hat der Kongress seine letzte Sitzung abgehalten. Zu Beginn der Sitzung nimmt Bracke namens der Wahlrechts-Kommission das Wort. Die Kommission hat in der letzten Nacht bis 4 Uhr morgens „getagt“ und schließlich eine einheitliche Resolution ausgearbeitet. Bracke bittet um einstimmige Annahme. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

Zur Hauptwahl.

1. Der Nationalkongress erklärt, daß es die Aufgabe der sozialistischen Partei ist, überall im ersten Wahlgang Klassenkandidaturen aufzustellen und überall die Wahlaktion der Partei zu organisieren.

Die Partei, die Föderationen und ihre Sektionen sind verpflichtet, den Wahlkampf gegen die Bourgeoisie überall auszudehnen und zu verallgemeinern innerhalb der Grenzen ihrer moralischen und materiellen Kraft. Nur die Unzulänglichkeit der Mittel und das Fehlen erprobter Redner kann diese Wahlaktion in gewissen Wahlkreisen vorläufig unmöglich machen.

2. Die Sektionen, Komitees, Wahlkreise und Föderationen bleiben beauftragt, entsprechend den Art. 11 und 12 des Statuts, die Kandidaten auszuwählen und den Wahlkampf überall, wo es möglich ist, zu organisieren.

3. In den Wahlkreisen und Departements, wo weder Gruppen noch Föderationen existieren, sind der Nationalrat und die ständige Verwaltungskommission beauftragt, diese Resolution anzuwenden.

4. Die auf den vorgeschlagenen und verfügbaren Listen der Föderationen gewählten Kandidaten sollen, soweit dies möglich ist, eine lebhaft und reelle Propaganda entfalten. In allen Wahlkreisen, wo die Kandidaten durch den Nationalrat aufgestellt werden, haben die Kandidaten die im Artikel 45 des Parteireglementes vorgesehenen Verpflichtungen zu unterzeichnen. Sie überlassen dem Sekretariat im Falle einer Stichwahl ihre Zurückziehung, die nötigenfalls durch die Partei motiviert werden soll.

Zur Stichwahl.

In Erwägung, daß jede Wahl- oder andre Aktion einer Klassenpartei wie die sozialistische Partei immer, im ersten wie im zweiten Wahlgang, ausschließlich bestimmt sein soll durch die höchsten Interessen der Klasse, welche sie repräsentiert und deren Befreiung sie erstrebt:

in Erwägung, daß der Klassenkampf des Proletariats gebunden ist an die Aufrechterhaltung und Entwicklung der politischen und ökonomischen Freiheiten:

in Erwägung, daß durch die Republik die Befreiung der Arbeiter in ihren eigenen Händen ist, wenn sie diese zu ihrer Organisation und Emancipation zu gebrauchen wissen,

überläßt der Kongress mit Vertrauen den Föderationen selbst, ihre Haltung in der Stichwahl zu bestimmen, zum Besten der Interessen des Proletariats und der sozialen Republik.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 260.

Magdeburg, Sonntag den 5. November 1905.

16. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Arbeiter Quedlinburgs?

Am 7. und 8. d. M., also am kommenden Dienstag und Mittwoch, finden die

Stadtverordnetenwahlen

statt. Als Kandidaten der Sozialdemokratie sind von der Volksvereinsversammlung am 26. v. M. die Genossen Fritz Rasch und Fritz Liefsenberg aufgestellt worden.

Arbeiter, Parteigenossen! Es ist notwendig, daß das wertvolle Volk mehr und mehr Einfluß auch auf die kommunalen Angelegenheiten zu erlangen sucht. Wer da will, daß bei der Stadtverordnetenwahl Leute gewählt werden, die auf das entschiedenste die Interessen der Arbeiter zu wahren versuchen werden, der wähle die Arbeiterkandidaten

Fritz Rasch und Fritz Liefsenberg!

Die Krankenversicherungspflicht der Feldarbeiter.

Aus dem Arbeitersekretariat wird uns geschrieben: Tägliche Erfahrungen zwingen uns, die Aufmerksamkeit der organisierten Arbeiterschaft für die Krankenversicherung der Feldarbeiter und -arbeiterinnen in Anspruch zu nehmen. In sehr vielen Fällen müßten wir in letzter Zeit beobachten, wie die Arbeitgeber in der Landwirtschaft den gesetzlichen Verpflichtungen ein Schnitzmesser schlagen und die Arbeiterinnen nicht zur Krankenkasse anmelden. Die Folge davon ist immer eine Schädigung der Arbeiterschaft; in manchen Fällen aber sind die Betroffenen durch die Drückbergerei der Arbeitgeber in höchste Notlage geraten. Angehts dieser Tatsachen bitten wir die organisierte Arbeiterschaft und vor allem die Beauftragten selbst, bei den zuständigen Krankenkassen nachzufragen, ob die Weisungen auch wirklich zur Krankenkasse angemeldet sind. Für diejenigen Vorstandsmitglieder der Kassen, die ihre Aufgabe ernst nehmen, bietet sich Anlaß, einmal eine gründliche Kontrolle nach dieser Richtung zu veranlassen. Dadurch würde sicher viel Gutes erzielt werden insofern, als den betreffenden Arbeitern die Segnungen der Versicherung zugänglich gemacht werden. Einen ganz eigenartigen Trick wendet eine sehr bekannte Firma Magdeburgs an, um sich den Versicherungsabgaben zu entziehen. Sie entlohnt nämlich ihre Arbeiter alle Tage und glaubt dadurch zu erreichen, daß ihre Arbeiter als Gelegenheitsarbeiter angesehen werden und also nicht versicherungspflichtig sind. Es ist angehts dieser Zustände zu bedauern, daß die Betroffenen selbst nur schwer zu bewegen sind, ihre Rechte energisch wahrzunehmen. Wo aber das der Fall ist, haben die organisierten Genossen um so mehr die Pflicht, ihren klandlichen Leidensgenossen beizuspringen. Und das kann sehr einfach in der von uns angegebenen Weise geschehen.

Aschersleben, 2. November. (Eine rohe Tat.) Eine ganz empfindliche Strafe wurde in der heutigen Schöffengerichtssitzung dem Ziegeleibesitzer Werthold in Kleinberst niederküsst, der in einer Sonntagnacht des verfloffenen Sommers in höchst rüchschlauer Weise mit seinem Gespann in eine aus dem Sportrestaurant kommende Menschenmenge hineinkam und dadurch ein Dienstmädchen erheblich verletzte. 6 Monate und 1 Woche Gefängnis ist als Sühne für diese ungemein rohe Tat erlaunt worden.

Aschersleben, 1. November. (Der wissenschaftliche Vortrag) des Genossen Müller, welcher am 31. Oktober in Wildes Lokal stattfand, war gut besucht. Die Anwesenden brachten den Ausführungen das größte Interesse entgegen. In der Diskussion nahm Herr Lehner Henning das Wort, um nachzuweisen, daß in dem Vortrag verschiedene Momente fehlten. Referent entgegnete, daß die von Herrn Henning angeführten Punkte nicht zu dem Thema des heutigen Vortrags gehörten, sondern in einem der nächsten Vorträge erledigt würden. Möge der Besuch ein gleicher bleiben.

Aschersleben, 3. November. (Als Ausreißerin) ist die vermählte Tochter des Arbeiters Karl Hoppe in Berlin angehalten worden. Sie wurde bereits am Tage ihres Weggangs in Ermalsleben aufgegriffen, dort aber, leider ohne die hiesige Polizei zu benachrichtigen, am andern Tage wieder entlassen. Erst durch die von der hiesigen Polizei erlassene Bekanntmachung ist die Benachrichtigung von Ermalsleben erfolgt. Die Hoppe hat die Reise nach Berlin sofort nach ihrer Entlassung in Ermalsleben angetreten.

Burg, 4. November. (Stadtverordnetenwahl) Zunächst wird das an den Magistrat gelangte Schreiben des Herrn Steinle 1 — Anstaltsüberlegung betreffend — verlesen und dessen Rücktritt bedauert, da man, wie Herr Rasch ausführte, eine bewährte, tüchtige Arbeitskraft verliere. Eine Ergänzungswahl zum Bureau der Stadtverordneten wird für 1905 nicht mehr vorgenommen, sondern bis nach Neujahr verschoben. Dann wird von einer Klärung des Magistrats auf den Antrag des Herrn S. Meißner betreffend Klärung von Pflanzertöpfen Kenntnis genommen. Herr M. hat nämlich seinerzeit die ganzen Pflanzertöpfe für sein an der Ecke der Koloniestraße-Untermahnen liegendes Haus tragen müssen. Er hatte beantragt, da laut Ortsstatut die Anlieger nur mit einem Drittel in letzter Zeit herangezogen wurden, die zuviel gezahlten Kosten zurückpartei zu erhalten. Dieses wurde vom Magistrat abgelehnt mit der Begründung, daß die Anlage des Bürgersteigs seinerzeit nur im Interesse des Herrn M. erfolgt sei, da Höhenunterschiede des Terrains auszugleichen waren. — Die Rechnung der Sparkasse ist für 1904 mit einem Bestand von 75 272,75 M., und die Rechnung der Kassenkassier für 1903 mit einem Bestand von 62 101,93 M. ab. — Der Antrag des Magistrats, der Annahme der Erbschaft der verstorbenen Frau H. Mischau zuzustimmen, wird ebenfalls angenommen. Vom Stadtverordneten Legerloh werden die hauptsächlichsten Punkte bekannt gegeben. Die Stadt ist — wir haben dies schon mitgeteilt — alleinige Erbin. Das Hausgrundstück fällt ebenfalls für immer der Stadt zu, jedoch dürfen darin eine Werkstatt, Fabrikanlage oder Gewerkschaft irgendwelcher Art nicht eingerichtet werden. Die Verwaltung wird dem jeweiligen Ersten Bürgermeister übertragen, welcher dafür jährlich 150 M. von den Steuerbeiträgen erhält. Das für den Park zur Verfügung stehende Vermögen beträgt 274 840 M. Kursumme, gegenwärtig 269 949 M. — Der Postentwurf über Bürgersteigverpflichtungen, Anlegung von Abflussschächten, Lärmschirmen usw. vom November 1904 wird auch für die Jahre 1905 und 1906 für gültig erklärt. Hierbei fragt Stadtverordneter Stödel an, weshalb man die Schächte der Straßenbrunnen, ja sogar der Tiefbrunnen, zuzuschütten. Es käme doch wohl genügt, wenn: dieselben zugebaut würden. Vom Zweiten Bürgermeister Schmelz wurde dahin geantwortet, daß vor allen Dingen gesundheitliche Rücksichten dabei maßgebend waren. Das Wasser welcher lange Zeit unbenutzter Brunnen sei nicht sicher genug gewesen. Eine Anfrage, ob das hiesige Wasserwerk auch nie verlagere

wurde vom Ersten Bürgermeister bejaht. — Nach einigen unwesentlichen Punkten wurden die Mitglieder zum Wahlvorstand zu den Stadtverordnetenwahlen gewählt, und zwar zu Beisitzern die Herren Steinbecher und Zweig, zu Stellvertretern Brix und Meinide. Vorzunehmen sind die Ersatzwahlen für die Herren v. d. Horst, Steinle 1 und Feldheim. (Letzterer gehörte der 3. Abteilung an. Demzufolge heißt es: frisch an die Arbeit, damit wir endlich einmal einen Vertreter im Stadtparlament bekommen! S. W.) — Gegen 11 Stimmen wurde dann der Antrag des Magistrats, dem Straßenzug zwischen der Claujewitzstraße und der Kanakstraße den Namen „Rethke-Straße“ zu geben, angenommen. Von anderer Seite war, da die Person des einstigen Bürgermeisters nicht berühmt genug war, vorgeschlagen worden, dieser Straße den Namen „Kruspi-Straße“ zu geben. Die Klärungsentscheidungen für die Wagesstraße, für die Parallellstraße südlich neben der Kleinbahn von der Zerbster nach der Grabower Chaussee und für eine an der Südseite des Zylkanals anzulegende Straße werden im Sinne der vom Magistrat gestellten Anträge nach kurzer Diskussion angenommen. Auf Anfrage wird noch mitgeteilt, daß der einheitliche Stadtbebauungsplan stetig gefördert werde. Hierauf erfolgte Schluß der Sitzung.

Burg, 3. November. (Einen Rezitationsabend) veranstaltete das Gewerkschaftsamtell am Freitag den 10. November im „Hohenzollernpark“. Herr Wollfotte, der bekannte Rezitator, wird das Drama „Die größte Sünde“ rezitieren. Wir können jedem Arbeiter nur dringend empfehlen, diesen Vortragsabend zu besuchen, um sich einen hier nur selten gebotenen Kunstgenuß zu verschaffen.

Salbe a. S., 3. November. (Ein schwerer Unfall) mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Rößnerschen Wollwarenfabrik. Der fünfzehnjährige Arbeiterburche Schöne wollte den Riemen auf die Transmissionsscheibe legen und kam hierbei der rotierenden Transmissionswelle zu nahe. Diese ergreift die Schürze des Knaben, wickelte letztere auf und warf diesen selbst mehreremale herum, bis die Transmission abgestellt wurde und der Knabe aus seiner schrecklichen Lage befreit werden konnte. Die Verletzungen, die er erlitten, waren so schwere, daß er, nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus gebracht, hier schon nach kurzer Zeit unter den Händen des Arztes verstarb. Außer komplizierten Arm- und Weindrücken war der Bedauernswerte am Leib derart verletzt, daß die Gedärme herausstraten. Von Augenzeugern wird noch berichtet, daß dem Bedauernswerten bei dem öftmaligen Herumschleudern die Kleidung vom Leibe gerissen wurde und der eine Arm sich wie ein Gummischlauch um die Transmissionswelle gewickelt hatte, so daß der Körper durch Abschneiden von der Welle befreit werden mußte. — Wieder eine, und zwar ernste Mahnung, bemerkt dazu ein Lokalfunk, zur genaueren Befolgung der von der Gewerbe- und Fabrikinspektion vorgeschriebenen Sicherheitsvorschriften, nach welchen Transmissionsriemen nur nach Stilllegung der treibenden Kraft aufgelegt werden dürfen. Dazu meinen wir, daß sich die Sicherheitsvorschriften von den Arbeitern leider nicht immer innehalten lassen, weil die Arbeitgeber oft die vorgeschriebenen Sicherheitsvorrichtungen anzubringen unterlassen.

Ganderheim, 4. November. (Eine Bluttat.) Bei dem Herbstmarkt entspannen sich in einer hiesigen Salzwirtschaft zwischen den Mitgliedern einer herumsiehenden Kapelle „Schmidts Gesellschaft“ infolge von Hänseleien Streitigkeiten, in deren Verlauf der 19-jährige Robert Schmidt aus Lobach, ein Mitglied dieser Kapelle, von einem der Streitenden mit einem Holzigen Messer einen Stich in den Leib erhielt, so daß die Gedärme hervortraten. Auf dem Transport nach Göttingen gab der junge Mann in den Armen seines ihn begleitenden Vaters seinen Geist auf. Der Täter entkam zunächst, doch wird berichtet, daß die Gendarmerie ihn nach heftiger Gegenwehr in Kreienzien dingest gemacht habe.

Halberstadt, 4. November. (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr im Dompropsteigebäude statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen 24 Punkte.

(Die Fragekarten) welche vom Gewerkschaftsamtell vorausgeschickt sind, müssen von den Genossen baldmöglichst ausgefüllt werden. Die Vorstände der Gewerkschaften wollen dafür sorgen, daß die Karten an den Genossen Franz Kose, Paulskamp 29, abgeliefert werden.

Halberstadt, 3. November. (Hinweis.) Wie uns mitgeteilt wird, ist für Sonnabend und Sonntag im neuen Stadttheater ein Programm gewählt worden, aus welchem Paul Buchwald als Refrakt in „tausend Mängeln“ hervorzuhelien ist. Wer Humor liebt, dem ist ein Besuch nur zu empfehlen.

Schönebeck, 3. November. (Treffahn entlarvt!) Das Schöffengericht Magdeburg hat am Donnerstag sein Urteil abgegeben über einen Menschen, dem es gelang, durch seine Verlogenheit die Partei Jahre hindurch irrezuführen. Treffahn hatte gegen den Arzt Dr. Boden junior Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Ihm hatte nicht gefallen, daß Dr. Boden erklärt hatte, Treffahn habe versucht, sich 1600 bis 2000 Mark zu leihen und als Gegendienst in Aussicht gestellt, zur national-liberalen Partei überzutreten und aus der sozialdemokratischen Partei Entschuldigungen zu machen. Sogar eine Fraueneismännerziehung am 23. Mai, an der auch der Vorstand des sozialdemokratischen Kreisvereins teilnahm, beschäufigte sich mit der Sache. Treffahn wurde es ins Gesicht gesagt, daß er ein Vorkerberräter sei. Er leugnete aber alles rundweg ab. Er wurde nun aufgefordert, gegen Genossen Mitowski, der ihm alles auf den Kopf zugelegt hatte, Klage zu erheben. Treffahn zog es aber vor, nicht zu klagen. Darauf befaßte sich am 20. Juni eine Parteiverammlung mit der Angelegenheit. Es wurde beschlossen, Treffahn habe den Beweis der Unwahrheit der ihm nachgesagten Kumereien zu erbringen und zu dem Zweck gegen Genossen Mitowski und gegen Herrn Dr. Boden junior eine Klage wegen Beleidigung anzustrengen. Treffahn, der erklärte, zum Klagen kein Geld zu haben, erhielt von der Partei den Vorkerberräter vorbestraft. Zum 26. August hatte das Gericht Termin in der Sache angelegt. Die Verhandlung wurde aber vertagt, weil sich der Amtsrichter für befangen erklärte. Dann sollte am 19. Oktober die Sache vor Magdeburger Richtern verhandelt werden. Auch dieser Termin wurde wieder vertagt, weil der Hauptzeuge, Schornsteinfegermeister Nikolaus Wadrel, nicht vorgeladen war. Am 2. November endlich kam es zur Verhandlung. Treffahn leugnete wieder, gab aber dann zu, die betreffenden Äußerungen getan zu haben. Er habe sie aber in einem ganz andern als dem angelegten Sinne gebraucht. Die Verweigerung ergab aber, daß Treffahn sich an den Schornsteinfegermeister N. Wadrel gewandt hat, um von diesem ein Darlehen von 1600

bis 2000 Mark zu erhalten, wofür er sich eine Schlofferwerkstatt kaufen wolle. Er würde dafür zur national-liberalen oder konservativen Partei übertreten und dann „Entschuldigungen“ aus der sozialdemokratischen Partei machen. Herr Schornsteinfegermeister Wadrel erklärte ihm aber, daß er das nicht könne. Darauf hat ihn Treffahn, sich für ihn bei dem Kommerzienrat Dümmling zu verwenden. Herr Wadrel wandte sich aber nicht an Herrn Dümmling, sondern ging zu dem Parteiführer der National-liberalen, Herrn Geheimrat Dr. Boden. Treffahn blühte aber mit seinem fauberen Angebot, Spitzeldienste zu verrichten, ab. Nach der Weisungsaufnahme nahm der Verteidiger des Herrn Dr. Boden das Wort. Er meinte, daß dem Beklagten der Wahrheitsbeweis vollständig gelungen sei. Die Ehre solcher Leute, wie Treffahn, sei gar keine Ehre. Das seien politische Freibeuter, die unter der Maske einer Partei für Geld alles tun, die für Geld ihre Farbe wechseln, wie man ein Hemd wechselt. Es sei Pflicht eines jeden Staatsbürgers, einen solchen Judas an den Pranger zu stellen. Die Bezeichnung Lump sei noch viel zu gering für einen Menschen, der unter dem Deckmantel einer Partei Spitzeldienste verrichte. Das Urteil des Gerichts ging dahin, daß Treffahn mit seiner Verleumdungsklage abzuweisen sei. Noch am 26. Juni bejaß der Ehrenmann Treffahn die Sitten, öffentlich in der „Volksstimme“ zu behaupten, daß nie etwas derartiges aus seinem Munde gekommen sei. Jetzt ist ihm ja die Bahn frei gemacht; er kann mit seinen Entschuldigungen über die Sozialdemokratie beginnen. Ob er gleich dem Korbmacher Fischer ein gläubiges Publikum finden wird? Es gibt ja immer noch Leute, die den Offenbarungen derartiger fauberer Subjekte wie ein Evangelium lauschen. Dauerlich ist nur, daß dieser Mensch so lange Zeit die Parteigenossen betrügen konnte. Treffahn ist gerichtet ob seiner Judasstreiche. Lumpen und Verräter haben keinen Platz in der sozialdemokratischen Partei.

Gerichts-Zeitung.

Pommerische Schuldklän. Die geistliche Schulaufsicht vor Gericht, so könnte man mit einem Stichwort den Prozeß bezeichnen, der dieser Tage vor der Strafkammer des Landgerichts in Stolp gegen den Redakteur des (konservativen) „Witower Anzeiger“, Hugo Köhl, wegen Beleidigung des Pastors Bötter in Wendisch-Silkow verhandelt wurde. Fünf Verhandlungstage waren nötig, ehe die Weisungsaufnahme zu Ende geführt werden konnte. Aus den umfangreichen Vernehmungen ging hervor, daß, wenn sich auch die Vorwürfe des Angeklagten nicht in allen Punkten aufrechterhalten ließen, doch ein genügendes Maß von Tatsachen bestehen bliebe, die sich zu einer vernichtenden Anklage im moralischen Sinne gegen den Kläger gestalteten. Welcher Art die Haltung des Pastors Bötter als Schulaufsicht gegenüber den ihm unterstellten Lehrern war, beleuchteten Befundungen von zwanzig Lehrern, die von dem Pastor Bötter gekränkt und schikaniert worden sind. U. a. jagte ein alter weißbärtiger Lehrer Reinte unter seinem Bide aus, daß er sich leichter bechandelt worden sei als ein Gefangener! Pastor Bötter warf diesem Zeugen vor, daß er sich aus der Schulkasse größere Beträge abgehoben habe, wogegen er kein Recht hatte. Der Zeuge bekennt empört, dies sei eine Lüge! Einen andern Ausdruck habe er hierfür nicht! — Lehrer Reinte junior-Rojchus, der Sohn des vorigen Zeugen, hat oft gesehen, wie schwer seine Eltern unter dem Druck des Pastors Bötter zu leiden gehabt hätten. Sie hätten ihm oft ihr Leid geklagt. Nach einem Vorfall in der Schulstube habe der Pastor Bötter zu ihm, dem Zeugen, gesagt: „Sehen Sie mal, Ihr Vater ist ja hier...“ Dabei habe er mit dem Finger vor den Kopf gezeigt. — Pastor Bötter erklärte, er erinnere sich dessen nicht. — Auf dem Kirchhof habe Pastor Bötter hierauf dem Zeugen sein eignes „Mitschickerei“ vor die Füße geworfen. — Der Pastor erklärte wiederum, er erinnere sich dessen nicht. — Dem Lehrer Nidel-Rollin hat Pastor Bötter einmal einen kräftigen Stoß vor die Brust veretzt. Der Pastor habe ihn dieserhalb später um Entschuldigung gebeten! Der Pastor Bötter erklärte auch hier, er „erinnere“ sich dessen nicht, es möge aber — aus Freundschaft geschehen sein!

Selbst der Staatsanwalt konnte nicht umhin, in seinem Plädoyer anzuerkennen, daß Bötter mehrere Lehrer schwer gekränkt habe. Er sei darin entschieden zu weit gegangen und habe die ihm in seinem Amte als Schulaufsicht gestellten Grenzen überschritten, aber es könne trotzdem Köhl nicht behaupten, daß er ein Vorkerberräter in Lehrerkreisen sei! Das britische der Lehrer Wodenjosef den Bötter bezichtigt habe, ihn einen Lügner genannt zu haben, könnte er nicht direkt in Abrede stellen; aber lasse er also diesen Punkt der Anklage fallen! Auch einige andre Punkte der Anklage ließ der Staatsanwalt fallen, dagegen hielt er im ganzen vier Punkte der Anklage aufrecht. Er beantragte gegen Köhl eine Geldstrafe von 500 Mark. Das Gericht schloß sich dem Antrag an und verurteilte den Redakteur Hugo Köhl zu 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis und zu den üblichen Nebenstrafen.

Daß man im Kulturstaat Deutschland noch an der geistlichen Schulaufsicht festhält, die Seelenhirnen als Hirten der Volksschule einsetzt und Form und Inhalt des Unterrichts der Kontrolle von Dingen unterstellt, die am wenigsten dazu berufen sind, zeigt nur die grenzenlose Rücksichtslosigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Erziehung. Selbst wenn der Herr Geistliche nicht nach „pommerischen Vorbildern“ regiert, bedeutet die Einrichtung der geistlichen Schulaufsicht eine Entwürdigung der Volksschule. Und deshalb auch die frampshalten Bemühungen der Reaktionsäre aller Schattierungen, jenes Verhältnis „noch inniger“ zu gestalten.

Vereine und Versammlungen.

Steinitzer.

Am 30. Oktober sagte im Lokale der Witwe Braunsch eine gut besuchte Versammlung des Verbandes der Steinseher. Der Vorsitzende berichtete einleitend über die am 19. November d. J. in Halle stattfindende Gaukonferenz. Es wurde ein Antrag der ausrichtend, zwei Delegierte zu wählen, einstimmig angenommen. Darauf wurden die Kollegen S. und R. mit Stimmenmehrheit gewählt. Unter „Gewerkschaftliches“ wird lebhafte Klage geführt über das unkollegiale Verhalten der Kollegen bei der Firma V. Basse-Klein-Diersleben auf dem Bau Landsdorf. Dafür, daß die dort arbeitenden Kollegen den mit so vieler Mühe abgeschlossenen Lohn- und Arbeitsvertrag mit Brechen traten, wurden von mehreren Rednern Beweise erbracht. Von drei Gefellen wurden 96 Quadratmeter Koppsteinpflaster in einem Tage bei der jetzigen kurzen Arbeitszeit geliefert. Da steht man vor der unanschaulichen Tatsache, daß die Qualität des Pflasters schauerhaft lächerlich war. Schwarz kritisiert wurde das Verhalten des Meisters Basse, der verlangte, die Arbeiter sollten 60 Quadratmeter Steine nachhauen, sonst könnte er nicht verdienen. Sind denn die Arbeiter dazu da, wenn sich der Herr mit seinen Preisen unterboten hat, mit ihrem Knochen den Profit herauszukünnen? Weiter wurde auch das

Verhalten einzelner Kollegen der Firma Valentini auf dem Bau Kaiserstraße scharf diskutiert. Auch hier kennen die Kollegen den im Frühjahr abgeschlossenen Tarif nicht. Wenn der Meister oder sein Vertreter auf dem Bau erscheint und die Zeit zur „Fünftagepause“ ist heran, dann bedarf es erst einer gewissen Ermunterung durch einzelne Kollegen, um die anderen an ihr Recht zu erinnern. Es wurde ausgesprochen, daß mehr acht gegeben werden muß auf die Sühnhaltung des Lohn- und Arbeitstarifs, damit es besser werde unter den Steinsetzern Magdeburgs. Wenn sich solche Mißstände zeigen bei der Hochkonjunktur, wie soll es erst werden bei ungünstiger Konjunktur. Darum müßten alle Steinsetzer hinein in die Organisation. —

Viehmarkt.

Magdeburg, 3. Novbr. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 70 Rinder, 93 Kälber, 67 Schafvieh etc., 1123 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Rindern: a) vollfleischige ———— Mk., b) junge fleischige und ältere ausgemästete ———— Mk., c) mäßig genährte junge und ältere ———— Mk., d) gering genährte jeden Alters 30—33 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren ————, b) vollfleischige jüngere ————, c) mäßig genährte jüngere und ältere 32—35 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 28—31 Mk. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes ———— Mk., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 32—34 Mk., c) ältere aus-

gemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 28—31 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 25—27 Mk. e) gering genährte Kühe und Färsen 21—24 Mk. Kälber: a) feinst Mast- 48—52 Mk., b) mittlere 40—47 Mk., c) geringe Saugkälber 30—38 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) 27—33 Mk. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 32—35 Mk., b) ältere Mastlammern 29—31 Mk., c) mäßig genährte 26—28 Mk. Schweine: (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige 76,00 Mk., b) fleischige 72—75 Mk., c) gering entwickelte 67—71 Mk., d) Sau- 65—71 Mk. Verkauf und Tendenz langsam. Ueberstand: Rinder, 9 Kälber, 9 Schafe, 58 Schweine. —

Breiteweg **Louis Behne** Breiteweg

7/8 7/8

Spezialgeschäft für Haus- u. Küchengeräte

Bürstenwaren

Handfeger	50 65 80 95 120 160	Pf.
Haarbürsten	65 95 115 160 185 435	Pf.
Schneerbürsten	15 20 24 32 40	Pf.
Schrubber	32 37 40 55 75	Pf.
Kleiderbürsten	40 45 100 160 175	Pf.

Stahlwaren

Küchenmesser	20 23 28 30 40 50	Pf.
Schlüssel	6 15 18 50 65	Pf. bis 2,50 Mk.
Bestecke (Solinger) Dtd. Paar	4 6,50 8,25	Mk.
Bestecke (S. V. Handels)	9,50 11,25 14	Mk.
Bestecke (Verndorf)	13,70 16,30 40	Mk.

Porzellan fein decoriert

Tafelservice 23teil.	10,85 12,80 16 18	Mk.
Tafelservice 12 Pers.	45 60 100 466	Mk.
Kaffeefservice 6 Pers.	3 3,75 6,50 bis 14,50	Mk.
Kaffeefservice 12 Pers.	8,50 9,25 12,50 bis 53	Mk.
Kinderservice	0,65 1 1,50 1,70	Mk.

Holzwaren

Wichkästen	35 55 100	Pf.
Messerkästen 2teilig	40 90	Pf.
Messerpupbänke	18 65 90 135 200	Pf.
Washbretter	50 55 175	Pf.
Pupkommoden	8,25 12,25 30,50	Mk.



Weltwunder
Washmaschine
15 Mk. und 25 Mk.
mit 10jähriger Garantie
Viele Anerkennungs schreiben
hiesiger Einwohner liegen zur
Einsichtnahme aus
Wringmaschinen
Washmangeln

Küchen-Garnituren

Sonnengarnituren 22 teilig	7,70 10,50 bis 34,25	Mk.
Satz Töpfe à 6 Stück	0,50 1,20	Mk.
Satz Töpfe à 6 Stück, ff. decoriert	1,25 1,70 bis 2,90	Mk.
Washservice	1,86 1,98 3 3,75 bis 33	Mk.
Toiletteimer m. Siegel u. Trichter	2,80 12	Mk.

Lampen

Sternlampen	30 40 45	Pf.
Küchenlampen	60 65 80 100 255 285	Pf.
Lichtlampen	1,65 1,90 3,25 4 bis 36	Mk.
Hängelampen	11,75 15 17,50 bis 83,00	Mk.
Ampeln, Kronen, Klavierlampen		

Haushaltungs-Maschinen

Reibemaschinen	1,50 2,90 3,85 8	Mk.
Fleischhackmaschinen	3,60 6 9 11,25	Mk.
Messerpupmaschinen	3,50 6 9,50 15	Mk.
Küchenwagen	2,40 3,30 3,75 6	Mk.

Kohlenkasten

Kohlenkasten	3,60 3 4 5,25 bis 10,25	Mk.
Kohlenschlitten	1 1,25 1,45 1,60	Mk.
Kohleneimer	0,50 1 1,35 1,55 1,85	Mk.
Ofenschirme	3,75 11,60 16,40	Mk.
Ofenvorsetzer	2,75 3 4,25 9,25	Mk.

Komplette Küchen in nur neuen Mustern

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

In dieser Woche!

verkaufen wir unser großes Lager

Eleganter Damen-Konfektion

weil jetzt der Bedarf da ist, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wir empfehlen unser großes Lager in Winter-Saccos (anliegend), Schneiders-Jacken, Paletots, Abend-, Theater-Mänteln, Kostümen, Blusen, Kleibern-Höcken, Morgenröcken, Jupons, Pelz-konfektion.

Reinseidene Schottenblusen 9 Mk. unter Wasser.

Glass & Co.

Konfektions-Haus

Magdeburg Breiteweg 193-194

Folgende Möbel sofort stannend billig!

Kleiderschränke	20—40	Mk.
Vertikos	30—45	"
Spreiter-schränke	18—25	"
Spiegel	3—12	"
Büchsen	30—50	"
Tische	2 1/2—5	"
Tische	8—18	"

Bettstellen mit Matratze

18 24 33 40—45	Mk.	
Küchenschränke	22—28	Mk.
Anrichte	20—44	"
Tische	8—10	"
Tische	2 1/2	"
Bänke	1 1/2	"

und noch viele Möbel zum Spottpreis.

J. Rosenberg
8 Katharinenstr. 8.

Damen- und Kindergarderobe wird sauber und preiswert angefertigt. Jakobstraße 16, 3 Treppen r.

Gross-Ottersleben.

Die Handtücher empfiehlt sich Reinhold Weide, Fabrikant.

Auf

liefert das
Waren- u. Möbel-Kredithaus
Biener & Chusid
166 Breiteweg 66
Eingang a. d. Fontäne

Möbel * Betten * Polster-
waren * Paletots * Anzüge
— Kragen * Jacketts —
Toppiche * * Gardinen
Kleiderstoffe

Kredit

Anzahlung von 5 Mk. an.

Abzahlung von 1 Mk. pro Woche an.

Kaufhaus Alfred Lewin & Co.

Inhaber: Alfred Lewin u. L. N. Jacob

Kaiserstraße 17 ♦ Ecke Kronprinzenstraße

Engros- und Detail-Verkauf

Von Montag den 6. d. Mts. ab beginnt bei uns die Ausgabe der Bots für unsern Pracht-Kalender 1906

Montag Dienstag
Mittwoch
Soweit vorrätig

Extra-Preise

Man verlange
Rabattmarken

Für
30
Pf.

Für
45
Pf.

Für
75
Pf.

Für
85
Pf.

Für
95
Pf.

- 1 Sofakissen bunter Kattun, gefüllt 30 Pf.
- 1 Zugvorrichtung verstellbar 30 Pf.
- 1 Plüschvorlage mit Filz-garnierung 30 Pf.
- 1 Paar Damenhandschuhe schwarze Wolle, gefüllt 30 Pf.
- 1 Jagdgürtel farbig, für Damen 30 Pf.
- 1 Paar Herren-Socken 30 Pf.
- 6 Meter Cüllspitze 30 Pf.
- 3 Stück Cashentücher weiß, mit bunter Kante 30 Pf.
- 1 Klammerbentel gezeichn. 30 Pf.
- 1 Klammerschürze gezeichn. 30 Pf.
- 1 Paar Damenhandschuhe farbig, Doppeltricot 30 Pf.

- 12 Stück Wischtücher variiert 45 Pf.
- 1 Paar Hosenträger extra breit 45 Pf.
- 6 Stück Scheuertücher 45 Pf.
- 3 Stück Serviteurs 45 Pf.
- 1 Spazierstock mit Metallfräse 45 Pf.
- 1 Ballfächer aus Stoff, mit Fliiter und Blumennäheri 45 Pf.
- 1 Kinderkapotte garniert 45 Pf.
- 1 Lambrequin englisch Tüll 45 Pf.
- 12 Stück Gesundheitsbinden für Damen 45 Pf.
- 1 Ledergürtel 45 Pf.
- 1 Paar Damenhandschuhe farbig, Perlitricot 45 Pf.
- 1 weißes Drehtischtuch 45 Pf.

- 1 Kaffeedecke bunt gestreift 75 Pf.
- 1 Spachtelkragen für Damen, sehr breit 75 Pf.
- 6 Stück Cashentücher weiß, mit breitem Hohlraum 75 Pf.
- 3 Stück seidene Schleifen für Herren, farbig 75 Pf.
- 1 Herren-Kragenschoner elegantes Muster 75 Pf.
- 1 Cricot-Untertaille für Damen, gefüllt 75 Pf.
- 2 1/2 Meter Blusenstoff kariert, waschbar 75 Pf.
- 1 Chenille-Kopfschal für Damen, farbig 75 Pf.
- 1 Federfächer weiß 75 Pf.
- 1 Bettteppich weiß 75 Pf.

- 1 Drehtischtuch Ia. Qualität 100/150 cm 85 Pf.
- 6 Stück Wischtücher Gerventorn, kariert 85 Pf.
- 1 Damen-Korsett elegant verarbeitet 85 Pf.
- 12 Stück Cashentücher weiß Linon 85 Pf.
- 1 Gesevorhang gezeichnet, mit Einfassung 85 Pf.
- 1 Pompadour farbig, für Damen 85 Pf.
- 1 Satiskragen für Damen, mit Spitze 85 Pf.
- 1 Sofakissen bunt Satin, mit Volant 85 Pf.

- 12 Stück Staubtücher Leder, imitiert 95 Pf.
- 3 Stück Herrenkragen Leinen, vierfach 95 Pf.
- 1 Hausreformschürze reich garniert 95 Pf.
- 1 Damen-Cachenez reine Seide 95 Pf.
- 1 Pelzmuff mit eleganter Musterte 95 Pf.
- 1 Barchentbluse 95 Pf.
- 1 Portieren-Schal 95 Pf.
- 1 Wachstuch-Eisdecke 95 Pf.
- 1 Kinder-Kapotte 95 Pf.

Für
1.25

Für
1.95

Für
2.75

Für
3.65

Für
4.25

- 1 Umschlagetuch 1.25
- 1 Herren-Filzhut 1.25
- 1 Paar Glacehandschuhe f. Dam. farbig 1.25
- 1 Anstandsrock rotblauellbarb. mit Languette 1.25
- 1 Pompadour mit Bügel 1.25
- 1 Automühe 1.25
- 1 Pelzmuff 1.25
- 1 Kinder-Capes marine m. rot. Capeton 1.25
- 2 St. Damenhemden a. Hemden-tuchm. Spitze 1.25
- 3 Meter Unterrockstoff ganz dider. farbig gemusterter Eiderbarchent 1.25

- 6 Stück Handtücher weiß Damast 1.95
- 6 Stück Handtücher grau Dreil 1.95
- 3 Paar Damenstrümpfe schwarz gefärbt 1.95
- 3 Paar Herrensocken farbig reine Wolle 1.95
- 1 Herren-Regenschirm 1.95
- 1 Jacquard-Schlafdecke 1.95
- 1 Cüllstores Ia. Qualität 1.95
- 1 Matinee farbig, garniert 1.95
- 1 Wachstuch-Eisdecke Größe 115/145 cm 1.95
- 1 Filzfender-schüber 1.95

- 1 Cüllbettdecke Ia. Qualität für ein Bett 2.75
- 3 Paar Beinkleider für Damen weiß Barchent 2.75
- 6 Paar Manschetten für Herren, 2 Knopf 2.75
- 3 Stück Hansschürzen extra weit reich besetzt 2.75
- 1 Herren-Jagdweste 2.75
- 6 Meter Hauskleiderstoff 2.75
- 6 Stück Handtücher weiß Dreil Ia. Ia. 2.75
- 1 Jacquard-Schlafdecke 2.75
- 1 Herren-Oberhemd 2.75
- 1 Kragen, 1 Manschetten 2.75

- 12 Stück Handtücher Militär-drell 3.65
- 1 Kaffeegedeck mit 6 Seidetten buntweiss, gestreift für Damen 3.65
- 1 Unterrock sehr elegant 3.65
- 2 Stück Waffel-Bettdecken 3.65
- 3 Stück Damen-Nachtjaken weiß Barchent, mit Spitze 3.65
- 3 Damen-Hemden schiefchl. m. Spitze 3.65
- 1 Regen-Kostümrock elegant garniert 3.65
- 1 Servierkleid garniert 3.65
- 1 Diwan-Vorlage 90/165, imitiert Perser, m. Franzen 3.65
- 1 Tafeltischtuch weiß, 1.12 Betl. 330 cm lang 4.25

- 1 seid. Ballecharpes m. Federn-bolant 4.25
- 1 Damen-Regenschirm reine Seide, 2 Jahre Garantie 4.25
- 1 halb fertige Robe 4.25
- 1 weiß. Unterrock m. 30 cm breit. Stid. 4.25
- 1 Portieren-Filztuch-Garnitur 3 Teile, reich besetzt 4.25
- 1 Filztuchdecke schiefchl. m. Samt-Applikation 4.25
- 1 Plüsch-Eisdecke 4.25
- 1 Nutriamuff 4.25
- 1 Herzmurmelmuff 4.25
- 1 Morgenrock garniert 4.25

Für
5.70

Für
6.45

Für
7.90

Für
8.45

Für
9.75

- 6 Mtr. Kleiderstoff rein. Wolle 110 cm br. 5.70
- 4 Mtr. Blusen-Samt 5.70
- 1 Pelzstola Kanin café 5.70
- 1 Bettzeug-Garnitur Dimitt, Ober- 5.70
- 1 Krottier-Badelaken ca. 140/200 5.70
- 1 Damen-Bluse Japan, r. Seide elegant garniert 5.70
- 1 Frauen-Capes grau meliert, m. Krage u. Besatz-Applikationen 5.70
- 1 Erbstillstores mit Volant 5.70
- 1 Cüllbettdecke für 2 Betten 5.70

- 1 Leegedeck weiß, Hohlraum, mit 6 Seidetten 6.45
- 12 St. Handtücher weiß, Dam. Gerventorn 6.45
- 1 Polster-Auffliehbett 6.45
- 1 Bettinlett-Garnitur Oberbett 2 Stücken, federdicht, rot und rot-rosa gestreift 6.45
- 1 eisernes Bettgestell mit Spirale 6.45
- 1 Kopfümrod schwarz m. Taffet-garnierung 6.45
- 1 Damenjacett schwarz, ganz auf Feder, elegant garniert 6.45

- 1 Taffet-Unterrock reine Seide, alle Farben 110 cm 7.90
- 6 Mtr. Kleidercheniol rein. Wolle schwarz, blau, rot 7.90
- 1 Bettinlett-Garnitur gestreift Stout, Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 7.90
- 1 Teppich ca. 160/240, imitt. Perser 7.90
- 1 Tibetstola schwarz und weiß diverse 7.90
- 1 Posten Kindermäntel wasserd. und Stoffe, Einz. 7.90

- 1 Damen-Frauen-Mantel hervorragend, gute Stoffe 8.45
- 1 Wolltuch-Steppdecke extra prima Qualität 8.45
- 1 reinseidene Plüschchen abge-näht, sehr viel gezeugen und eleganten Valenciennes-Einsätze 8.45
- 1 Frauen-Cape schwarz, ganz gefüllt, mit 8.45
- 1 Herzmurmelsiela mit 4 Schweißern 8.45

- 1 Portieren-Garnitur 3 Teile, Leinenplüsch, mit eleg. Applikationen 9.75
- 1 Dinoleum-Teppich 150/200, bunt bedruckt 9.75
- 1 Plüschteppich prima Ware, ca. 150/200 9.75
- 1 schwarze Damen-Jacke mit Vfrachen, elegant 9.75
- 1 Seidenbluse ganz gesogen mit Applikationen 9.75

Schneiderei-Artikel
— in größter Auswahl. —

Trotz der billigen Preise gewähren wir noch auf sämtlichen Artikel Rabattmarken.

Zerbster Bierhalle

Telephon 334

364 Heute Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Thalia - Buckau.

364 Heute Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pfg.
Ergebenst ladet ein 364 **J. Westphal.**

Gesellschaftshaus Zur Krone

364 Alte Neustadt, Molkenstraße 43/45
Heute Sonntag: Familien-Pränzen.
Ergebenst ladet ein **Heinrich Buhro.**

Dreikaiserbund

364 Gr. Storchstraße 7.
Heute Sonntag: **Tanz!**
bei vollbesetztem Orchester.
Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Damko.**
Mache die Gewerkschaften auf meine zwei Regelbahnen aufmerksam

Schweizerhalle, Cracau.

364 Heute Sonntag: **Gr. Tanz.**
Freundlichst laden ein **Sehmsdorfs Erben.**

Luisen-Park

1281

Heute Sonntag den 5. November 1905
Gr. Instrumental- u. Vokal-Konzert
Unter der geschätzten Mitwirkung des
Opernsängers Herrn Max Thomas (Tenor)
Anfang 3 1/2 Uhr Von 7 Uhr ab:
Gesellschaftsball
Entree 15 Pf. Progr. mit Liederext 10 Pf.

Burg Hohenzollernpark Burg

364 Heute Sonntag: **Tanz.**
— Anfang 3 1/2 Uhr. —
Um zahlreichen Besuch bittet **Otto Eicke.**

Halberstadt. Odeum. Halberstadt

Gesangverein Sängerbund 1291
Sonntag den 5. November, nachmittags 3 Uhr
22. Stiftungsfest

bestehend in
Großem Konzert, Gesang u. Ball.
Folgende Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt: Arbeiter-Gesangvereine Aschersleben, Braunschweig, Gatersleben und der Bergmännische Gesangverein Georg, Aschersleben. Indem wir einige genutzte Stunden versprechen, laden wir hiermit unsere Mitglieder, Freunde und Bekannte freundlichst ein.
Der Vorstand.

Halberstadt Neues Stadttheater Halberstadt

Sonntag: **Urkommisches Programm! Neues Programm!**
Paul Buchwald als Nekrut in tausend Nengsten.
Koch nie wurde so gelacht. 1945
Außerdem: „Das Salz der Ehe“, „Maria Winkler“, „Die Wette um 10 Mark“, „Die Theatermutter“, „Der Nekrut in tausend Nengsten“ etc.
Urkommisch. Kränen werden gelacht. Orchester: Stadtkapelle.
Vorverkauf bei Herrn **Cronau**, Zigarrengeschäft, Schmiedestraße.

Walhalla.

Gr. Künstler-Spezialitäten-
Vorstellung
Nur Attraktionen!!!
Abendlich stimmungsvoller Erfolg!
Anfang der Vorstellung
Sonntags 7 1/2 Uhr, Wochen-
tags 8 Uhr.

Zur Venus-Grotte
Neu! Neu!
Damenorchester C. Dittl.
Walhalla-Ensemble.

Küchenzettel
der Magdeburger Volkstheater
Gr. Marktstr. 21.
Montag: Kuchenzettel mit Verkaufsstellen.
Höfen.

Zentral-Verb. d. Glasarbeiter u. -arbeiterinnen Deutschl. Filiale Salze und Westerbahnen.

Nachruf.
Am Donnerstag den 2. November, abends, verschied unser Schriftführer, der Glasmacher **Wilhelm Necht**
im Alter von 29 Jahren an Gelenkrheumatismus. Er war stets bereit, für die Interessen des Verbandes einzutreten. Wir werden ihn stets in Ehren halten.
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, vom Zimmerhause, Schönebudenstraße 68, aus statt. 1949
Die Ortsverwaltung.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch teile ich allen meinen früheren lieben Freunden und Bekannten sowie Rauchern höflich mit, daß ich mich wieder in Magdeburg niedergelassen habe und am heutigen Tage ein

Zigarren-Spezial-Geschäft

No. 3 Tischlerkrugstrasse No. 3

eröffnete. — Aus Grund meiner langjährigen Tätigkeit in der Branche und meiner circa 20 Jahre langen früheren Tätigkeit als Zigarrenhändler hier am Platze hoffe ich jedes Vertrauen voll rechtfertigen zu können und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Adolf Kleine

527 früher Breitenweg 104, im Kasino.

Uhren und Ketten

aller Art, auch auf Teilzahlung.
Sämtliche Uhren sind gut abgezogen.
3 Jahre Garantie. Reparatur billig.
Uhrenhandl. Nikolaistr. 4.
Bestellung per Postkarte genügt.

Gebrannte Kaffees

0.80 Ml. bis 2.00 Ml. pro Pfd.
Pflaumenmus, Magdeburger
Sauerholz, Sengurken, Preisel-
beeren, ff. mar. Heringe, Koll-
mops, Bratheringe.

Schuppannen Pfund 25 Pf.
Frische Eier, Rot- u. Rosel-
weine fl. von 60 Pf. an, Rum,
Kognak, Arrak usw. empfiehlt
Carl Kienemann
vorm. R. Meffers Schmidt
Halberstadt, Markt 10.

Stadt-Theater.

Sonntag den 5. November 1905
nachmittags 3 Uhr
Der Hüttenbesitzer.
Abend-Vorstellung
Der lustige Krieg.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 5. November 1905
nachmittags 3 1/2 Uhr
Volkstümliche Preise
Das Jungfernstift.
Abends 7 1/2 Uhr
Stählingsluft.
Montag und folgende Tage
Das Jungfernstift.

Restaurant

zu verpachten, Umsatz ca. 130—140
Tonnen Bier und viele andre Ge-
tränke, Miete mit schöner Wohnung
700 Mark, zur Uebnahme sind
1600 Mark erforderlich. Geschäft ist
reell. Offert. unt. **A B 55** an die
Exp. d. „Volkstimme“.

Wir suchen noch einige 1269

geübte Packerinnen

für die Dessertabteilung d. hof. Vohn
Müller & Hamel
Schokoladenfabrik
Olvenstedterstraße Nr. 23-24.

Schönebeck.

1350

Arbeiter-Gesangverein
„Sängerschaft“
Sonntag den 5. November 1905
Tanzkränzchen
von nachmittags 5 Uhr ab im
„Bürgerhaus“ (Snh. Saal).

Burg. 349 Burg.
Grand Salon
Sonntag nachmittags von 3 1/2 Uhr ab
Tanzvergnügen.

Dampfdreschmaschinen - Schlosser!

Für ein sehr bedeutendes Geschäft in diesen
Maschinen werden einige darin nachweislich
ganz erfahrene
tüchtige Schlosser gesucht
zu guten Bedingungen. Meldungen u. B. L. 4918 an
Rudolf Mosse, Breslau. M168

Heute: Großes Preis-Billardspiel

und großer Preisfest
Uhren, Gänse, Hasen etc.
Ergebenst ladet ein

313 **W. Plaasch, Elbstraße.**

FLORA

Sonntag den 5. November, nachmittags 4 Uhr:

Grosse Familien-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen
Instituten des gesamten erschöpfenden Spezialitäten-
Programms.

zum Schluß:
**Präsentation aller an der Konkurrenz
beteiligten Ringer.**

Entree: Saal 25 Pf., Reservierter Platz 50 Pf.

Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Sonntag abend ringen:

Michael Brenno gegen Siegfried	Siegmund
Herrn. Dangere gegen Enrico Roschioni	Italien
Gustav Malskies gegen Pierre le Reucher	Frankreich
Wilhelm Stalling gegen Ant. Gerigkoff	Polen

Qualitäten.
Braunschweiger Rotwurst sp. 70 Pf.
Holstein. Schinkenwurst sp. 120 Pf.
Westfälische Bratwurst sp. 90 Pf.
Täglich frische, hochfeine, feinste und feine
Molkerei-Tafelbutter
das Pfund 115 125 130 Pf.
Zucker (gemahlene Raffinade) Pfd. 21 Pf.
Wenn Sie Liebhaber einer wirklich guten Tasse
Kaffee sind, so versuchen Sie bitte meine Spe-
zialitäten täglich frisch gebrannt
Kaffees 1/4 Pfund 25 und 30 Pf.
5 % Rabattsparmarken 5 %
Butterhandlung „Edelweiss“
Inhaber: **J. Lehmann** 1348
40 Halberstädterstr. 40
Ueber 20 Sorten Käse in
nur allerfeinsten

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Anffallend billige Preise
für
Pelz-Stolas, Pelz-Kolliers
Reichhaltige Auswahl! 1318
Elegante Neuheiten!
Gelegenheitskauf-Geschäft
Adolph Michaelis
Ratswageplatz 1
Eingang Apfelstrasse, 1. Tür.

Nähschüssel, tabellos nähend, Fremdlisches Logis zu ver-
süßter voller Garantie, für 18 Mark wochen bei Heck, Stephans-
str. 20, Halberstadt. Bahnhofstr. 54, pl. Brücke 38, v. II. rechts. 526

Bevor

Sie Ihre Einkäufe besorgen, vergleichen Sie bitte meine
Qualitäten und Preise, und Sie werden finden, daß Sie ohne
Prozente bei mir billiger kaufen. Geschäfte, die Prozente
geben, müssen diese auf die Waren herausrechnen.

Ich offeriere in bekannter besten Qualitäten:
Hemdentuche 70 cm Meter 18 Pf.
Hemdentuche 80 cm Meter 23 bis 40 Pf.
Liniensatuche Meter 28 bis 57 Pf.
Hemdenbartentuche Meter 23 bis 53 Pf.
Bettlängge Meter 24 bis 53 Pf.
Handtuch-Dreil Meter von 16 Pf. an
Jalietts Meter 34 bis 75 Pf.
Schlafdecken 53 Pf. bis 3.75 M.
Normalhemden von 65 Pf. an
Damen-Jacken 48 Pf.
Crikot-Unterhosen 57 Pf.
Herren-Hosen 75 Pf. an
Crikot-Damen-Handschuhe 18 Pf. an
Damen-Strümpfe von 59 Pf. an

Eigene Anfertigung sämtlicher Wäscheartikel aus
reinen, haltbaren Stoffen, sauber gearbeitet, zu
sehr billigen Preisen.
Stets großes Lager in:
Damen-, Herren- u. Kinder-Strümpfen, Damen-
Jacken, Hosen, Röcken, Unterhosen, Blusen,
Schürzen, Herren-Barthaubentüchern, Unterhosen,
Wäschehemden u. c.

D. Lichtenstein Jakobstr. 34
Halberstadt

u. u. w. e. c. h. s. e. l. i. m. m. e. r. h. a. l. b. v. e. r. z. e. h. n. T. a. g. e. n. n. a. c. h. d. e. m. E. i. n. t. r. i. t. t. d. e. s. e. l. b. e. n. e. n. s. o. w. i. e. d. i. e. A. u. f. g. a. b. e. d. e. r. A. u. s. ü. b. u. n. g. d. e. r. H. e. i. l. k. u. n. d. e. u. n. d. d. e. n. W. e. g. z. u. a. u. s. d. e. m. B. e. z. i. r. k. z. u. m. e. l. d. e. n.

§ 3. Oeffentliche Anzeigen von nicht approbierten Personen, welche die Heilkunde gewerbmäßig ausüben, sind verboten, sofern sie über Vorbildung, Befähigung und Erfolge dieser Personen zu täuschenden Aussagen geeignet sind oder prahlerische Verprechungen enthalten.

§ 4. Die öffentliche Ankündigung von Gegenständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln, welche zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Menschen- oder Tierkrankheiten bestimmt sind, ist verboten:

- a) wenn den Gegenständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln besondere, über ihren wahren Wert hinausgehende Wirkungen beigelegt werden oder das Publikum durch die Art ihrer Anpreisung irreführt oder belästigt wird;
b) wenn die Gegenstände, Vorrichtungen, Methoden oder Mittel ihrer Beschaffenheit nach geeignet sind, Gesundheitsschädigungen hervorzurufen.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden, soweit in den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe vorgeesehen ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Zugleich ist die ältere Polizeiverordnung ähnlichen Inhalts von 1903 für den Regierungsbezirk Magdeburg aufgehoben.

Für den Verkauf von Kränzen am Totensonntag (26. November) sind die Gesuche um Genehmigung von Handelsstellen auf öffentlichen Straßen und Plätzen bis zum 15. November an das hiesige Polizeipräsidium einzureichen. Die Gesuche müssen die genaue Bezeichnung der einzunehmenden Handelsstelle enthalten und sind vom Verkäufer mit Vor- und Zunamen, unter Angabe von Berufsstand und Wohnung, eigenhändig zu unterschreiben.

Verdientes Lob erntete der Reichskanzler dafür, daß er die Oberbürgermeister mit ihrer Fleischpreis-Petition abblühen ließ, so beschien uns unterliehen hinzuzufügen. Daß dies aber nur das Agrarorgan „Deutsche Tageszeitung“ fertig bringt, werden viele unserer Leser schon erraten haben. Wir bestätigen dies ihnen und allen übrigen Lesern unres Blattes hiermit.

Der Konflikt bei Otto Grujon u. Co. hat auch heute keine Aenderung erfahren.

Der Zustand der Grube bei der Firma G. Vichtenberg in der Neustadt ist beendet. Die Grube haben ihre Forderungen, die von einer Betriebsversammlung für die ganze Fabrik erhoben wurden, bewilligt erhalten, auch die übrigen Kollegen erhielten 3-5 Wg. Lohnzulage. Weiter wird der Zuschlag für Nebestunden und so. Sonntagsarbeit bezahlt und die Maßregelung der beiden Schlosser ist rückgängig gemacht worden. Damit ist eine Verbesserung erzielt, die allerdings längst notwendig war.

Der Wasserstand der Elbe, die jetzt einen regen Schiffs- und Dampfer-Verkehr aufweist, wird ganz allmählich immer niedriger. Sonnabend mittag war am Magdeburger Pegel eine Wasserhöhe von nur 1,60 Meter verzeichnet. Und vom Oberlauf der Elbe wird weiteres Fallen des Wassers gemeldet.

Am Grauer Wasserfall wird jetzt infolge niedriger gewordenen Wasserstandes der Elbe von der hiesigen Fischereiverwaltung mittels des großen Zugnetzes mit viel Erfolg gefischt. Besonders zahlreich ging einer unserer besten Elbfische, der Schnäpel, ins Garn.

Von der Strafe. Freitag früh stürzten auf dem Breitenweg beim Einbiegen in die kleine Steinmetzstraße die Pferde eines Lastwagens. Bei den Versuchen, die Pferde wieder aufzurichten, zerlegte das eine Pferd mit dem Kopfe den an dem Ladenbord des Puhgeschäftes von A. Funke befindlichen Glaskasten, ohne sich zu verletzen.

Im Krankenhaus verstorben ist schon wenige Stunden nach ihrer Einlieferung die Witwe Teule, welche, wie wir schon in gestriger Nummer meldeten, in selbstmörderischer Absicht Ljhol getrunken hatte. Die Verstorbene hinterläßt eine zwölfjährige Tochter.

Unfälle. Der Dreherlehrling Arthur Markmann aus Budau hat sich am Freitag im Grubenwerk, wo er beschäftigt ist, bei der Arbeit den Zeigefinger der linken Hand gequetscht. Er fand Aufnahme in der Sudenburger Krankenanstalt. Dorthin wurde auch der Rüstler August Hüfner verbracht, dem beim Kohlenabladen von einer Lore von einem andern Arbeiter aus Versehen mittels der Kohlengabel eine Gesichtsverletzung zugefügt wurde. H., der auch eine Verletzung des Trommelfells erlitten hatte, konnte sich dann in seine Wohnung begeben.

Messerheld und Deserteur. Freitag abend geriet der hier in Magdeburg als Messerheld bekannte Arbeiter P. mit mehreren Personen in Streit. Er zog das Messer und drang auf seine Gegner ein. Schließlich rüdete er aber, von seinen Gegnern verfolgt, aus und reiterte in das Haus Kaiser-Wilhelmstraße 3. Die Verfolger besetzten beide Etagen. P. versteckte sich aus Angst in der Kichenkammer. Von herbeigerufenen Schutzleuten wurde er nach der Ulrichstraße transportiert. P., welcher sich hier unter falschem Namen aufhielt, ist vor einigen Wochen von seinem Truppendienst in Deutsch-Schlan desertiert.

Stadt-Theater. Spielplan vom 5. bis 11. d. M. Sonntag nachmittag: „Der Hüttenbesitzer“, abends: „Der lustige Krieg“. Montag: „Der Schwur der Leute“. Dienstag: „Der lustige Krieg“. Mittwoch: Theater-Konzert. Donnerstag: „Der fliegende Holländer“. Freitag: „Der lustige Krieg“. Sonnabend: „Stein unter Steinen“. Sonntag nachmittag: „Elga“, abends: „Vohngrün“.

Wilhelm-Theater. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. In der Nachmittags-Vorstellung (keine Preise) gelangt „Das Jungfernstück“ zur Aufführung, in der Abend-Vorstellung die Operette „Frühlingssturm“.

Walhalla-Theater. Am Sonntag abend dürfte das neue Programm mit seinen durchweg neuen Kräften eine große Anziehungskraft ausüben. Die Vorstellung beginnt abends 7 1/2 Uhr.

In der „Flora“ findet Sonntag nachmittag eine Familien-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen statt. Außerdem familiäre Spezialitäten. Abends Große Vorstellung und Fortsetzung der Internationalen Ringkampf-Konkurrenz. (Siehe Inserat.)

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Sitzung vom 2. November 1905. Gegen 9 Uhr eröffnet der Vorsitzende Großkopf die gut besuchte Sitzung. Es fehlen die Delegierten des Schmiedekönigs, Schmiede, Schneider, Schuhmacher und Vergolder. Von den eingeladenen Gewerkschaftsvorständen fehlen elf. Unter Mitteilungen des Sekretärs

weist Seim auf ein von ihm dieser Tage an die Gewerkschaftsvorstände erlassenes Rundschreiben hin, worin er um Zustimmung bittet, in allen Gewerkschaften Vorträge über das Thema „Was ist Sozialismus?“ halten zu lassen. Es sei dies Thema wohl geeignet, Bildung in die Gewerkschaften zu tragen. Die Vorstände wärdten umgehend sich erklären, damit die nötigen Vorarbeiten getroffen werden können. Bezüglich der Lokalfrage läßt Seim

Ueber die russische Revolution spricht am Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr im „Luisenpark“

ParteiSekretär Holzappel.

An die Genossen und Genossinnen ergeht der Mahnruf, die Versammlung zahlreich zu besuchen. Wir wollen unsere Sympathien mit den tapferen Kämpfern in Rußland bekunden und zugleich hören, welche Nutzenwendungen das deutsche Proletariat aus dem Kampfe der russischen Genossen zu ziehen hat.

Das muß aber vor einem gefüllten Saale geschehen! —

mit, daß vielleicht für die Arbeiter etwas herauskommen werde. Es sei aber gerade jetzt notwendig, daß die in Betracht kommenden Lokale von den Gewerkschaften und Vereinen gemieden werden. Für den am 20. November stattfindenden „Simplicissimus“-Abend möchten die Vorstände und Delegierten eine rege Agitation entfalten. Für ein gediegenes Programm ist gesorgt. Man bittet den Vorstand, sich an die Straßenbahndirektion mit der Bitte um Bereitstellung von Wagen am Abend zu wenden. Großkopf erwidert, dies sei jedesmal geschehen, ebenso auch diesmal wieder. Zacharias fragt, wie weit das Projekt „Bau eines Gewerkschaftshauses“ gediehen sei. Der Vorsitzende bemerkt, daß ihm von einem solchen Projekt nichts bekannt sei. Sodann teilt Großkopf mit, daß der Kartellvorstand Veranlassung nehmen mußte, sich in zwei Sitzungen mit einer besonderen Angelegenheit zu beschäftigen. Er geht kurz auf diese Sache ein und bemerkt: Ein Mitglied des Tapeziererverbandes, Neugebauer, seines Zeichens Anarchist und den Genossen jedenfalls nicht unbekannt durch den vor nicht allzu langer Zeit erschienenen Sundeitschen-Artikel, hatte in einem öffentlichen Lokal schwere Verleumdungen und Beleidigungen gegen den Genossen Wender verbreitet, die auch hier und da weitergesprochen wurden, weshalb sich Wender veranlaßt sah, gegen den noch in sehr jugendlichem Alter stehenden N. vorzugehen. Von einer Klage rief der Vorstand ab, und da N. Mitglied einer dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaft ist, sollte ihm Gelegenheit gegeben werden, Weisheit anzutreten, und zwar in einer gemeinsamen Sitzung des Kartellvorstandes sowie der Vorstände der Tapezierer und Transportarbeiter. Es fanden zwei Sitzungen statt, aber N. erschien nicht, er wurde für einen Verleumder erklärt, den die Berachtung aller trifft. Trotzdem nahm der Vorstand Veranlassung, die Anschuldigungen zu untersuchen. Dabei hat sich die völlige Galllosigkeit derselben ergeben. Der Vorstand der Tapezierer erteilte dem N. eine ernste Rüge; bei Wiederholung derartiger Sachen wird er ohne weiteres ausgeschlossen werden. — Der

Kassenbericht pro 3. Quartal 1905

liegt den Anwesenden gedruckt vor. Königsteht gibt hierzu einige Erläuterungen. Die Brudlegung des Jahresberichts für 1904 habe ein Defizit von circa 400 Mk. verursacht, und es müsse erwogen werden, ob der Verkaufspreis im nächsten Jahre nicht um etwas zu erhöhen sei. Auch die Bureaueinrichtung habe noch verschiedene Ausgaben erfordert. Immerhin schließt die Kartellkasse bei einer Einnahme von 4502,52 Mk. und einer Ausgabe von 1781,21 Mk. mit einem Bestand von 2721,31 Mk. ab. Hinzu kommt noch ein Guthaben in Neuhaubensleben von 100 Mk. und Ausgaben für das Vorort-Kartell 184,18 Mk., so daß ein endgültiger Bestand von 2955,49 Mk. vorhanden ist. Die Revisoren konstatierten den Richtigeffund, darauf wird dem Kassierer Entlastung erteilt.

Stellungnahme zur Wahl eines Arbeitersekretärs.

Großkopf bemerkt, daß Genosse Holzappel mit dem 1. November seine neue Stellung angetreten habe. Auf Grund der ausgeschriebenen Stelle seien 21 Bewerbungen eingegangen, von denen eine zurückgezogen wurde. Nach eingehender Prüfung der Schriftsätze habe der Vorstand vier Bewerber zur engeren Wahl gestellt. Ueber diese seien sodann noch nähere Informationen über Charaktereigenschaften usw. eingeholt. Ueber drei Bewerber seien Antworten eingegangen, über den vierten bis heute noch nicht, so daß auch dieser ausscheiden müsse und somit nur drei Bewerber zur engeren Wahl gestellt werden können. Nach einer ausgiebigen Debatte wird der Genosse Möjlinger-Sanau ohne Widerspruch zum Arbeitersekretär gewählt. — Unter

Verchiedenes

fragt Mebes, weshalb die von ihm früher schon einmal ausgesprochene Anregung, sich mit dem Verlag der „Volkstimme“ in Verbindung zu setzen, damit ab und zu ein Hinweis auf das Arbeitersekretariat im lokalen Teil erscheine, nicht ausgeführt sei. Seim glaubt nicht, daß man die Zustimmung hierzu geben werde. Brandes beront, jedenfalls sei bis jetzt eine diesbezügliche Anfrage seitens des Sekretärs unterblieben; er glaubt nicht, daß die Redaktion sich ablehnend verhalten würde.

Eine längere Debatte zeitigt eine Anfrage des Genossen Bernick, ob eine Herbergskommission noch bestehe. Im Verlauf der Auseinandersetzungen, an der sich Königsteht, Saube, Brandes, Garz und Zacharias beteiligen, wird festgestellt, daß, wenn wirklich einmal Beschwerden vorliegen, die betreffenden Witte beiseite sein, Abhilfe zu schaffen; es wurde aber auch konstatiert, daß die dort eintreffenden reisenden Kollegen es sehr oft an dem notwendigen Instanz fehlen lassen. Da sich die bestehende Herbergskommission aufgelöst, wird auf Antrag eine neue gewählt, bestehend aus Zacharias, Königsteht, Bernick, Garz und Koppke. — Sodann wird wieder einmal das Thema Grenzzeitigkeit erörtert. Koppke (Holzarbeiter) bezieht den Metallarbeiterverband der Heberggrube. Er bemerkt, daß seine Kollegen die äußersten Konzentrenzen ziehen werden, wenn ein Kollege, der zu ihnen gehört, nicht überleben wolle. Sie würden einfach das Zusammenarbeiten mit demselben verweigern. Wender weist auf die demnächst stattfindende Zusammenkunft der Zentralvorstände hin; hier werde jedenfalls eine endgültige Regelung dieser Frage erfolgen. Brandes polemisiert gegen Koppke. Er will nicht annehmen, daß dessen letzte Äußerung im Namen des Verbands gesprochen sei. Seim weist auf die im Frühjahr getroffenen Ermahnungen hin, die sich gut bewährt hätten. Obeling weist ebenfalls auf dem Standpunkt Koppkes. — Ein Kollege bringt noch einen unwürdigen Zustand, der namentlich bei Feiertagsveranstaltungen vorherrscht, zur Sprache. Man verlange von jedem Einzelnen, sich auf seine Kosten ärztlich untersuchen zu lassen. Der Vortragende erhält sehr oft denn nicht einmal Arbeit und habe die unnötige Ausgabe gehabt. Die Delegierten wärdten mithelfen, wo es möglich ist, diesen Zustand zu bessern. Großkopf erwähnt noch, daß aus Anlaß des Zwecks der Grauer bei der Firma Vichtenberg sich diese an den Direktor der Rüstwerkzeuge gewandt habe, um ihre Leistungen vom Unterrecht freizubekommen. Demzufolge weist der Herr Direktor nicht

darauf eingegangen zu sein. Nachdem Großkopf noch auf die am Sonntag im „Luisenpark“ stattfindende Volksversammlung hingewiesen, wird die Sitzung nach 11 Uhr geschlossen. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg. Sitzung vom 3. November 1905.

Die verehelichte Zimmermann Beria Spitzbach geb. Feher hier, geboren 1859, hat am 5. September d. J. öffentlich in beschimpfenden Ausdrücken Gott gelästert und dadurch ein öffentliches Vergernis erregt. Ferner hat sie die Eheleute Schöble öffentlich beleidigt. Wegen beider Straftaten erhielt die Angeklagte 3 Monate Gefängnis. —

Der vorbestrafte Ruffahrer Albert Schrod zu Bennedenbed, geboren 1870, fabriziert jetzt selbst alkoholfreie Getränke. In der Zeit von Anfang März bis zum 28. Juni d. J. war er bei dem Fabrikanten Klemm beschäftigt und soll ihm fortgesetzt zusammen 500 Flaschen sowie vier Kisten untergeschlagen haben. Am 4. Mai soll Schrod dem Arbeitgeber mittels Einbruchs einen Kasten mit 30 Flaschen Champagnerweizen gestohlen haben, dabei aber abgefaßt sein. Am 5. Mai soll Schrod das Hinterrad eines Pferdegeschirrs, das ihm zur Ablieferung an den Ziegeleibewalter Mehgenmacher übergeben war, behalten haben. Die Kammer nahm gegen Schrod auf Grund der Verhandlung nur den schwereren Diebstahl fest und verurteilte den Angeklagten deswegen zu 3 Monaten Gefängnis. Im übrigen erfolgte Freisprechung.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens, begangen am 24. April d. J. an einem 13 Jahre alten Mädchen zu Neu-Dehben, angeklagt: 1. der Bäckergehilfe Franz Schulze zu Pary, geboren 1883, 2. der Bäckerlehrling Heinrich Waegner zu Neu-Dehben, geboren 1890. Die Kammer nahm vollendetes Sittlichkeitsverbrechen für erwiesen an und erkannte gegen Schulze auf 6 Monate Gefängnis, gegen Waegner auf 2 Wochen Gefängnis. —

Berühmte Nachrichten.

* Der Herr Direktor. Welche Anforderungen an einen Direktor gestellt werden können, möge man aus folgendem Inserat ersehen: Für einen an der Hamburg-Altonaer Grenze belegenen Tanzsalon N.-G. wird eine geeignete Persönlichkeit, welche gute Umgangsformen besitzt und der deutschen Sprache leidlich mächtig ist, als Direktor gesucht. Gehalt bei gänzlich freier Station und freier Wohnung 3000 bis 5000 Mark. Offerten unter . . . Bewerbungen von nicht Brandgefährdigen, wie Gerbergehilfen, Schuster, Schächter, Tabakarbeiter usw., können keine Berücksichtigung finden. — Wer fühlt sich berufen zu dem Amt? —

* Bielfrage. England ist das Land der großen Effer; hin und wieder sucht man die „nationale Gefährlichkeit“ durch Efferwettkämpfe zu fördern. So verschlang jüngst ein Jüngling infolge einer Wette zehn Kilogramm Kirchen. In Kent verpeiste ein Individuum einen — ganzen Hammel und bei einem andern Wettkampf bezwang derselbe Freßer 32 gefochte Lapins! Die Engländer sind jedoch letzten von einem Franzosen geschlagen worden; er beteiligte sich an einem Watsch und wurde in weniger als drei Stunden mit einem Lamm fertig. Wer's nicht glaubt, bezahlt einen Taler!

Kleine Chronik.

Eisenbahnunfälle ohne Ende. Auf dem Bahnhof Sevelsberg-Gaule wurde am Donnerstag abend 7 Uhr 20 Minuten, laut amtlicher Meldung, der Eilgüterzug 6075 ohne Auftrag bei falscher Weichenstellung ab und rief nach 100 Meter im heißen Gleise auf einen vor dem Frellbod stehenden Güterwagen. Dieser hobte sich in den Führerstand der rückwärts fahrenden Tenderlokomotive ein und tötete den Lokomotivführer und den Heizer, beide aus Hagen. —

Bier Vergleute verschüttet. Aus Gleiwitz wird gemeldet: Auf dem Offside der Königin-Luisen-Grube wurden vier Hauer durch Kohleneinbruch verschüttet. Einer wurde tot, zwei schwer und einer leicht verletzt geborgen. —

Letzte Nachrichten.

Hd. Dresden, 4. Nov. Im Aussperrungsgebiet der sächsisch-thüringischen Wechereien stehen seit gestern insgesamt 34 238 Stühle still. Die Haltung der feiernden Arbeiter und Arbeiterinnen ist musterhaft. Ihre Mehrzahl will den Lohnkauf fortzuführen. —

Hd. Wien, 4. November. Da der Eisenbahnerstreik in Böhmen an Ausdehnung gewinnt, hat die Regierung den Ministerialsekretär Pacher vom Eisenbahnministerium beauftragt, sich ins Streikgebiet zu begeben. —

Hd. Prag, 4. November. Die Arbeiter der Staatsbahngesellschaft hielten eine vertrauliche Versammlung ab und beschloßen, mit der Verkehrsbehinderung auf den Prager Vorortsbahnhöfen heute zu beginnen. —

Vereins-Kalender.

- Zentralverband der Schuhmacher, Zehlfelle Magdeburg. Montag den 6. November, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke. 256
Vernigecode. Montag den 6. November, abends 8 Uhr, Wahlvereins-Versammlung im „Volksgarten“.
Schönebeck. Verband deutscher Mauerer. Sonntag den 5. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Stadtpark“. 250

Bettfedern und Daunenn
in doppelt gereinigter säurefreier Ware
Fertig gut genähte Julettis
in allen Preislagen
Fertige Betten
in verschiedenen Preislagen
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt
Oskar Stollberg vormals J. Moltkan
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Lange & Münzer

Sonntag—Mittwoch
soweit Vorrat

51a Breiteweg 51a

Aussergewöhnlich billiges Angebot!

- Ein Posten **Kinderhüte** mit Schaur garniert . . . à **68 Pf.**
- Ein Posten **Kinderhüte** Raufhitz, mit Band garniert à **1.60**
- Ein Posten **Kinderhüte** Angora-Filz mit prima Band garniert . . . à **2.10**
- 4 Serien **konfektionierte Kinderhüte**
Serie I à 4.00 Serie II à 2.50 Serie III à 2.00 Serie IV à **1.50**
- Ein Posten **Auto-Filzmützen** Raufhitz, mit Band garniert, Hand gesteppt à **1.65**

- Ein Posten **Auto-Filzmützen** Raufhitz, mit Leder garniert à **2.10**
- Ein Posten **Auto-Filzmützen** Raufhitz, mit Band garniert à **2.25**
- Ein Posten **Filzhüte** zweifarbig, Wert bis 4.00 Mk., in modernsten Formen und Farben . . . à **75 Pf.**
- Ein Posten **Chenillehüte** Schwarz und farbig Wert bis 10.00 Mk. Serie I à 1.85, Serie II à **1.35**
- Ein Posten **Plumeshüte** Wert bis 9.50 Mk. Serie I à 5.50, Serie II à **2.85**

Seiden-Reste für Blusen Jackenfutter Pompadoure u. Besatz **bedeutend unter Preis!**

Blusen-Samt in allen modernen Arten mit **10 Proz. Rabatt**

- Ein Posten **reinseidene Hut- und Krawattenbänder** ca. 12 cm breit Wert bis 1.25 Mk. à Meter **35 Pf.**
- Ein Posten **bedruckte Libertybänder** ca. 24 cm breit Wert bis 3.50 Mk. à Meter **75 Pf.**

Sensationelles **ca. 3000 Stück echte Strausfedern** Sensationelles
◆ Angebot ◆

<p>Serie 0</p> <p>weiss Wert bis 1.75 Mk.</p> <p>85 Pf.</p>	<p>Serie I</p> <p>schwarz Wert bis 2.00 Mk.</p> <p>98 Pf.</p>	<p>Serie II</p> <p>schwarz und weiss Wert bis 2.50 Mk.</p> <p>1.38 Mk.</p>	<p>Serie III</p> <p>schwarz Wert bis 6.50 Mk.</p> <p>2.85 Mk.</p>	<p>Serie IV</p> <p>schwarz und weiss Wert bis 10.50 Mk.</p> <p>5.15 Mk.</p>	<p>Serie V</p> <p>schwarz Wert bis 12.00 Mk.</p> <p>6.35 Mk.</p>
---	---	--	---	---	--

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 260.

Magdeburg, Sonntag den 5. November 1905.

16. Jahrgang.

Die Freiheit der Meinungsäußerung.

Der peinliche Konflikt zwischen Parteivorstand, Berliner Genossen einerseits und sechs ehemaligen „Vorwärts“-Redakteuren andererseits hat eine Frage — die Grundfrage des ganzen Konflikts — aufgerollt, die eigentlich keine Frage mehr für uns sein sollte: Wie weit geht das Recht des Parteigenossen, der zugleich Redakteur ist, in den Spalten des ihm anvertrauten Blattes seine Meinung zu äußern. Wir haben in der Nummer 257 unfres Blattes vom 2. November zu dieser Frage dem Genossen **Stamper** das Wort gegeben, dessen Anschauungen wir im großen und ganzen, wenn auch nicht in allen Punkten beistimmen. So erscheint uns die Forderung, ein Redakteur dürfe nicht gekündigt werden, wenn die zuständigen Organisationen mit seiner Haltung zu strittigen Fragen nicht einverstanden sind, in der Art, wie Stamper sie formuliert, nicht akzeptabel. Darauf kommen wir noch einmal am Schlusse dieses Artikels zu sprechen. Zunächst wollen wir heute einen Vertreter einer andern Auffassung über das gleiche Thema zu Worte kommen lassen, und zwar den Genossen **Kautz**. Dieser schreibt in der letzten Nummer der „Neuen Zeit“:

„Welches ist das Recht auf freie Meinungsäußerung, das den Redakteuren der Parteipresse zusteht?“

Selbstverständlich haben sie dasselbe Recht wie jeder andre Parteigenosse, bei jeder Gelegenheit, die sich ihnen bietet, als Privatpersonen das Wort zu ergreifen und aus ihrem Herzen keine Mördergrube zu machen.

Aber die Partei kann auf die Dauer nicht existieren, ohne bestimmte Personen zu ihren Wortführern zu erheben, sie damit zu beauftragen, in ihrem Namen von hervorragenden Tribünen aus, zum Beispiel der einer parlamentarischen Körperschaft oder der Presse, zu der Gesamtheit der Bevölkerung zu reden.

Legt diese hervorragende Stellung, die eine Reihe von Vorrechten mit sich bringt, nicht auch entsprechende Pflichten auf? Sie gibt das Recht, weit öfter und eindringlicher und mit mehr Autorität zu den Parteigenossen und zum Volke im allgemeinen zu reden, als sonst ein Mitglied der Partei vermag, also auch weit mehr Einfluß zu üben; sie gibt dem mit dieser Stellung Bekleideten die Möglichkeit, der Partei weit mehr zu nützen, aber auch weit mehr zu schaden, als jedem andern Genossen möglich ist. Sollte die Partei eine solche Stellung bedingungslos geben, sollten den höheren Rechten nicht auch höhere Pflichten entsprechen?

Es war bisher das Verderben jeder demokratischen Organisation, die heftige Kämpfe gegen ihre Gegner durchzumachen hatte, sei diese Organisation nun eine Partei oder ein Staat gewesen, daß ihre Wortführer und Vorkämpfer die Möglichkeit erhielten, die hervorragende Stellung dazu zu benutzen, sich von der Organisation unabhängig zu machen und über sie zu erheben, deren Beauftragte sie waren. Das gelang um so leichter, je größer einerseits die geistigen Unterschiede zwischen den Beauftragten und ihren Mandatgebern, je unselbständiger diese wenigstens auf dem entscheidenden Gebiet, zum Beispiel der Politik, waren; und andererseits, je looser die Organisation, je geringer die Disziplin, der die Beauftragten unterworfen wurden.

Das erstere ist einer der Gründe, warum so viele bürgerliche Demokratien ihre Freiheit nicht zu wahren wußten und zusehen mußten, wie aus den Beamten und Dienern immer mehr Herren der Demokratie wurden. Das letztere trägt die Hauptschuld daran, warum Journalisten und Parlamentarier heute so häufig dahin kommen, die unorganisierte Masse der Leser oder Wähler zu gängeln und zu beherrschen.

In der Sozialdemokratie mit ihrer straffen demokratischen Organisation ist es bisher der Masse der Genossen gelungen, diese Gefahr von der Partei fern zu halten. Journalisten und Parlamentarier hatten als solche stets nur im Auftrag der Partei zu reden, hatten daher als solche nicht das Recht auf beliebige Meinungsäußerung. Dieses Recht blieb ihnen völlig unbeschränkt dort, wo sie als einfache Parteigenossen sprachen; sie hatten es nicht dort, wo ihr höheres Recht auch höhere Pflichten mit sich brachte.

Bei Parlamentariern und Journalisten äußert sich das aber in verschiedener Weise. Weder von den einen noch von den andern wird man verlangen, daß sie etwas verteidigen, was sie für falsch halten, und etwas ablehnen, was ihnen als richtig erscheint. Diese Unwürdigkeit ist in der Partei noch niemand zugemutet worden. Sie müßte in unsern Vorkämpfern den besten Teil ihrer Kraft, ihre Begeisterung für ihre Ueberzeugung, völlig lähmen.

Wohl aber kann eine Parlamentsfraktion von einem Abgeordneten verlangen, daß er im Parlament schweigt, wenn er die Anschauungen der Fraktionsmehrheit nicht teilt, daß er seine erhöhte Position nicht dazu benützt, gegen seine eigne Partei zu sprechen. Wo er als einfacher Genosse spricht, nicht als Abgeordneter, bleibt ihm dies Recht zur freiesten Kritik unbenommen.

Wie steht es aber mit dem Journalisten? Wenn er schweigt, ist er völlig unnütz. Er ist in seinem Amte nicht einer unter vielen, von denen jeder nur selten zum Reden kommt, so daß jeder nur dann zu reden braucht, wenn er die Anschauungen der Mehrheit teilt. Der Journalist muß in seinem Blatte tagaus tagein reden über die verschiedensten Themata, deren Auswahl ihm keineswegs freisteht. Wie nun, wenn seine Anschauungen von denen seiner Auftraggeber abweichen, erheblich, dauernd abweichen? Er spricht doch nicht in seinem Namen — als solcher kann und muß er völlig frei reden — er spricht im Namen der Partei oder doch einer ihrer Organisationen. Hat er das Recht, im Namen der Organisation, mit Benutzung der Hilfsmittel der Organisation gegen diese selbe Organisation zu wirken? Diese Auffassung des Rechts auf freie Meinungsäußerung würde den Journalisten zum selbständigen Herrn der Hilfsmittel der Organisation machen, als deren Diener er eingesetzt wurde.

Da man ihm aber, namentlich in wichtigen Dingen, nicht ein Schweigegebot auferlegen kann, so bleibt nichts andres übrig, als der Organisation das Recht zuzusprechen, den Journalisten zu entfernen, wenn er eine Anschauung vertritt oder in einer Weise vertritt, die im Gegensatz steht zu den Ueberzeugungen der Organisation. Damit wird ihm nicht das Recht genommen, seine Meinung in der Partei ebenso frei zu äußern wie jeder andre Genosse, es wird ihm nur das **W o r t** genommen, seine Meinungen als die der Partei an hervorragender Stelle mit den Mitteln der Partei zu verkünden.

Man hat dem entgegengehalten, daß damit die sozialdemokratischen Redakteure ebenso zu Lintenkulis würden wie die der kapitalistischen Presse. Aber da ist denn doch ein Unterschied. Das Entwürdigende in der kapitalistischen Presse ist die Zumahung an ihre Journalisten, ihre Haltung den wechselnden Bedürfnissen des kapitalistischen Geschäfts anzupassen. Dagegen erkennen wir auch jedem bürgerlichen Parteiorgan das Recht zu, seine Redakteure nach ihrer Gesinnung auszusuchen. Wir werden nie von Herrn Eugen Richter oder Pfarrer Naumann verlangen, daß sie etwa sozialdemokratische Redakteure in ihre Blätter aufnehmen und sozialdemokratisch schreiben lassen.

Man hat auch den Vergleich mit bürgerlichen Unternehmern gezogen, die Arbeiter wegen ihrer Gesinnung maßregeln. Das bekämpfen wir sicher aufs lebhafteste. Aber wenn man schon eine Zeitung, die von vornherein der Befriedigung bestimmter Ueberzeugungen dient, mit einem Geschäft vergleichen will, das nur für die Profitierung bestimmt ist, so hapert der Vergleich doch auch insofern, als wir es den Unternehmern verargen, daß er seine Arbeiter wegen eines Umstandes entläßt, der mit ihrer Arbeitsleistung gar nichts zu tun hat. Dagegen werden wir nie einen Unternehmer deshalb angreifen, weil er einen Arbeiter entläßt, der seine Arbeit nicht in gehöriger Weise besorgt. Wenn ein Zuschauer angenommen wird, um Arbeiterblufen zuzuschneiden, und er das Recht in Anspruch nimmt, ihnen die Form von Salonröcken zu geben; wenn ein Schriftsetzer beauftragt wird, ein Werk in Frakturchrift zu setzen, und er seiner heiligen Ueberzeugung nach gemäß es in Antiqua setzt, so würden wir solche Freiheiten der Meinungsäußerung nie verteidigen. Sie wären in einem genossenschaftlichen Betrieb ebenso unmöglich wie in einem kapitalistischen.

Andererseits würden wir es selbstverständlich für höchst angehörig finden, wenn ein Redakteur gemäßigter würde wegen Handlungen und Anschauungen, die er außerhalb seiner Berufsarbeit zutage fördert, etwa weil er mit seiner Frau nicht geschlechtlich getraut ist oder seine Kinder nicht taufen läßt usw.

Aber das Recht, den Journalisten zu entlassen, wenn seine Berufsarbeit eine solche ist, daß sie den Zwecken der Organisation nicht entspricht, denen er dienen soll, dieses Recht muß der Organisation verbleiben, soll sie die Gewähr haben, daß ihr Organ auch stets das ihre ist und nicht das Privatorgan einiger Journalisten. Die Handhabung dieses Rechtes mag mitunter Härten nach sich ziehen, Härten, die um so unangenehmer empfunden werden, wenn sie fleißige, fähige, gewissenhafte Arbeiter bloß ihrer besonderen Ueberzeugungen wegen treffen. Je mehr man diese Härten vermeiden kann, um so besser; ich möchte hier keine Katastrophentheorie predigen. Aber die Scheu vor diesen Härten darf nicht dazu führen, den Parteijournalisten ein Anrecht auf ihre Stellen zu verleihen, darf ihnen nicht ein Vorrecht ohne entsprechende höhere Pflichten geben.

Das Beispiel Frankreichs möge uns warnend vor Augen stehen, wo die „freie Meinungsäußerung“ der Parlamentarier und Journalisten der Partei nahe daran war, sie zu unumschränkten Herren in ihr zu machen und die Organisation zu völliger Nichtigkeit zu verurteilen.

Nicht in der „Freiheit und Unabhängigkeit der Presse“

Maria Antoinette.

1735 — 2. November — 1905.

II.

Maria Antoinette ist am 22. November 1735, dem Tage der furchtbaren Visehoner Erdbeben-Katastrophe, als Tochter Maria Theresias geboren.

Frankreich sah sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts isoliert. Die verworsten Teile seines Kolonialbesitzes waren ihm von England entziffen worden, das damals die Fundamente seiner Weltbeherrschung ausbaute. Choiseul, der Minister Ludwigs 15., gedachte durch Annäherungen an Oesterreich und Spanien, durch die Gründung einer „Allianz des Südens“ Englands Politik zu durchkreuzen. Das Opfer dieser Kabinettspolitik wurde die fünfzehnjährige Maria Antoinette. Durch ihre Verbindung mit dem Thronfolger sollte ein unzerbrechlich festes Band zwischen Frankreich und Oesterreich geknüpft werden. Das Resultat der diplomatischen Verwählungsaktionen war die Vermählung der beiden Kinder im Mai 1770. Ein böses Vorzeichen schloß die rouschenden Vermählungsfeierlichkeiten ab. Als auf dem Plage Ludwigs 14. ein Gewitter abgebrannt wurde, kam es in dem Gedränge der Menge zu einer furchtbaren Katastrophe, bei der 132 Menschen erdrückt und zermalmt wurden.

Bei dem feierlichen Einzug in Paris 1773 gewann sie durch ihre jugendliche Schönheit und Zügellosigkeit die Herzen der Pariser, und als sie sich freudestrahlend der jubelnden Menge zeigte, konnte jemand aus ihrem Gefolge zu ihr sagen: Du schon hier unter tausend Augen zwanzigtausend in die Welt.

Die Freude fand ein kaltes Ende. Die wachsende Last der Entfremdung wurde von der intriganten Hofdame ausgewaschen. Selbst Ludwig 16., dem man schließlich Spontandien gegen Maria Antoinette in die Thronstühle warf, ließ es geschehen, daß gegen sie gewöhlt wurde. Und sein Minister Mauropas konnte ungeschwächt zu ihm sagen: es schade durchaus nicht, wenn die öffentliche Meinung die Königin für einen leidenschaftlichen Ennemi hat. Nach dem Tode Choiseuls war sie allen Anstößen fast sozusagen preisgegeben, erst noch, als sie durch ihre Vermählungen im wieder zurückkommen zu lassen, den Bedauern und den Haß der „Männer von der französischen Partei“ herausforderte. 1785 kam zu allem nach die ver-

berücklichtigte Halsbandgeschichte hinzu, eine Spitzbubenaffäre, die die Königin trotz ihrer Unschuld weit über Frankreich hinaus kompromittierte. Louis Blanc kennzeichnet die Situation mit folgenden Worten: „Eine Königin von Frankreich, ein Prälat (Kardinal Rohan, Großalmosenier des Königs), ein aus königlichem Hute entporenter Abenteuerin (Frau von La Motte-Valois), eine Kurtsane, ein Edelmann von zweifelhafter Herkunft, ein Gendarm, ein geheimnisvoller Fremdling (Cagliostro), der etwas von einem Scherzaffen und etwas von einem Verwandler hat, das sind die Personen des Stückes, die Szene ist die Halle eines reichlichen Gerichtshofes, und das Publikum ist ganz Frankreich.“ Beschlüßig schrieb die Königin 1787: Die Zeit der Illusionen ist vorüber und wir machen jetzt grausame Erfahrungen.

Maria Antoinette war lebensfroh, eitel, unbesorgt und geistig regsam. Sie fühlte den Reiz des Neuen, der von Rousseaus Ideen über Frankreich ausstrahlte; aber sie begriff nicht die Gefahr des Neuen, nicht seine revolutionisierende Kraft. Sie gab sich ihr arglos und unbedarft hin. In Klein-Trianon, wo sie nur „Namen, Wiesen und Zäunen“ um sich sehen wollte, entlockte sie der heißen Hofelite, mit der das absolute Götzenbild der Königin sich in Szene zu setzen beliebte, nur ein kleines Beispiel: An einem kalten Winterabend wollte die Kammerfrau der Königin gerade das Handtuch, als die Ehrenkammer eintrat, der es nun übergeben werden mußte. Die Courdame zog sich eben die Handschuhe aus, als die Herzogin von Orleans an der Tür erschien; das Handtuch mußte nun von ihr überreicht werden. Kaum war sie bereit, als die Gräfin von Provence eintrat, während die Königin, halsstarrisch und die Arme über die entblößte Brust gestreckt, ausrief: Das ist unentzähllich! Welch! Indignität!

Die Königin wollte ihr Leben genießen in vollen Zügen und in Formen, auf die sie als Tochter aus dem habsburgischen Kaiserhaus und als Königin von Frankreich ein natürliches Anrecht zu haben glaubte. Thiers urteilt über sie: „Das Verlangen der Königin ging dahin, ihren Gemahl ruhig, die Massen gefüllt und sich vom Hofe und ihren Anhängern angebetet zu sehen. Bald war sie mit dem Könige über vornehmende Reformen einverstanden, wenn das Bedürfnis danach dringend schien. Bald wieder glaubte sie das Ansehen der Monarchie bedroht und die ihr feindlichen Parteien in ihrem Vorteil gefährdet, und dann hielt sie

den König in seinen Plänen auf, entfernte beliebt; Minister und gestörte so jede Möglichkeit, jede Hoffnung eines besseren Zustandes. Besonders gab sie dem Einfluß einer Adelspartei nach, die um den Thron lebte und sich mit Gräueltaten und Unterdrückungen zu mühen wußte.

Die glücklichen Tage von Klein-Trianon mit ihren Ungelegenheiten, ihren Gärten und Nützlichen, ihren zum Teil feibeliederlichen Theateraufführungen (bei denen Maria Antoinette mitspielte!) hatten bald ein Ende. Und dann kam das Vorhängnis mit Missethäten. Von den Daulerinnen in den Turm des Temple (10. August 1792); der für die Königin-furchtbare Tag des 21. Januar 1793, an dem das Haupt Ludwig Capets unter der Guillotine fiel. Und dann die Contergerie, die an den Ruffenpalast hielt, und in die man wegen dieser Nachbarschaft die für das Revolutions-Tribunal bestimmten Gefangenen schickte.“ (Thiers.)

So fiel Maria Antoinette als ein Opfer französischer Revolutionärer Verwählungsaktion, als ein schuldiges Opfer ihrer Verwählungen, Zusammenstürzendes, innerlich gerichtetes, längst für das Gerden Meines gewaltig aufzugeben zu wollen.

Wie bitter im Exilienstich
Winten die Spitzelkinder,
Und dennoch dort am hellen Tag
Geden um die alten Gesichter.

Ja, sie, die mit unbedeutendem Tugend
So stolz sich konnte geizen,
Die Tochter Marie Theresias,
Die Enkelin deutscher Cäsaren,

Sie muß jetzt stufen ohne Gefahr
Und ohne Kopf, im streife
Von unruhigen Edelmann.
Die loslos gleichermesse.

Das sind die Folgen der Revolution
Und ihrer fatalen Doktrine:
In allem ist schuld Jean Jacques Rousseau,
Voltaire und die Guillotine.

Geme.

88

von dem Parteiorganismus haben wir ihre Würde und ihre Ueberlegenheit über die kapitalistische Presse zu suchen. Sie liegt in der Würde und Ueberlegenheit der Sache, der wir sozialdemokratische Journalisten dienen. Nicht durch unsere Position als Zeitungsschreiber, sondern durch unsere Position als Teilnehmer am Emanzipationskampf des Proletariats erheben wir uns weit nicht nur über die kleinen Skulis, sondern auch über die „billig freien“, hochmögenden Herren Chefredakteure der kapitalistischen Presse. Fühlen wir uns stets in erster Linie als Parteigenossen, dann wird uns die Einfügung in die Parteidisziplin als Parteijournalisten nicht schwerer fallen als jedem andern Genossen.“

Wir beabsichtigen nicht, ausführlich gegen Kautsky zu polemisieren. Unsere Leser mögen seine Anschauungen mit

denen des Genossen Stampfer vergleichen und sich dann selbst ein Urteil bilden. Nur eines möchten wir betonen: Genosse Kautsky wird sicherlich nicht der Meinung sein, daß bei jeder Differenz über taktische Fragen zwischen einer Anzahl Parteigenossen außerhalb der Redaktion und den Redakteuren gleich von einer oder der andern Seite der Mündigkeitsparagraf hervorgeholt werden muß. Das führte wirklich zu unsehrlichen Zuständen und nähme dem Parteijournalisten das Recht, stolz auf sein Vertrauen zu sein. Denn dann wäre es mit der Unabhängigkeit des Urteils vorbei, die innerhalb der durch unser Programm gezogenen Grenzen auch dem Parteijournalisten gestattet sein muß.

Daß aber dann, wenn dauernd wichtige Fragen

prinzipieller und taktischer Art von der Redaktion eines Blattes anders beurteilt werden wie von den Parteigenossen, die das Blatt lesen, eine Aenderung in der Besetzung der Redaktion einzutreten hat, erscheint uns selbstverständlich. Wir befürchten übrigens nicht, daß dieser Grundsatz verletzt werden könnte. Viel näher liegt die Gefahr, daß infolge der hochgradigen Nervosität, die unsern Parteikörper seit den Zeiten der Suche nach „Richtungen“ und „unsicheren Autonomen“ befallen hat, geringfügige Meinungs-differenzen einen größeren Umfang annehmen, als ihnen, ihrer Bedeutung nach, zukommt. —

Volks-Versammlung im „Luisenpark“

Sonntag den 5. November, vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

spricht Parteisekretär Holzappel über

Die Revolution in Russland.

Parteigenossen und Genossinnen! Erscheint in Massen und bekundet eure Solidarität mit den russischen Arbeitbrüdern, die ihr Leben daran setzen, die Sklaventetten zu zersprengen, die ihnen zarische Willkür geschmiedet.

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg.

Dienstag den 7. November, abends 8 Uhr, im Lokale der Witwe Müller, Tischlerkrugstraße 22

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung des Kassierers vom 3. Quartal.
2. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftstest.
3. Wahl eines Arbeitslosen- und Reiselaufen-Berwalters.
4. Verhandlungsangelegenheiten.
5. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung halber mögen die Kameraden für recht zahlreiches Erscheinen Sorge tragen. Das Mitgliedsbuch ist zwecks Abrechnung mitzubringen.

544 Der Vorstand.

Ortskrankenkasse für Tapezierer im Gemeindebezirk Magdeburg.

Montag den 13. November 1905, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Ordentliche Generalversammlung

im Restaurant „Cracauer Bierhalle“, Breiteweg 118.

Tagesordnung:

1. Kassibericht.
2. Vorstandsbericht.
3. Statutenänderung (§ 8 des Krankenversicherungsstatuten und § 13 B. 3).
4. Verschiedenes.

Veränderungen der Tagesordnung sind nach Besetzung derselben schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Ein zahlreiches Erscheinen der Beteiligten wird dringend ersehnt.

Der Vorstand.

Ernst Sartorius, Vorsitzender.

Zentralverband der Maurer Deutschl.

Zweigverein Magdeburg und Umgegend.

Dienstag den 7. November

nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung

im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.

Tagesordnung:

1. Gewerkschaft und Sozialdemokratie. Referent: Bernhardine Grosse, Holzappel.
2. Bericht und Rechnung vom 3. Quartal.
3. Die Arbeitslosenfrage auf dem Berg.
4. Verschiedenes.

Kollegen! Es ist unbedingt notwendig, daß die Versammlung zahlreich besucht wird. Die Tagesordnung ist so wichtig für jeden von uns, daß er keine rechtliche Entschuldigung haben darf.

Auf zur Versammlung am Dienstag!

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt.

Am Dienstag den 14. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokale der Witwe Müller, Tischlerkrugstraße 22, wird die 11. Sitzung der Arbeiter-Ortskrankenkasse im Gewerkschaftshaus, Breiteweg 118, abgehalten.

Die Wahl der Arbeitslosen-Berwalter findet im Lokale der Witwe Müller, Tischlerkrugstraße 22, am 14. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt.

Der Vorstand.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Postfach 111, Markt 10, am Markt, Telefon 2041.

Credit!

für jedermann.

Winter-Paletots

Herren-Anzüge usw. schick, modern, fertig und nach Maß

Damen-

Jackets, Umhänge, Kinder-garderobe

Manufakturwaren

in reichster Auswahl

Möbel, Betten, Polsterwaren

erhalten Sie unter den günstigsten Bedingungen

nur bei

Max Meyer

Breiteweg 30 I, Eingang

Magdeburgs wirklich größtem

und solidesten

Abgabengeschäft.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung

Spezialität: Lederanschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönefelderstraße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Achtung! Neu renoviert!

Anna-Bad Magdeburg-Neustadt

Hospitalstraße 13

Alle Arten Kurbäder — Billige Preise

Speziell Russ.-Römische Bäder

à Bad mit RM 1.25

Verz. Massage — Annahme sämtl. Krankenk.-Mitgl.

437 Dr. Aug. Engel.

Herrenhüte ♦
Damenhüte ♦
Kinderhüte ♦
Kindermützen

Kauft man am besten und billigsten nur allein in der Verkaufsstelle der 11279

Radeberger

Stroh- u. Filzhutfabrik

gegenüber Café Hohenzollern, Breiteweg 65, gegenüber Café Hohenzollern.

Aussergewöhnlich günstiges Angebot

für

Damen-Konfektion

Ich habe soeben neue große Posten modernster Damen-Konfektion

fast durchgehend nur einzelne Modelle

Neuster Damen-Saccos

Neuster Damen-Paletots

Neuster Kragen in schwarz und farbig

Neuster Theater-Mäntel und Capes

Neuster Kinder-Saccos

Neuster Pelz-Boas und Kolliers

und verkaufe dieselben, da ich solche sehr billig erstanden habe, zu

aussergewöhnlich billigen Preisen.

ferner in großer Auswahl neu eingetroffen:

Große Posten Kleider- und Seidenstoffe

Große Posten Badstoffs und Cheviots

Große Posten Ueberzieher- und Mäntelstoffe

Große Posten Damen-Konfektions- u. Cape-Stoffe

Große Posten Leinen- u. Baumwollwaren, besonders

feinere, echte Inletts und Daunen-Körper

Beste Bettzeuge in bunt und weiß Damast

Große Posten glatte Leinen für Hemden u. Sakos

Große Posten Tischtücher und Handtücher

Große Posten Bettdecken und Daunens

Große Posten Gardinen und Teppiche

Abbeistoffe und Plüsch, Tischdecken

Schlafdecken, Bettdecken, Reisedecken

Normalhemden, Strickweilen, Walkjassen

Barquent-Hemden, Barquent-Sakos, Decken

Korsetts, Regenmäntel, Umhängelächer

Umhängelächer, Plüsch, feine Leinen

Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder.

Alles in größter Auswahl. Alles in nur guten Qualitäten.

Alles zu sehr billigen Preisen.

A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft

8 Gr. Marktstraße 8.

H. Lublin

Montag
Dienstag
Mittwoch

Artikel zur Schneiderei

Montag
Dienstag
Mittwoch

Schweissblätter

Jedes Paar im Kubert.

Spezialmarken der Firma

Kleopatra	Trikot, mit La. Koh-Gummi	3.25	Paar	30	Pf.
Medea	Seidenstoff, waschbar, mit La. Gummi-Einlage	4.00	Paar	35	Pf.
Salus	hygienisch, mit imprägnierter Einlage	5.25	Paar	45	Pf.
Trikot	mit Koh-Gummi	1.30	Paar	11	Pf.
Welt-Rekord	direkter Import, amerikanisch				
	Größe	1	2	3	
	Duzend	2.50	3.00	3.50	
	Paar	23	27	30	Pf.
Canfield	nachlos, garantiert wasserdicht				
	Größe	0	1	2	3
	Duzend	4.10	5.35	6.50	7.75
	Paar	35	45	55	65
Reform	prima Trikot, mit heller Gummi-Einlage	2.10	Paar	18	Pf.
Reform	prima Satin, mit heller Gummi-Einlage	3.25	Paar	30	Pf.
Rockhenkel	Patent, abgewischt	48	Paar	1	Pf.
Rockhenkel	gewebt, mit Metallösen	85	Paar	1	Pf.

Druck-Knöpfe

Feder	auf Karten	Duzend	2	Pf.
Zukunftsstern	mit Doppelfeder, auf Karten	Duzend	4	Pf.
Zukunft	rostfrei, mit Doppelfeder, auf Karten	Duzend	8	Pf.
Koh-i-noor	garantiert rostfrei, auf Karten	Duzend	10	Pf.

Kragen- und Gürtel-Einlagen

Linon	abgepaßt, weiß, schwarz, grau	Stück	2	3	Pf.
Rund gewebt	schwarz, weiß, grau, porös	Meter	9	10	12
do.	extra prima	Meter	4	5	6
Kragenstützen-Stäbchen		Duzend	6		
Kragenstützen	schwarz und weiß, mit Fischbein-Rädchen	Stück	10		
Kragenstützen	mit Fischbein-Einlagen, spitze Form	Stück	18		
Gürtel-Unterlagen	Woll, schwarz, weiß	Stück	20		
Gürtel-Unterlagen	Satin, weiß	Stück	16		

Kleiderschutzborten

Mohär-Borte	prima, schwarz u. farbig	Meter	6	3	2
Mohär-Borte	prima, mit gemust. Band	Meter	6		
„Schön-Rottraut“	prima Mohär, mit eleganter extra breiter Borte, schwarz	Meter	9		

Verlängerungs-Borte

Schwarz	mit Mohärbesen Ia.	Meter	18	30	40
Farbig	moderne Kleiderfarben, 3 1/2 cm	Meter	18		

Palast-Borte, Samt-Rockstoss

	mit prima Mohärbesen, konisch gewebt	Meter	24		
	schwarz 5 cm				
	coul. und schwarz 7 cm	Meter	30		

„Jlona“ wollenen Kleiderstoss

	konisch gewebt	Meter	16		
	schwarz und couleur				
	do., mit Mohärborte, schwarz	Meter	22 1/2		

Zentimetermasse

	prima Leinen	Stück	7		
	Duzend	82			
„Blitz“-Kleideraffer	Karte = 4 Stück		50		

Kleiderbesätze

mit, farbig und schwarz

Stickerbesätze

schwarz, weiß und mehrfarbig

Tressen

in Kunstseide, mit und ohne Zugfaden, in schwarz, weiß, sämtlichen Kleiderfarben, glatt und gemustert

Westenbesätze

„Das Neueste der Saison“ bestickt auf Tuch, Ripps, Taffet

Klöppelspitzen

— Zwischenfäße und Medaillons — in Kunstseide schwarz, weiß, ecru

Chiffons

pliffierte und glatte, zum Garnieren in weiß, creme, schwarz, farbig

Chiffon-Volants

in verschied. Breiten und Mustern in weiß, creme, schwarz, hellblau, rosa, champagne

Besatz-Samte

groses Sortiment schwarz und moderne Kleiderfarben

Knöpfe

Besatzknöpfe in Metall und Glas, bemalt. Silber- u. Gold-, Stoff-, Perlmutter- und Häkelknöpfe. — Silber- und Goldknöpfe mit farbigen Gablonzer Steinen. — Metall-Randknöpfe mit Stein- oder Stoff- oder Perlmuttereinlagen
Linienknöpfe farbig u. schwarz 12 Dutzend 20 Pf.
Besatzschnallen — Besatzungen

Blusen-Samte

neueste Muster in Karos und Gaufrés
Meter 2.25 1.40 1.25 90 75

Seiden-Besatz- und Blusen-Stoffe

einseitig, große Fortschrittsweife, in

Taffet, Japon, Pongé, Merveilleux, Armure
Messaline, Louisine

in glatt, Karo, Streifen, Damassé, Chiné.

Liberty-Bänder

in Ball- und Kleiderfarben

	cm breit	1 1/2	2 1/4	4	5	11	12/13
Qual. Ia	reine Seide, Meter	5	8	12	20	25	50
Qual. II	reine Seide, nur in ca. 13 cm breit						45
Qual. III	reine Seide, nur in ca. 11 cm breit						33
Qual. IV	reine Seide, nur in 11 cm breit						25

Taffet-Bänder

reine Seide, in Ball- und Kleiderfarben

		1	1 1/2	2 1/4	4	5	ca. 13 cm breit
	Meter	7	10	15	24	30	45

Lampen-Perlen-Fransen

Breite 10 12 cm

	Meter	90	110
--	-------	----	-----

Lampen-Seiden-Fransen

	Meter	50
--	-------	----

Gestickte Stoffe für Pussen

Japan, Taffet, Chiffon in weiß, creme, schwarz

Konfektionierte Seidenstoffe

mit Blumen, Früchten und Landschaften, auf Japon und Taffet, in weiß, creme, schwarz

Spitzenstoffe

in Tüll, Spachtel, Valenciennes Nottingham.

Bändchen-Stoffe

in creme und schwarz.

Unterrock-Volants

das Neueste der Saison in Satin, Taffet, Orleans, Noire.

Flitter-Volants, Flitter-Cülle

Flitter-Spitzen
Flitter-Besätze, Ornamente

Plüschrollen Krimmer-Besätze

großes Sortiment, meist unter Preis.

Ball-Boas Ball-Stolas

2500 farbige Ornamente

	12-20	30-55	85-125
	1	5	10

800 9 cm breite feibene Meter gefärbte

Krawatten-Bänder 19

H. Lublin

Montag
Dienstag
Mittwoch

Artikel zur Schneiderei

Montag
Dienstag
Mittwoch

Extra-Preise

Gurtband Satin, glatt und mit Kante . . . 10 Meter	40 Pf.
Gurtband prima Zwirnband 10 Meter	70 Pf.
Gurtband mit Seide gemustert 10 Meter	70 Pf.
Gurtband reich mit Seide gemustert . . . 10 Meter	100 Pf.
<hr/>	
Gurtbänder fertig zum Gebrauch 2 Stück	5 Pf.
Ein Posten einzelner Taillenstäbe Duzend	2 Pf.
Tailienstäbe geklappt Duzend	8 Pf.
Tailienstäbe „Manopt“, dopp. Stahleinlage, überklebt, einziger Ersatz für Fischbein Duzend	14 Pf.
Tailienstäbe mit Fischbein, prima Zwirnband	
Länge 16 18 20 22 24 26 cm	
Duzend 14 16 20 24 26	28 Pf.
Tailienstäbe 2teilig, Stahleinlage Duzend	19 Pf.
Tailienstäbe Patentband mit Seide bestreift Duzend	19 Pf.
<hr/>	
Nahtband glatt serbenes, schwarz, weiß, grau 10 Meter	15 Pf.
Nahtband prima mercerisiert, schwarz, weiß, grau 10 Meter	30 Pf.
Nahtband prima geköpert Seide, schwarz, weiß, grau 10 Meter	40 Pf.
Hohlband doppelt gewebt, schwarz, weiß, grau 10 Meter	23 Pf.

Kurzwaren

Chappeseide farbig und schwarz Dode	1 Pf.
Chappeseide prima Qualität, leicht eingefärbt, daher langer Faden Dode	2 Pf.
Chappeseide Marke „Abler“ Kreuz-Winkel, farb. u. schwarz, 30 Meter große Dode, schwarz Nr. 80 = 267 Meter	2 Pf.
Chappeseide große Dode, schwarz Nr. 80 = 270 Meter = 10 Gramm	19 Pf.
Chappeseide Holgroßen, schwarz Nr. 80 = 270 Meter = 10 Gramm	27 Pf.
Chappeseide Reformrollen, schwarz Nr. 100 = 400 Meter	35 Pf.
Knopflochseide beste Qualität Rolle = 5 Meter 12 Rollen	15 Pf.
Knopfloch- u. Nähseide leicht eingefärbte reine Seide Dode = 5 Gr.	28 Pf.
<hr/>	
Horn- und Natur-Fischbein Nr. 16 18 20 22 24 Dgd. 5 7 9 12 14 Pf.	
Echt Walfischbein poliert Stange 65 85 90 100 120 cm lg. 30 45 55 60 70	
<hr/>	
Bleiplomben zum Beschweren der Kleider Duzend	15 Pf.
Pfriemen (Nadelstecher) aus Bein Stück	2 Pf.
Fingerhüte Messing, alle Größen 2 Stück	1 Pf.
Fingerhüte Aluminium 1 Stück	1 Pf.
Fingerhüte stantig, Panzer 1 Stück	3 Pf.
Fingerhüte Celluloid, weiß und farbig . . . 1 Stück	4 Pf.
Fingerschützer aus Celluloid 1 Stück	3 Pf.

Extra-Preise

Haken und Oesen beste Qualität, schwarz 1/10 Pfund	2 Pf.
Haken und Oesen beste Qual., versilbert 1/10 Pfund	8 Pf.
Federhaken und Oesen 1 Duzend auf Karten schwarz 2 Pf., weiß Dgd. 5 Pf., auf Karten	4 Pf.
Reformhaken und Oesen schwarz und weiß, lose Dgd. 5 Pf., auf Karten	5 Pf.
Schnabelösen „Primora“, schwarz u. weiß Duzend	2 Pf.
Puppenhaken u. Oesen Gros schwarz 10 Pf. Gros weiß	15 Pf.
Schleppenhaken und Oesen schwarz und weiß Duzend	8 Pf.
<hr/>	
Tailienverschlüsse „Reford“, mit 12 Haken und Dejen	4 Pf.
Tailienverschlüsse „Wdning“, gemustert, mit 14 Haken und Dejen	6 Pf.
Tailienverschlüsse „Grifa“, mit Fischbeineinlage	6 Pf.
Tailienverschlüsse „Nr. 3315“, mit Doppelstoff und Fischbeineinlage	10 Pf.
Tailienverschlüsse „Zetump“, extra Qualitar	14 Pf.
Tailienverschlüsse „Eskundem II“, extra prima	14 Pf.
Tailienverschlüsse „Eskundem III“, Seide, extra prima Qualität	23 Pf.
<hr/>	
Rockbunde rund gewebt, abgepaßt oder per Meter auf Sage 1 2 3 od. m. 5 schmalen Stahleinlagen	15 Pf.
Rocksteifen per Meter 8 10 12 10 Pf. 1. 2teilig, Fischbein 10 20 Pf.	

Futterstoffe

Seiden-Jakonett grau, schwarz, farbig Meter	27 20 18 Pf.
Tailienfutter Körper, grau, schwarz Meter	38 30 22 Pf.
Tailienfutter einseitig Reversfible, bedruckt Meter	25 Pf.
Tailienfutter zweiseitig Reversfible, bedruckt Meter	45 35 30 Pf.
Tailienfutter zweiseitig Satin-Reversfible, bedruckt . . . 100 cm	60 Pf. 84 cm 45 Pf.
Tailienfutter Reversfible, bedruckt, 100 cm breit, englisch Meter	82 1/2 Pf.
Tailienfutter Twilled, englisch, grau, schwarz, farbig, 100 cm breit Meter	68 Pf.
Rockfutter baumw. Taffet „Silesia“, schwarz, farbig, 50 cm breit Meter	33 26 22 Pf.
Rockfutter „Orleans“ Meter	40 35 25 Pf.
Rockfutter „Orleans“ couleur, großes Farbeninventar Meter	39 29 25 Pf.
Wattierleinen Meter	45 25 Pf.
Wattierleinen bügelstief Meter	52 1/2 Pf.
Rosshaar-gaze weiß Meter	25 Pf.
Gaze 110 cm breit, grau, schwarz, weiß Meter	15 13 10 Pf.
Stoffgaze 100 cm breit grau, schwarz, weiß Meter	25 Pf.
Gros-Linon (Rollbed), grau, schwarz, weiß Meter	45 Pf.

Jacken- und Mäntelstoffe

Lammfell-Imitation ca. 130 cm breit, weiß, rot Meter	4.50 4.00 3.25
Eisbär-Imitation ca. 130 cm breit, weiß, rot Meter	5.25 4.25 3.75
Nordpol ca. 130 cm breit, gelocktes Dessin Meter	9.00 7.25 5.00
Wellné ca. 130 cm breit, weiß, couleur Meter	2.50
Persianer-Imitation ca. 130 cm breit, schwarz, für Stolas sehr geeignet Meter	15.00
Thybet-Imitation ca. 130 cm breit, schwarz, für Stolas Meter	22.50
Astrachan-Imitation ca. 130 cm breit, schwarz, für Jackets Meter	8.50 7.50 5.50
Astrachan-Breitschwanz-Imitation ca. 130 cm breit, Braun und schwarz, für Jackets Meter	10.00
Hermelin-Imitation weiß, mit schwarzen Effekten, ca. 130 cm breit, für Befüge, Meter	6.50

Kleider-Satin

80 cm breit alle Kleider- u. Ballfarben Meter **42 Pf.**

Watteline

zur Einlage von Jackets, schwarz, weiß, ca. 140 cm Meter **120**

Steppfutter

zum Abfütteln von Mänteln schwarz, silber, bordeaux, braun Extra-Preis **150**

Messing-Stecknadeln in Briefen, sortierte Stärken 4 u. 1 Pf.	1 Pf.
Messing-Stecknadeln in Kartons 1/2 Pfund	23 Pf.
Messing-Stecknadeln in Paketen, lose Nr. 105 1 Pfund	95 Pf.
Stahl-Stecknadeln Karlsruher, in Briefen 100 Stück	3 Pf.
Stahl-Stecknadeln in Briefen, beste Sorte 145 Stück	5 Pf.
Stahl-Stecknadeln in Dosen = 50 Gramm, 5, 6, 7.	18 Pf.
Stahl-Stecknadeln in Dosen = 500 Gramm, 5, 6, 7.	150

Nähnadeln 2 Brief = 50 Stück 1 Pf. mit Goldböhre 1 Brief = 25 Stück	1 Pf.
Blitz-Nähnadeln ohne Goldböhre Brief = 25 Stück	5 Pf.
Blitz-Nähnadeln mit Goldböhre Brief = 25 Stück	8 Pf.
Selbst-Einfädler mit Goldböhre, für Schwachfädige Brief = 12 Stück	9 Pf.
Maschinen-Nadeln „Singer“ 257/III Brief = 12 Stück	8 Pf.
Maschinen-Nadeln „Singer“ 257/I Brief = 12 Stück	16 Pf.
Maschinen-Nadeln „Dowe“ Brief = 12 Stück	35 Pf.
Maschinen-Nadeln „Ringschiff“ Brief = 12 Stück	45 Pf.

Sternzwirn Leinen, beste französische Marke „Celanante“ 40 Meter	4 Pf.
Leinenzwirn Reformwidel, prima Gruchwitz 40 Meter	3 Pf.
Heftgarn Arcyonsüle 20 Gramm	4 Pf.
Heftgarn Deden 50 Gramm	10 Pf.
Schneiderkreide Sorten = 50 Stück	18 Pf.
Kopierräder	25 u. 10 Pf.

Kragen-Samte, schwarz und farbig, in allen Preislagen.

Grosses Aufsehen

erregen, wie der anhaltend starke Andrang beweist, die in den 10 Schaufenstern der Firma **K. Schlesinger** in **Buckau** zu **fabelhaft billigen Preisen** ausgestellten Waren.

Wegen **Aufgabe** der bisherigen Geschäftsräume bin ich gezwungen, das bedeutende Warenlager, selbst die neusten Eingänge, zu erstaunend billigen Preisen zu verkaufen.

Herren-Winter-Paletots von 9.50 Mark an	Jünglings-Pelerinen-Mäntel v. 3.50 Mark an	Knaben-Pelerinen von 1.15 Mark an
Herren-Anzüge von 10.00 Mark an	Jünglings-Paletots von 6.00 Mark an	Knaben-Paletots von 1.75 Mark an
Herren-Winter-Joppen von 3.50 Mark an	Jünglings-Stoff-Anzüge von 4.50 Mark an	Knaben-Stoffhosen von 4.50 Mark an
Herren-Stoffhosen mit Futter von 2.25 Mark an	Hüte, Mützen, Krawatten, Schirme, Jagdwesten	werden zu niemals wiederkehrenden Preisen verkauft.

Das langjährige Bestehen, das gute Renommee der Firma sind die beste Garantie für die Güte der zum Verkauf kommenden Waren trotz der enorm billigen Preise.

Es ist unmöglich, alle Waren hier anzuführen, führe daher nur einiges an, um einen Einblick zu geben, zu welchem fabelhaft billigen Preisen alle Waren verkauft werden.

Meine wertten Masskunden werden nach wie vor von mir selber bedient.

1339

Als Kaffeeersatz offerieren wir unsern

ärztlich empfohlenen **echten Malzkaffee** mit Kaffeeengeschmack in plombierten $\frac{1}{2}$ Pfund-Paketten zu 30 Pf. $\frac{1}{4}$ " " 16 "

Sie beziehen in den Kolonialwarengeschäften.

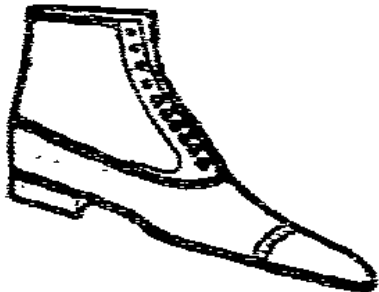
366

Magdeburger Malzkaffee-Fabrik.

Bravour-Stiefel

für Herren

11.50



für Damen

10.50

hervorragend schöne Stiefel!

Sternberg & Co.

45 Breiteweg

Breiteweg 45

Winter-Paletots

Winter-Joppen

Winter-Anzüge

für Herren und Knaben



G. Gehse

Magdeburg, Johannistfahrtstrasse 14.

Neustadt, Lübeckerstrasse 14. — Fernerleben. —

Därme Leber und Gewürze

Mockrauer & Simons
Magdeburg, Kronprinzenstr. 8. 1261

Bitte 8 geben!

Sie finden die grösste Auswahl, Sie bekommen die billigsten Preise, Sie werden am aufmerksamsten bedient

bei **Albert Gottschalk** (Inhaber: J. Fliese)
Magdeburg-Buckau, Schönebeckerstrasse 107.

Die Waffen nieder!

von Berta v. Suttner

Der berühmteste Roman der Jetztzeit.

Zum Preise von **RM. 1.00** zu haben in der Buchhandlg. **Volksstimme, Jakobstr. 49.**

Alfred Scholz

Ihren und Goldwaren
Nr. Neustadt
Lübeckerstrasse 16
Uhrschlüssel 5 Pf., Uhrglas 10 Pf., Uhrbügel 10 Pf., Uhrgehäuse 10 Pf., Uhrgehäuse 15 Pf., Uhrfeder 1 RM.

Wundsein der Kinder
Santonischlag, Fiechten etc. heilt sofort
Peroxydol-Cream
Schachtel 25 und 50 Pf.
Zu haben in allen Apotheken
Magdeburgs und Burgs.

Laubendung Schradet

Magdeburg, Wallstraße 1a. 501

Sozialdemokratisches Liederbuch. Preis 40 Pf. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme
Bilderrahmen-Fabrik
Ed. Ranwig
Margaretenstr. 7a
Lief. sämtliche Rahmen sauber und billigst.
Grosses Lager in Gold- und Poltur-Leisten.

Schuhwarenhaus Masting & Co.

Grösste Auswahl in allen Artikeln.

Spezialität:

Herren-echt Boxcall-Agraffenstiefel in den neuesten Fassons **8.50**

Damen-echt Boxcall-Knopf- und Schnürstiefel, hochelegant und dauerhaft **7.50**

I. Geschäft: **Johannisberg 1,** gegenüber dem Rathaus.

II. Geschäft: **47 Jakobstr. 47.**

Turnanzüge, Kinderkleid. w. schid. taub u. bill. angef., fert. Anzüge g. bill. Blumenthalstr. 8 b. IV 1.

Zahn-Atelier

Richard Sass 364
56 Breiteweg 56.
Fernsprecher 4403
Teilzahlung gestattet.
Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark (ohne Preiserhöhung).
Strengste Diskretion zugesichert.
Zahnziehen schmerzlos.
Spezialität: Zemente, Porzellan-Kupfer, Silber, Gold-Plomben
Zahn-Reinigung. Solide Preise.

Winter-Paletots Joppen

Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeits-Garderoben
eigener Fabrikation
Herren-Kleidung nach Mass, eleganter Sitz, billigste Preise.

Gustav Mansfeld

Geste Preise. 8 Johannistfahrtstr. 8. Enorme Auswahl.

Raphael Wittfowsti

Breiteweg 61

Kaufhaus allerersten Ranges

Breiteweg 61

Sämtliche bei mir gekauften und der Dekatur unterworfenen Kleiderstoffe werden schnellstens in einer erstklassigen Dekaturanstalt ohne extra Berechnung nadelfertig hergestellt

Hervorragend vorteilhafte Spezial-Angebote

Eigene Einkaufshäuser der „Vereinigten Hamburger Engros-Lager“: Hamburg, Berlin, Plauen, Annaberg, Sebnitz, Elberfeld, St. Gallen, Paris, Nottingham.

Damen-Konfektion

Elegante Saccos aus Cheviot, Double, Eskimo, Kittastrachen, Seidenpeluche 49.00 28.00 21.00 16.00 12.00 9.00 7.50 **4.25**

Solide Golf-Capes aus farbig, ganz weichen Wollstoffen, mit ange-webtem karierten Futter, reich garniert, sehr lang 18.00 16.50 12.00 9.50 6.50 **4.75**

Hochelegante Frauen-Paletots aus feinstem Eskimo, auf Seide gearbeitet, sowie aus andern modernen Stoffen gefertigt, tadellos im Sitz, für starke Frauen vorzüglich 92.00 75.00 62.00 48.00 29.00 bis **15.75**

Neuste Damen-Blusen in Seide, Samt, Wolle, Velour hochaparte Nacharten, einfarbig und gemustert **1.45**

Kinder-Konfektion

Kinder-Kleidchen aus gutem Velour in schönen Mustern 3.65 2.25 1.75 95 **68 Pf.**

Kinder-Kleidchen aus prima Woll- und Velourstoffen, auf Futter, in wunderbar schöner Ausführung, für den verwöhntesten Geschmack geeignet 15.00 12.00 8.50 5.75 3.50 **2.00**

Kinder-Jacketts aus vorzüglichem blauen Cheviot, Kragen reich garniert, für das Alter von 2 bis 3 Jahren **2.50**

Kinder-Paletots aus ganz modernen Stoffen mit Passe und Paspoil, für das Alter von 2 bis 3 Jahren **3.25**

Kleiderstoffe

Strapazier- u. Hauskleiderstoffe in ganz u. halbschweren Qual., von außerordentlich guter Haltbarkeit 1.65 1.25 1.10 85 65 **35 Pf.**

Cheviots, Kammgarne, Satins, Tuche reinwollene Qualitäten, allerfeinste Mahlfarben, 95/130 cm 5.95 4.25 3.75 2.75 2.25 1.75 1.18 88 **62 Pf.**

Sehr aparte Blusenstoffe gestreift, kariert und Neuheiten in Phantasiefarben, nur allerletzte Neuheiten **75 Pf.**

Kostümstoffe im Herrenstoffgeschmack Melangen, neue Streifen- u. Phantasiegewebe, vorzüglich geeignet zur Verarbeitung eleg. Kostüme u. hübscher Röcke 3.75 3.25 2.65 2.25 1.75 1.45 **75 Pf.**

Seide und Samt

Blusen-Seiden wunderbar schöne Dessins, neue Karos, Schotten u. Streifen, allerletzte Neuheiten 4.75 4.25 3.50 2.75 2.10 1.50 **1.25**

Schwarze u. farbige Seidenstoffe Duchesse, Merbeiluz, Siberis, Mesaline, Louisine, Lasset, Japan, Pongé, Atlas in allen gangbar. Farben 6.50 4.95 3.25 2.50 1.95 1.15 68 **35 Pf.**

Schwarze und farbige Damaste reinseidene erstklassige Qualitäten, in hervorragend schönen Dessins 3.75 2.95 2.65 2.10 1.65 **1.45**

Blusen-Samte herrliche Karos und Streifen, in hervorragend schönen Dessins, nur letzte Neuheiten 4.50 3.60 2.75 2.10 1.65 1.35 **95 Pf.**

Bett-Garnituren weiss

Aus Louisiana-tuch schneeweiß fertig genäht, 1 Deckbett und 2 Kissen **2.85**

Aus Satin gestreift, schneeweiß, fertig genäht, 1 Deckbett und 2 Kissen **3.95**

Aus Damast schneeweiß, fertig genäht, 1 Deckbett und 2 Kissen **4.95**

Bett-Garnituren bunt

Aus Bettzeug bunt variiert, goldsch., fertig genäht, 1 Deckbett und 2 Kissen **2.65**

Aus Cretonne schönes Blumenmuster, goldsch., fertig genäht, 1 Deckbett und 2 Kissen **2.75**

Aus Prima Bettzeug kariert, goldsch., fertig genäht, 1 Deckbett und 2 Kissen **3.75**

Bettfedern und Daunen in nur doppelt gereinigt, staubfr. Qual., von hervorragend guter Füllkraft 9.00 7.50 5.25 3.50 bis **35 Pf.**

Als ganz außergewöhnlich preiswert offeriere ich nachfolgend bezeichnetes großes **komplettes Bett** reichlich gefüllt mit guten Federn
1 Polsterbettstelle m. Kopfstütze **6.50**
1 Deckbett **4.50**
1 Unterbett **3.85**
2 Kopfkissen **1.90** **16.75**

Eisen- u. Metall-Bettstellen für Erwachsene und Kinder in großer Auswahl 41.00 36.00 27.00 21.00 15.00 10.50 7.50 **5.50**

Inlett-Garnituren

Aus Prima Stout hell oder dunkel gestreift, fertig genäht, 1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kissen **5.50**

Aus rot oder rot-rosa Inlett fertig genäht 1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kissen **8.35**

Aus rot oder rot-rosa Daunen-Körper fertig genäht 1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kissen **12.25**

Gefüllte Betten

1 Stand Betten bestehend aus 1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, reichlich gefüllt mit guten Federn, Einschütt Ia. Stont **10.25**

1 Stand Betten bestehend aus 1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, sehr hohe Betten, vorzügliche Federn, Einschütt Ia. Körper **21.50**

1 Stand Betten bestehend aus 1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, Füllung Entenfedern u. Daunen Körper **29.50**

Pelzwaren

Seal-Kanin-Kollers in den neuesten Fassons, mit Schweifen garn. 12.50 10.50 9.00 7.95 6.75 5.65 4.45 3.45 **2.45**

Nutria-Kollers hochaparte Fassons, mit Schweifen garniert, 29.50 22.50 16.50 14.50 11.50 8.85 7.85 **5.65**

Herz- und Zobel-Murmel-Kollers sehr schide neue Fassons, mit Schweifen verziert, 28.50 24.00 22.50 18.75 16.75 14.50 9.75 7.95 **5.00**

Kinder-Garnituren in großer Auswahl, in Samt, Rufflon, Tibet, Wirbel 7.75 6.75 4.75 3.95 2.45 **1.60**

Leinenwaren

Reinleinen und Halbleinen für Leib- und Bettwäsche, ungebleicht, gebleicht und Rajenbleiche, altbewährte Qualitäten, 160, 140, 130, 83, 70 cm breit, 1.45 1.50 95 70 58 39 **29 Pf.**

Tischtücher Hausmacher-, Jacquard- und Damast-Gewebe, für 6 bis 24 Personen groß, Blumen- u. Sternmuster, 16.00 11.75 8.50 6.50 4.65 2.95 1.45 1.15 **75 Pf.**

Servietten Hausmacher-, Jacquard- u. Damast-Gewebe, passend zu den Tischtüchern, in Blumen- u. Sternmuster, Stück 75 55 42 36 24 **17 Pf.**

Handtücher abgepaßt, Jacquard- und Damast-Gewebe, weiß mit roter Kante, grau, grau u. rot gestreift, gefärbt u. gebändert, Stück 1.00 75 55 40 25 **15 Pf.**

Weisse Baumwollwaren

Louisianatuche, Maccotuche, Houdentuche für Leib- u. Bettwäsche, exprobt gute Qualitäten 72 58 49 43 36 25 **17 Pf.**

Renforcés, Linons, Louisianatuche beste Qualität, schneeweiß, 130 cm, für Bettwäsche 90 82 73 65 **55 Pf.**

Bett-Damaste, Bett-Satins für Bettwäsche, schneeweiß, in schönen Blumen- u. Streifenmustern, 130/80 cm 1.95 1.35 1.15 85 65 48 **39 Pf.**

Pelzpikees, Pikees, Dimitis geraut und ungeraut, schöne Blumen-, Streifen- u. Punktmuster 1.45 1.28 88 78 60 48 33 **28 Pf.**

Bunte Baumwollwaren

Bett-Züchen, Bett-Cretonnes denkbar größte Auswahl kariert und schöner Blumenmuster, 130/80 cm breit, für Decken und Kissenbegläge 92 84 68 48 36 **26 Pf.**

Waschechte Kleiderzeuge Gingham, Drucks, Velours, Velourine, in nur allerbesten, auffallend schönen Dessins und bewährt guten Qualitäten 92 68 60 55 42 **29 Pf.**

Schürzenstoffe Gingham, Drucks, Leinen, eingefärbte, goldsch. Qualitäten, in großer Muster- auswahl 92 72 65 48 **39 Pf.**

Rock- und Hemden-Flanelle einfarbig, schöne Streifen u. Karos, Eiderbaunen- Qualitäten 98 78 68 55 45 38 33 **26 Pf.**

Solide, feste Preise!

Kaufen Sie jetzt



**Winter-Bekleidung
weil**

Sie bei meinem
aufs reichhaltigste sortierten Lager von
**Herren- und Knaben-
Paletots, Mänteln, Joppen, Pelerinen
Hosen, Anzügen, Westen etc.**
noch die **allergrösste Auswahl** finden
und ganz nach Ihrem Geschmack wählen können.

Julius Lange, Magdeburg
nur **Breiteweg 147**
Ecke Georgenplatz.

Geschäftsbestand seit 1870.

**Reelle und solide
Bedienung!**

**Unerreicht
billige Preise!**

**Winter-
Paletots**

à 10, 14, 20 Mk.

Joppen

à 4.50 6.00 8.00 Mk.

Herren-Anzüge

à 10 13 17.50 21 Mk.

Dopp. gezwirnte, schwere,
gestreifte

Leder-Hosen

à 2.00 2.65 3.20 Mk.

**Knaben-Paletots
und -Anzüge etc.**

Alles in ganz moderner
Anfertigung aus den neu-
sten, haltbarsten Stoffen.

**Jetzt haben Sie die beste
Gelegenheit**

*enorm billige Damenkonfektion zu ausserordentlich billigen Preisen
zu kaufen. Als besonders billig empfehle in dieser Woche Astrachan-
Paletots, elegante Stoffpaletots, Königin-Luisenform, Abendkragen,
Abendpaletots, Kostüme, Kleider, Kindermäntel, Kostümröcke, Blusen*

Also billige Einkaufswoche im Roten Schloss

Standesamt.

Magdeburg, 3. November

Aufgebote: Schriftf. Oberl. Gariß mit Selma Winkler. Steinbruchsarbeiter Karl Neumann mit Martha Helene Behrend in Danzig. Bergmann Gustav Hoppmann in Lengde mit Anna Bähr in Salbte. Gelbgießer Robert Willi Schröder in Lemsdorf mit Emma Alma Rennau hier. Maurer Karl Fuhrmeister mit Karoline Schulz geb. Heise in Halberstadt. Kaufmännischer Korrespondent Willi Steffens in Wschersleben mit Gertrud Wachsmuth hier.

Eheschließungen: Geschäftsreisender Fritz Dietrich mit Elfi Eiert. Maschinenhülser Willi

Freiberg mit Hedwig Weiche. Kontorist Karl Schusel mit Emmi Schönan. Schmied Albert Rafies mit Anna Voigtländer.
Geburten: Herta, T. des Bijelwebers August Pösch. Lisbeth, T. des Herrentleidermachers Georg Diegmann. Charlotte, T. des Schuhmachermeisters Ernst Redzch. Melitta, T. des Kaufmanns Franz Ehler. Arno, S. des Arbeiters Friedrich Schulz. Margarete, T. des Arb. Karl Liebetrau. Walter, S. des Granwarenhändlers Wilhelm Däne.
Todesfälle: Witwe Luise Prautsch geb. Kersten, 59 J. 7 M. 1 T. Invalide Karl Rettig, 32 J. 5 M. 16 T. Ursula, T. des Apothekenbesizers Dr. phil. Wilhelm Dandwirth, 3 J. 5 M. 4 T. Margarete, T. des Schuhmanns Hermann Riemann, 1 M. 4 T. Max, S. des Arbeiters Karl Meinschent, 15 T.
Endenburg, 3. November.
Aufgebote: Schloss. Mag Paul Ernst Reichert mit Emma Rosenau.
Geburten: Herta, T. des Arb. Oskar Rahmann. Erwin, S. des Arb. Joh. Rendza. Erwin, S. des Artisten Ernst Rißmann.
Todesfall: Landwirt Hans Schulze, 53 J. 9 M. 8 T.
Buckau, 3. November.
Geburt: Werner, S. des Brauers Ernst Bartisch.
Todesfall: Wwe. Karoline Satorius geb. Stein, 74 J. 7 M. 14 T.
Neustadt, 3. November.
Aufgebote: Maler Wilh. Theod. Felty Halle mit Elisabeth Sophie Ziem.
Eheschließung: Fleischer Max Lieber mit Bina Weber.
Geburten: Elisabeth, T. des Arb. Wilh. Schulz. Hubert, S. des Eisenbahnstationsasspir. Karl Muer. Walter, S. des Arb. Otto Schmidt. Erna, T. des Arb. Louis Sellnow.
Todesfall: Willi, S. des Arb. Albert Baumann, 23 T.
Burg, 3. November.
Aufgebote: Müller Karl Emil Eugen Buchholz mit Emma Frida Seeger.
Eheschließung: Lehrer Otto Ernst Heindorf mit Emma Frida Marie Schulze.
Geburten: S. des Schuhmach. Otto Heinemann. T. des Hand- schuhmachers Paul Zersch.

Halberstadt.

Vom 31. Oktober bis 2. November.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Karl Beckmann mit Marianne Hensel in Staßfurt. Knecht Franz Eckert mit Wilhelmine Weise in Erßern. Maurer Karl Fuhrmeister mit Karoline Schulz geb. Heise. Schuhmacher Gustav Bauß mit Berta Könnede. Arbeiter Ernst Schaefer mit Marie Schrader. Arbeiter Otto Spilker mit Anna Jährend. Schuhmacher Otto Vogel mit Minna Luise Marie Teutloff in Queßlinburg. Stellmacher Joseph Bissenski in Griewe mit Rosa Szupoczynski geb. Chonarczynski hier. Former Gustav Käge mit Berta Werner in Hfenburg.

Eheschließungen: Kaufmann Heinrich Rosenlöcher mit Anna Köhlig. Gärtner Alfred Weber mit Luise Schiewald. Restaurateur Ernst Bollmann mit Anna Philippis. Bahnarbeiter Julius Grimmecke mit Martha Westendorf.

Geburten: T. des Arbeiters August Jähndied. S. des Oberleutn. Friedrich Karl von Blume. S. des Kaufmanns Friedrich Kraug. S. des Arbeiters Friedrich Raumann. S. des Architekten Adolf Klemens Voigt. S. des Postassistent. Werner Wiebed. S. unehelich. T. des Tischlers Eduard Rühmann. T. des Arbeiters Karl Sprabus.

Todesfälle: Frida, T. des Lederfärbers Gustav Rühert. Karl, S. des verstorbenen Landgerichts- Assistent. Karl Wegrens, 1 J. Minna geb. Stimmel, Ehefrau des Stein-

Spezialität:

Verarbeitung von

Stoffresten

und

Coupons

L. Mannheimer

Breiteweg 120¹, Ecke Braunehirschstr.

365

Kleidung nach Mass

Mass-Anzüge
25 Mk.

Mass-Paletots
25 Mk.

Mass-Hosen
6.50 Mk.

Garantie für tadel-
losen Sitz u. gute
Verarbeitung

druckers Franz Brunett, 38 J. Wwe. Friederike Meyer geb. Eckhardt, 53 J. Kaufmann Moriz Magnus-Alsleben, 73 J. Erich, S. des Fleischermeisters Franz Kueke, 27 J. Kürschner Hermann Schmidt, 79 J. Hermann Rober, 1 M.

Wschersleben.

Aufgebote: Böttcher Richard Vogel mit Luise Scherbach.
Geburt: T. des Arb. Wilhelm

1823 **Sudenburg**
Theodor Kraft
Schuhwarenlager
37 Halberstädterstr. 37
Herzogliche Verkauf:
Färschuhe, Filzpaletts
Holztiefel
Gefütterte Lederschuhe
Gefütterte Ledertiefel
Plüsch- u. Stoffschuhe
Gummischuhe
Kräftige Ledertiefel
Feine Ledertiefel
in Herren- u. Damen- u. in
Kleinen u. Säuglingsgrößen
Beste Fabrikate.
Billigste Preise.
Reparaturwerkstatt
im Hause.

Dauerbrandöfen
Kanonöfen
Dienrohre, Kisten
Feuerliche emaillierte
Güsse des Richtrohrs
Zürschließer
mit beweglicher Gummis.
Hermann Bruns
Buckau. 1259
Franzbranntwein
Bitter Mandl gegen Darmleiden
Kochsalz u. Soda 10 Pf.
Doppelkorn 75 Pf. einfl.
Gustav-Adolf-Drogerie
Otto Erbsenwald
Gustav-Adolfstr. 10.
Singer-Nähmaschine, selbst-
ständig, 12 Pf. u. nach 13 Pf.
Nähmaschinen 10, 20, 30 Pf.

Kopfläuse 10 Pf.
(tiefschwarz) empfiehlt die
Buchhdl. Volkstimme.
geb. Ung. verz. Phelin, 31 50 Pf.
Den. Löwen-Apoth. Altmarkt 22.
Prinz von Homburg
Ein Schachspiel in 5 Akten
Preis 10 Pf.
vorrätig in der
Buchhandlung Volkstimme
Sozialdemokr. Kreisverein
Kleine Gasse, Wschersleben.
Nachruf.
Am Sonntag den 2. Novem-
ber verschied nach kurzen aber
schmerzlichen Leiden unser Parteig-
enosse
Willy Gecht.
Sein Andenken werden wir
lieb in Ehren halten.
1897 Der Vorstand.

Tinte (tiefschwarz) empfiehlt die
Buchhdl. Volkstimme.
Gänsefleisch, zerlegt
Gänsefüßchen
Gänsefleisch
Gänsefüßchen
Schwarzwild-Schmalz
aus Kaiser-Otto-Automat.
1099
Moritz Wöhring
Neuwerkstr. 1a.

Unterricht i. bess. Zitherspiel
von u. Leitung d. h. hochsch. hülfig
Elisabeth L. was, Blumenstraße 80 III

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 260.

Magdeburg, Sonntag den 5. November 1905.

16. Jahrgang.

Parteitag der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs.

(Cigner Bericht der „Volksstimme“.)

Wien, 1. November 1905.

Dritter Verhandlungstag.

Tomisch eröffnet die Verhandlungen: Die Wiener Arbeiter sind dem Rufe des Parteitag's gefolgt. Der Parteitag des Wahlrechtskampfes hat gestern vor dem Parlament getagt. (Lebhafte Beifall.)

Nach dem Bericht der Mandatsprüfungs-Kommission sind 187 Mandate aus 75 Wahlkreisen vorgelegt worden, darunter 12 für weibliche Delegierte. Alle Mandate werden für gültig erklärt. Vertreten sind die Deutschen durch 79 Delegierte, die Tschechen durch 61, die Polen durch 20, die Ruthenen durch 4, die Slowenen durch 9 und die Italiener durch 4 Delegierte.

Der Parteitag gelangt nunmehr zum nächsten und letzten Punkt seiner Tagesordnung:

Generalstreik.

Berichterstatter ist

Dr. Viktor Adler: Unter wesentlich andern Umständen haben wir diesen Punkt auf die Tagesordnung gesetzt, als die Umstände sind, unter denen ich über ihn spreche. Vor einem Jahre war der Massenstreik für die österreichischen sowie für alle andern Sozialdemokraten ein Gegenstand ernstlicher, aber wesentlich akademischer Erörterung. Seit fünf Jahren hat sich um diesen Gegenstand nicht nur eine umfangreiche Literatur, sondern auch eine rege, zum Teil aufgeregte Diskussion entwickelt. Aber diese Diskussion, von der ich nur sagen kann, daß sie niemals meinen Wünschen entsprochen hat, diese Diskussion theoretischer Art haben wir auf diesem Parteitag weniger nötig, als wir noch vor einem Jahre annehmen konnten. Die Idee, daß das Proletariat im Klassenkampf jene Waffe benutzen soll und kann, die ihm die natürlichste ist, daß es die Arbeit niederlegen kann, ist nicht von Theoretikern ausgeht und nicht philosophisch begründet worden, sondern sie liegt dem Proletariat in Fleisch und Blut. Das große Wort „Alle Mäuler stehen still, wenn dein harter Arm es will!“ mit all seinen Phantasien und Konsequenzen, besonders mit all der Begeisterung, die sich daran knüpft, ist nicht von einzelnen Denkern des Proletariats in das Bewußtsein der Masse hineingetragen worden, sondern dieser Gedankengang entspricht und entspringt der ökonomischen Funktion des Proletariats in der heutigen Gesellschaft. Selbstverständlich tritt dieser Gedanke in den verschiedenen Ländern zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Formen und mit verschiedener Bestimmtheit auf. Es gibt keinen internationalen Kongreß, auf dem dieses Kampfmittel nicht erörtert und durch Resolutionen erledigt werden mußte. Erledigt mußten vor allem werden jene Mißverständnisse und Irrtümer, die sich an die Idee des Generalstreiks knüpfen, als jenes Mittel, das der kapitalistischen Gesellschaftsordnung sofort und plötzlich ein Ende machen kann. Alle diese Gedankengänge, mögen sie nun von anarchistischer Seite oder von den Kurgewerkschaftlern und Anhängern der direkten Aktion in Frankreich herrühren, oder in der jüngst in Berlin aufgetauchten Form des Anarcho-sozialismus sich geben, gehen von dem grundlegenden Irrtum aus, daß man in einem bestimmten Moment aus einer Arbeiterklasse mehr Kraft, mehr Macht frei machen kann, als die Arbeiterklasse in diesem Augenblicke tatsächlich hat, von dem Irrtum, als ob in der Arbeiterklasse verborgene Kräfte ruhen, die man durch ein Zauberwort entzählen könne. Es steht weiter dahinter der Irrtum, als ob die Arbeiterklasse ihren ständigen Klassenkampf beenden und zum Schluß führen kann, wenn sie will, ohne Rücksicht auf die Höhe der kapitalistischen Entwicklung, die Zuspitzung der Klassenengegenseite und die tatsächliche, von der Arbeiterklasse bereits eroberte Macht. Unsere Kongresse haben diese Gedankengänge verurteilt als eine Utopie, als eine Abirrung vom Wege, als falsch und gefährlich für die Entwicklung der Organisation der Arbeiterklasse; gefährlich besonders deshalb, weil sie den notwendigen Gedanken aus den Gehirnen der Arbeiterklasse entfernen, daß sie die Macht nur durch die langsame Arbeit der Organisation schrittweise, schrittweise, mit unglücklichen Mühen, ohne Ueberjüngung eines Schrittes erobern müssen. (Lebh. Zustimmung.)

Wenn wir vom Generalstreik reden, so ist das eigentlich ein falscher Zungenschlag; wir meinen immer den Massenstreik, nicht als letztes Mittel zur Veränderung der Gesellschaftsordnung, sondern als ein heutiges Mittel für den heutigen Kampf in bestimmten Momenten des Klassenkampfes, mag er sich nun auf politische oder wirtschaftliche Forderungen beziehen.

Nun ist über die Möglichkeit des Massenstreiks sehr viel gesprochen und besonders viel erörtert worden, ob die Diskussion des Massenstreiks nützlich sei. Ich bin immer ein Gegner der Diskussion des Massenstreiks gewesen und bin es noch heute. Wohl aber halte ich es für notwendig, wenn man in dem Massenstreik ein geeignetes Mittel erkannt hat, ihn vorzubereiten. Und das kann von der Diskussion des Massenstreiks etwas wesentlich Verschiedenes sein. Wir haben es ja erlebt, daß die schärfsten Verfechter der Diskussion des Massenstreiks am wenigsten geneigt waren, ihn für jetzt, für heute, für hier vorzubereiten.

Der Begriff des Massenstreiks hat Wandlungen durchgemacht nicht durch Nachdenken am Schreibtisch, sondern durch Tatsachen, die wir erlebt haben. Wir haben den Massenstreik in Belgien gehabt und haben 1893 gemerkt: man wird belgisch reden, so wie wir jetzt reden; wir werden russisch reden. Wir haben ihn in Belgien mit wechselndem Erfolge erlebt, wir haben ihn in Italien, Holland und Schweden gesehen, er hat sich als Tatsache entwickelt, er ist als Tatsache etwas anderes geworden, er ist von der Absicht, alle Mäuler stillsetzen zu machen zu der Tatsache geworden, große Streiks zu veranstalten und durchzuführen an den Stellen, wo sie dem Staat und den öffentlichen Gewalten am empfindlichsten sind.

Auch hier weise ich die Theorie ab. Ich behaupte, man kann einen Streik, der um wirtschaftliche Dinge geht, mag er auch so groß sein wie der letzte Streik im Ruhrrevier, absolut nicht vergleichen mit einem Massenstreik zur Durchführung politischer Forderungen. Das Objekt dieser Streiks ist wesentlich verschieden. Im ersten Falle ist das Objekt des Streiks der Unternehmer, mag es sich nun um einen oder um viele handeln. Der politische Massenstreik aber richtet sich nicht gegen den Unternehmer als Unternehmer, sondern der Unternehmer ist für und durch nur ein Mittel, durch das wir auf den Staat drücken. Nur insofern der Unternehmer ein Stück öffentlicher Gewalt ist, wird er getroffen. Je mehr er den Schaden, den er erleidet, umzulegen kann auf die politische Maschine, um so wertvoller wird der Massenstreik sein. (Sehr richtig.) Durch ihn werden, und das ist das wesentliche, notwendige Funktionen des Wirtschaftens willig gelöst. Durch ihn wird die Störung der öffentlichen Verhältnisse erloschen.

Man hat darüber gesprochen, was aus dem Massenstreik werden kann, man hat die Grenze zwischen Massenstreik und Revolution zu ziehen versucht und behauptet, sie seien dasselbe. Auf dem

Papier lassen sich beide Dinge vereinigen und auseinanderlegen je nach Bedarf. Aber mit allgemeinen Urteilen kommt man nicht aus. Wir haben den Massenstreik in Italien aus Anlaß der Arbeitermassenerschießung: er wurde mit italienischem Feuer geführt, und doch ist keine Revolution daraus geworden. Wir haben erlebt, wie die Massenstreiks in Rußland und Polen begannen zunächst in rein ökonomischer Form und die Regelung der Lohnverhältnisse. Aber die Zeit war reif, das Proletariat konnte seine persönlichen Forderungen von dem allgemeinen politischen Bedürfnis nicht mehr trennen, und die Streiks, die in beschränkter Form begannen, wurden zu großen politischen Streiks, die gewiß zu dem glorreichen Resultat in erster Linie mitgewirkt haben, das wir alle jauchzend miterlebt haben.

Aber eins lehrt die Geschichte des Massenstreiks: Bei einer gewissen Höhe der Organisation, der Klarheit der politischen Absichten und der Leitung ist es möglich, den Massenstreik so geordnet, so diszipliniert, so besonnen zu führen, als irgend ein anderes proletarisches Kampfmittel. Unter gewissen politischen Verhältnissen nützt alle Aengstlichkeit, alle Zurückhaltung nichts, und der Massenstreik wird, wenn er möglich ist, auch zur Tatsache.

Und nun zu Oesterreich. 1894 hat eine wichtige Bedingung für den Massenstreik gefehlt. Er wäre damals gekommen, nachdem die Entscheidung in der Hauptsache schon vorüber war, er wäre in die Arbeiter hineingetragen worden in einer Zeit, wo von ihm große Massen weder von der politischen noch von der gewerkschaftlichen Organisation genügend ergriffen waren. Die Massen waren erregt, aber nachhaltige Dauer und Wirkung konnte man dieser Erregung nicht zutrauen. Aber die Verhältnisse haben sich geändert. Wenn die Möglichkeit des Massenstreiks, die Möglichkeit des Erfolgs abhängt in erster Linie von dem Verhältnis der Kraft des Proletariats zur Kraft seiner Gegner, so müssen wir sagen: seit zwölf Jahren sind wir stärker und unsere Gegner sind schwächer geworden. (Lebh. Beifall.) Und wenn der Erfolg des Massenstreiks davon abhängt, daß das Ziel, das im Augenblick beabsichtigt ist, auch wirklich erreichbar, daß die Erfüllung der Forderung reif ist, so müssen wir sagen: war unser Ziel 1894 reif, so ist es heute überreif. (Stürm. Beifall.)

Bei alledem gilt es, einen naheliegenden, aber mißverständlichen Gedanken zu bekämpfen. Man sagt: wenn ich den Massenstreik machen kann fürs Wahlrecht, fürs Koalitionsrecht, fürs Achtundzwei, ja, zum Teufel auch, warum kämpfe ich da für diese Kleinigkeiten, warum kämpfe ich da nicht um's Ganze. Dieser Gedanke, der in allen steckt, ist das schwerste Hindernis für die ziellichere Anwendung des Massenstreiks. Es sollte aber klar sein: wenn wir auch eine bestimmte Macht errungen haben, so haben wir doch nicht die Allmacht, und wenn unsere Gegner auch schwächer geworden sind, so ist doch noch ein weiter Weg bis zu ihrer Ohnmacht. (Sehr richtig.) Wir dürfen nicht vergessen, daß die herrschenden Gewalten anders kämpfen, wenn sie ihr Leben verteidigen, als wenn sie sich gegen die Erfüllung von Forderungen wehren, die sie längst hätte erfüllen können. Wollten wir den Massenstreik führen, um aus Oesterreich die Vereinigten Staaten von Mitteleuropa zu machen, so würden wir damit nicht durchdringen. (Heiterkeit.) Wenn wir aber etwas verlangen, das uns längst gebührt, ohne das die andern eigentlich auch nicht leben können, und das sie nur zu jeig sind zu erfüllen (lebh. Zustimmung), das den Staat gewiß nicht demoliert, dann kommt auf unsrer Seite ins Spiel unsere volle Kraft, auf der andern Seite aber nur jenes Maß von Gewalt, das der Wahnsinn imstande ist, der Vernunft in den Weg zu stellen. (Stürm. Beifall.)

Ich sage, der Massenstreik ist aktuell geworden (stürm. Beifall), und ich sage das im vollen Bewußtsein damit auszusprechen, daß die Arbeiterklasse im Begriff ist, eine Summe schwerer Opfer auf sich zu nehmen. In voller Besonnenheit und nach gewissenhafter Erwägung kann nur der Zwang der absoluten Unvermeidlichkeit uns veranlassen, den Arbeitern solche Opfer aufzuerlegen. Nicht leichtfertig, sondern nach reifer Prüfung unserer Gewissen nehmen wir alle diese Verantwortung auf uns. (Lebh. Beifall.) Der Massenstreik ist ein äußerstes Mittel, aber nur für unsern Entschluß, weil wir dem Proletariat auferlegen müssen zu hungern für sein gutes Recht. Aber der Massenstreik ist nicht das äußerste Mittel in dem Sinne, daß er das letzte Mittel ist. (Stürm. lang anhaltender Beifall.) Geben wir uns darüber keiner Täuschung hin und wollen wir über die Lehren der Geschichte, der allerältesten wie der allerneuesten, nicht hinweggehen. Wir wollen uns nicht täuschen, wir haben auch keinen Grund, andre zu täuschen. (Stürm. Beifall.)

Wenn wir der Arbeiterschaft zurufen, sich bereit zu halten, so tun wir es nicht, weil wir den Massenstreik gern auf uns nehmen. Jeder von uns weiß, welche Gefahr für den einzelnen, welche Gefahr für die Organisation er sein kann. Aber es gibt Zeiten im Leben der Völker, Momente im Klassenkampf des Proletariats, wie jeder andern Klasse, wo ein Zustand unerträglich geworden ist. Wir stehen im Beginn eines Kampfes, dessen Ende unabsehbar ist, weil wir mit Faktoren dabei zu rechnen haben, auf die wir keinen Einfluß haben, mit der Hornigkeit und schwarz-gelben Dummheit der blinden und verblendeten Menschen, die Oesterreich beherrschen. Sollten wir in die Lage kommen, nicht nur unser Leben täglich dem Diente des Proletariats zu widmen, sondern unser Leben auch zu beenden im Dienste dieses Proletariats — nun, ich sage es Ihnen ganz ruhig und ganz nüchtern —, in diesem Oesterreich hat sich der Wert dieses Lebens so sehr vermindert (stürm. Zustimmung), unser Leben ist so verächtlich, ist uns zum Eckel geworden, weil jede Möglichkeit fehlt, menschlich zu leben, daß dieses Leben keine bessere Widmung erfahren kann, als geopfert zu werden, um dem Volke neues Leben, das des Lebens würdig ist, zu bereiten. (Stürm. minutenlanges Beifall.)

Sie hören von mir sonst nicht solche Worte. Ich bin ein nüchtern, vielleicht allzu nüchtern Mensch. Aber ich habe eine feste Maxime: in jedem Moment das zu tun, was der Moment notwendig macht, nicht mehr, aber auch nicht weniger! Und wir stehen in einem Moment, wo es nötig ist, alles mit allem durchzusetzen. (Erneuter Beifall.) Komme ich aber jetzt zu dem, um was wir eigentlich kämpfen müssen, so ergreife mich ein Gefühl heftiger Verzweiflung. Um was kämpfen wir? Um das jämmerliche bürgerliche Wahlrecht, um das Wahlrecht, das, wenn wir es haben, nicht mehr ist, als die Luft, um darin zu leben, aber auch so notwendig ist wie die Luft, weil wir nur in dieser Lebensluft kämpfen können. Wir brauchen das Wahlrecht für alle Völker, alle Massen und schließlich auch für den Staat. Wir brauchen das Wahlrecht noch aus dem besondern Grunde, um die Sache endlich los zu sein. Wir können doch nicht ein Leben verbringen im Kampf um die Luft. Wir haben die größten, die wichtigsten Dinge zu tun. Sollen wir nicht in Oesterreich endlich nationale Ordnung zu schaffen, seine Arbeiterklasse kulturell zu entwickeln, die verrottete soziale Organisation vorwärts zu treiben? Aber wir können nicht machen, ohne über diesen ersten Wall zu stolpern, an dem wir stehen. Deshalb müssen wir über diese Mauer! In jedem Moment ist es so möglich wie heute. Es gibt keinen Menschen, der nicht befreit, daß der König, der für Ungarn gekämpft, genug für Oesterreich nicht stunder geschick sein darf. (Große Heiterkeit.)

Und für einen Minister ist es nicht erlaubt, weniger geschick zu sein, als sein Kaiser. (Erneute Heiterkeit.) Vor allem aber haben wir niemals einen so günstigen Moment gehabt im Zustand der Arbeiterklasse, die den Kampf führen soll. Wenn Rußland nach oben gewirkt hat, dann weiß ich, daß wahrscheinlich die Weine ein wenig geschlortert und die Kerben gebekt haben (stürm. Beifall), als man gesehen, daß der Rückhalt eines jeden Verbrechens, die feste Zitrabelle jeder Schändung des Volkes gefallen ist. Man hat gesagt, das ist nicht die Revolution, das sind die Japaner. (Heiterkeit.) Nun, jedes Land hat seine Japaner. (Zustimmung.) Uns hat die Erziehung durch Deutschland und Italien nicht gefehlt. Aber die russische Lektion wird den größten Erfolg haben. Die Sprache lernt sich ja etwas schwer. (Gr. Heiterkeit.) Aber die Lehrenter sind so praktisch, so deutlich, daß selbst die weniger Talentierten unter den gekrönten Schülern lernen werden. (Stürm. Heiterkeit.) Das Wichtigste ist, daß die Arbeiterklasse weiß, was vorgeht. Gehen Sie zu den Deutschen, den Tschechen, den Italienern, den Slowenen und den Polen, die ja die Nachbarn der Revolution sind, überall werden Sie sehen, die Arbeiter wissen: es geht etwas vor, was wir nicht gehofft haben zu erleben, es geht etwas vor, was geschichtlich ist, und was es uns unmöglich macht, weiter zu leben in der Schande. (Stürm. Beifall.)

Und darum werden wir den Massenstreik machen können jetzt oder nie! Zwar ist das österreichische Proletariat wohl ein opferfähiges, aber auch ein armes Proletariat. Allein so arm wie wir sind die Proletarier Rußlands auch. (Stürm. Beifall.)

Was wir verhindern müssen, ist, daß voreilig und überflüssig Kraft vergeudet wird, daß die Leidenschaft an einzelnen Orten überhäuft und die Kraft für den Hauptkampf schwächt. Die Kräfte müssen konzentriert werden mit derjenigen Disziplin, die dem Kampfe die größte Wirkung bringt und den Kämpfern die geringsten Opfer auferlegt. Und dafür können wir sorgen, weil wir die Erziehung der Arbeitermassen durch die Gewerkschaften haben.

In Deutschland sind Auseinandersetzungen gewesen, ob die Gewerkschaften sich für den Massenstreik entscheiden sollen. Bei uns wird es solche Kämpfe nicht geben. Bei uns sind die Gewerkschaftler Sozialdemokraten, und die Sozialdemokraten Gewerkschaftler, ganz wie in Deutschland, nur mit dem kleinen Unterschied, daß daselbst gewerkschaftliche und sozialdemokratische Gehirne die gesamte Aktion leiten. Das Proletariat Oesterreichs hat nur eine Maschine, nur ein Organ, wenn es gilt, Lebensnotwendigkeiten für die politische und für die gewerkschaftliche Organisation zu ertämpfen. (Lebh. Beifall.)

Die Vorbedingung für den Massenstreik, soll er gelingen, ist, daß gewerkschaftliche und politische Organisationen vorhanden sind. Aber in diesem Sinne sind wir nicht mehr bei der Vorbereitung, sondern bei der Ausnutzung der Kräfte, die bereits angeammelt sind. Wenn wir nachher wieder zusammenkommen, werden wir uns überlegen, wie wir für den nächsten Kampf die Organisationen stärker machen. Unsere Organisationen werden jetzt zeigen, was sie können. In zwei Stunden hatten wir in Wien gestern abend die Profemobilisierung. Wird Alarm geblasen, tut Wien seine Schuligkeit. Und so wie gestern am Franzensring wird es auf allen Kampfplätzen ausbrechen, die Oesterreich hat. (Lebh. Zustimmung.)

Nedner verliest folgende

Resolution:

Der Gesamtparteitag stellt auf dem Boden des Beschlusses des Amsterdamer Sozialistenkongresses. Er weist daher phantastische Projekte eines nationalen oder internationalen Generalstreiks zum Zwecke der Veränderung der Gesellschaftsordnung ab, mögen diese Projekte von anarchistischer, „anarcho-sozialistischer“ oder „syndikalistischer“ Seite ausgehen.

Gingegen erkennt der Parteitag an, daß der Massenstreik in einzelnen großen Betriebszweigen ein äußerstes, aber wirksames politisches Kampfmittel sein kann, das in bestimmten entscheidenden Augenblicken zu klar bestimmten und unangrenzten Zwecken die ganze Kraft der politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiterkraft zur Geltung zu bringen vermag, um entweder einen reaktionären Rückschlag der Nachhaber auf das politische und ökonomische Recht des Proletariats abzuwehren oder um ihren letzten Widerstand gegen die endliche Gewährung eines längst fällig gewordenen Rechtes des Proletariats endgültig zu überwinden.

In diesem Sinne ist die Vereinfachung zum Massenstreik nicht die Gefährdung der politischen und gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiterschaft, sondern eines der stärksten Mittel, um die Möglichkeit und Sicherheit jeder der proletarischen Organisation dauernd zu schützen.

Der Erfolg dieses Kampfmittels hängt von denselben Bedingungen ab wie der jedes proletarischen Kampfes überhaupt: von dem Grade und der Verbreitung des Massenbewußtseins, von der Stärke, der Reife und Einheitslichkeit jeder Partei, insbesondere der gewerkschaftlichen Partei, der Organisation der Arbeiterschaft und schließlich von der einheitlichen, energiegeladen und vorbereiteten Durchführung.

Der Parteitag fordert darum die Arbeiter Oesterreichs auf, gerade in diesen Tagen der politischen Krise, die zu jeder Stunde die Notwendigkeit einer einschneidenden Aktion herbeiführen kann, mit verdoppeltem Eifer an dem Ausbau ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisation zu arbeiten, die in der Zeit des Kampfes um so leistungsfähiger sein und ihre Gefahren um so sicherer überdauern wird, je geistiger und größer sie ist.

Der Parteitag legt die Entscheidung, ob und in welchem Augenblick in den Kampf ums Wahlrecht, dessen Erringung eine Lebensnotwendigkeit für das Proletariat geworden ist, auch mit der Anwendung des politischen Massenstreiks eingegriffen werden muß, in die Hände der Vertrauensmänner der Organisationen des Proletariats und weiß, daß sie sich ebenso des vollen Gewichtes der Verantwortung für eine Aktion bewußt sind, die dem Proletariat schwere Opfer auferlegt, als auch der Verantwortung dafür, daß nichts unterlassen werde, was geeignet ist, den Sieg des guten Rechtes der Arbeiterschaft herbeizuführen.

Dr. Adler schließt: Parteigenossen! Diese Resolution legt Ihnen Vertrauensmännern eine schwere Pflicht auf. Es vertraue mich in ihrem Namen zu geloben, daß sie diese Pflicht erfüllen werden. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie dafür sorgen, daß das Proletariat in Oesterreich seine Pflicht tut, seine Pflicht tut in diesem Kampfe um unser Leben! (Stürmischer, minutenlanges Beifall.)

Stein (Nächste) empfiehlt in begeisterten Worten als zweiter Referent die Resolution für den Massenstreik.

Am der Rede erklärt

Georg (Metallarbeiter aus Wien), daß der Streik gemacht werden muß, weil die Forderungen unerträglich geworden sind in volkswirtschaftlicher Hinsicht. Der Staat ist ein Entwicklungsorgan, in dem die Arbeiterklasse in dem Maße, als der Staat sich entwickelt, auch der Arbeiterklasse. Der Arbeiter ist nicht die endgültige Schicht, sondern ein Schicht, um ein uns brutal vorantreibendes Heer. Die Forderungen des allgemeinen Wohls sind ein wichtiges Instrument, um weitere Forderungen der Arbeiterschaft durchzusetzen. In dem nächsten Kongreß werden die Forderungen (Berghaus) Transparenzmittel und Lebensnotwendigkeiten des Proletariats durchgesetzt werden, in der Praxis...

Textilindustrie muß der Streit den Kapitalisten so fühlbar werden, daß sie auf die schwache Regierung drücken. Gehen wir an die Arbeit, bereiten wir den Streit vor. (Beifall bei Weisfall.)

Gorjof-Prag (Metallarbeiter, Tische) gibt dieselbe Erklärung ab.

Im Namen der Transportarbeiter versichert Forstner-Wien, daß sich seine Kollegen ausnahmslos dem Generalstreik anschließen werden. (Bravo!)

Für die Bergarbeiter des Reviers Klado gibt Aupf (Tische) die gleiche Erklärung ab.

Für die Eisenbahner spricht Rudolf Müller-Wien: Auch bei uns gibt es keine besondere gewerkschaftliche, sondern nur eine sozialdemokratische Politik. (Bravo!) Auf uns Eisenbahner lastet eine ungeheure Verantwortlichkeit. Ich kann deshalb nicht so präzise Versprechungen abgeben, wie meine Vorredner. Aber ich kann Ihnen sagen, daß unsere große Organisation im gegebenen Augenblick das geeignete Mittel in Anwendung bringen wird, das dem Mittel, das Sie ausgesprochen haben, wahrscheinlich gleichkommen wird. (Stürmischer Beifall.) Unsere Exekutive wird alles tun, um diesen Schritt wirksam zu gestalten. Unsere Organisation ist immer mit Ihnen gegangen. In einigen Orten stellen wir direkt die Cadres für die politische Organisation. Kein Beruf hat ein so großes Interesse an der Eringung des allgemeinen Wahlrechts, wie gerade wir. Seit vielen Jahren tut die soziale Gesetzgebung für die Eisenbahner absolut nichts. Die Erbitterung unserer Leute ist außerordentlich groß, sie warten nur auf das Signal. (Beifall bei Weisfall.) Die Organisation wird alles aufbieten, um die Blinden sehend, die Tauben hörend, die Jaghaften mutig zu machen. Verlassen Sie sich darauf, wir werden bereit sein. (Stürmischer Beifall.)

Adelheid Popp: Wir Frauen werden es als unsere Aufgabe betrachten, nicht nur die Arbeiterinnen aus den Fabriken zu nehmen, sondern auch die Frauen, die in der Heimarbeit und in der Hauswirtschaft tätig sind, aus demnächst in begeisterte Mitstreiterinnen der Männer zu verwandeln. (Stürm. Beif.) Die Forderung gleicher Rechte für die Frauen muß bei diesem großen Moment in den Hintergrund treten. Wissen wir doch, daß die Männer, wenn sie segnet haben, die ersten Vorkämpfer dieser Gleichberechtigung sein werden. (Beif. Weis.) In gleichem Sinne spricht Genossin Mad aus Prag.

Für die Wiener Holzarbeiter spricht Richter: Wir wissen, daß wir, die wir in Kleinbetrieben arbeiten, keine entscheidende Rolle spielen können. Aber am entscheidenden Tage werden die Wiener Holzarbeiter bis auf den letzten Mann die Werkstätten verlassen. (Stürm. Beif.)

Diamant-Kraus: Wir sind mehr als die Nachbarn der Revolution. Ihre Schlachtfelder sind mit den Knochen unserer Brüder besät. In den russischen Kerkern sitzen Genossen aus unserer Organisation. Die Erregung in Krakau ist außerordentlich groß, das hat die imposante Demonstration gestern bewiesen. Wir sind ein industriell zurückgebliebenes Land dank unserer Wurzelpalotten und unserer Ael. Deshalb können wir das industrielle Leben nicht so unterbinden, wie es Ihnen gelingen wird. Aber wir werden diesen Mangel durch unsere Begeisterung und unsere Energie ausgleichen. (Beif. Weis.)

Witzl-Lemberg (Ruthene): Auch mein Volk stellt seine Märtyrer für die russische Revolution. Vor zwei Monaten erst wurden zwei ruthenische Bauern von russischen Gendarmen erschossen, als sie Schritten über die Grenze schmuggelten. In der Ukraine sind wir tätig, und in Charkow, Poltawa und Jekaterinoslaw ist auch ruthenisches Blut geflossen. In Oesterreich tun wir gleichfalls unsere Schuldigkeit. In Opatowitz arbeiten ruthenische Arbeiter mit polnischen in den Fachorganisationen gemeinschaftlich. Und wir haben dort großen Einfluß, wo ich die Genossen jetzt nicht haben, bei den Landarbeitern und Bauern. Vor zwei Jahren hatten wir einen großen Landarbeiter- und Bauernstreik, der die galizische Schlachta auf das empfindlichste traf. Aus den ruthenischen Gegenden schwapen die polnischen Reaktionen ihre Kräfte, hier sind sie auch am verwerndbarsten. Diese Volksfeinde niederzuringen ist unsere heiligste Pflicht. Große Agrarstreiks werden wieder ausbrechen, sie fürchten die Schlachtfelder am meisten. Für den Augenblick werden wir noch andere Mittel anwenden, die ich hier nicht nennen will. (Stürm. Beif.) Nur soviel, wir werden die Schlachtfelder in ihren Häusern zu finden wissen. (Erneuter Beifall.)

Gingr-Währsch-Draus, Dolisjef-Triest (für die slowenischen Bergarbeiter) und Haberern-Wißen (für die hiesigen Landarbeiter) erklären die Bereitschaft ihrer Organisationen für den Waffenstreik.

Piliner-Gernowiz: Auch wir im äußersten Osten werden unsere Pflicht tun, so wie uns innige Bande mit den Kämpfern in

Warschau und Lodz verbinden. Wir gehen mit demselben Lächeln in den Kerker, wie andre in den Ballsaal.

Frikan-Wien (Slowene) versichert, daß die slowenischen Arbeiter bisher nur mühsam vom Massenstreik zurückgehalten worden seien. Pitkon-Triest erinnert an den letzten Generalstreik in Triest und bespricht dieselbe Entschlossenheit für den nächsten.

Damit schließt die Debatte. In seinem

Schlusswort

bezeichnet Dr. Adler als Zweck der Debatte den Nachweis, daß nicht aus einer plötzlichen Stimmung heraus, sondern nach ruhigen langjährigen Erwägungen ein Plan beschloffen wird, der bis in alle Einzelheiten durchdacht ist und innerhalb der Grenzen der Kraft des österreichischen Proletariats liegt. Das haben die Worte bewiesen, die wir von den Vertretern der organisierten Arbeiterschaft der größten Industriezweige und von den Vertretern der Arbeiterschaft aller Provinzen und Nationen gehört haben. Gestern Abend haben 500 Vertrauensmänner Wiens einstimmig beschloffen, daß am Tage des Zusammentritts des Parlaments die Arbeit in Groß-Wien ruhen wird. (Stürm. Beifall.) Und Wien wird an diesem Tag nicht allein bleiben. (Erneuter Beifall.) Sagt jetzt den Genossen im Lande: Der Parteitag hat ernsthaft geprüft, hat mutig beschloffen; an euch ist es nun, mutig und aufopfernd zu handeln und dafür zu sorgen, daß diese Schlacht für unser Recht zum vollen Siege werde. Den Freunden und den Feinden rufen wir zu, daß wir nicht weichen werden, koste es, was es wolle! (Stürm. Beifall.)

Die Resolution für den Massenstreik wird hierauf unter lautem Jubel einstimmig angenommen.

In die Kontrolle der Gesamtparteivertretung werden gewählt: Reumann, Kubalek und Frau Schlesinger-Wien.

Auf Vorschlag der Gesamtexekutive werden die Punkte der Tagesordnung: Alters-, Invaliden- und Witwen- und Waisenversicherung, sowie der Militarismus von der Tagesordnung abgesetzt.

Im Namen der Gesamtexekutive schlägt Bernerstorfer eine Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht, die der Parteitag an die Wähler Oesterreichs erlassen soll, vor.

Das Manifest lautet: Der Gesamtparteitag der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs an das arbeitende Volk aller Jungen Oesterreichs!

Der Partismus hat sich vor der Revolution gebeugt. Die Wähler Russlands haben die Despotie befreit. Die Freiheit ist in Russland auf dem Marsche. Der Jar hat sich für das allgemeine Wahlrecht erklärt. Russland hat Oesterreich überflügelt.

Aber auch der König von Ungarn hat das allgemeine Wahlrecht in sein Programm aufgenommen. So stehen die Wähler Oesterreichs zwischen dem schon erkämpften allgemeinen Wahlrecht in Russland und dem versprochenen allgemeinen Wahlrecht in Ungarn auf der einen Seite und dem allgemeinen Wahlrecht des Deutschen Reiches auf der andern Seite mitteninne, behaftet mit einem Parlament, dessen Grundlage die Kurienjahnde, eine unerträgliche Form der politischen Ungerechtigkeit ist. Dieser Zustand ist nicht mehr zu ertragen. Wir fragen: Ist das arbeitende Volk Oesterreichs minderwertiger als das Proletariat Russlands und Ungarns? Soll das bittere Unrecht, das die Wähler Oesterreichs nun 38 Jahre lang gedrückt hat, noch weiterbestehen? Sollen wir nicht allein den Wählern des Westens, sondern sogar denen des Ostens zum Gespött dienen? Haben wir nicht so viel Kraft in uns, den Schrei nach Recht, den wir unablässig erhoben haben seit Jahrzehnten, nun endlich in die Tat umzusetzen? Sollen wir uns noch länger den Uebermut der kopflosen Staatsmänner und hilflosen Parteiführer einer unersäglichen Bourgeoisie gefallen lassen?

Nein, arbeitendes Volk in Oesterreich, deine Geduld ist zu Ende. Wir wollen nichts mehr von Betrügnungen und Hinhaltungen wissen. Wir verlangen unser primitives Recht in kürzester Zeit. Wir wollen anerkannt werden als gleichwertige Staatsbürger. Der Kurienwahnsinn darf kein neues Parlament mehr gebären. Wir fordern das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht von der Regierung und dem Parlament. Wir fordern es als unser Recht und als die erste Lebensnotwendigkeit Oesterreichs und seines geistigen und wirtschaftlichen Fortschritts.

Arbeitendes Volk! In dem großen weltgeschichtlichen Augenblick, den wir eben miterleben, eröffnen wir von neuem den Kampf um das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht. Wir sind entschlossen, diesen Kampf mit dem Massenstreik, mit den äußersten Mitteln zu führen.

Aber unsere Worte richten sich auch an unsere Gegner. Die Beschränkten unter ihnen mahnen wir, die Unverständigen warnen wir, den Böswilligen kündigen wir unerbittlichen Krieg an.

Arbeitendes Volk, auf zum Kampf! Auf zum entschlossenen Kampfe, der nicht früher Beendete werden kann, bis wir im Siege nach Hause tragen das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht!

Dieses Manifest wird vom Parteitag mit Begeisterung angenommen und einstimmig gutgeheißen.

Bernerstorfer gedenkt der Opfer der russischen Revolution, zumal der namenlosen Soldaten aus dem Volke, deren Menschlichkeit verborgen unter Fiklen war. Unser treuestes Andenken gilt diesen unsern großen lieben Vorkämpfern im Kampfe um Freiheit und Recht!

Der Parteitag hat sich von den Plagen erhoben und bricht in minutenlangen Beifall aus.

Nach einer Rede Soukups, die gleichfalls den Märtyrern gilt, singen die Tische ein altslawisches Freiheitslied.

Vorsitzender Tomschik schließt den Parteitag mit dem Rufe: Genossen, auf zum Kampfe! Die Deutschen singen den ersten Vers des Sozialistenmarches, die Slawen die „rote Fahne“. Dann schließt ein dreimaliges Hoch auf das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht die Verhandlungen. —

Briefkasten.

Gastwirtsgehilfen. Berichte über Gewerkschaftsversammlungen sollen die Öffentlichkeit über die gewerkschaftliche Tätigkeit der Organisation unterrichten. Sie teilen in Ihrem Versammlungsbericht nur eine ganz nebensächliche Tatsache bezüglich Ihres Stützungsfestes mit. Das interessiert die Öffentlichkeit absolut nicht. Wenn Sie auf die Veröffentlichung derartiger Tatsachen Wert legen, dann müssen Sie veranlassen, daß das im Vereinskalender geschieht. —

Zwei streikende Esel. Die „Freie und Hansestadt“ Hamburg ist eine Republik, die als Bundesstaat dem Staatenbund „Deutsches Reich“ angehört. —

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Wien, Eger, Moldan), date (1. Nov., 2. Nov., 3. Nov.), and water level changes (+0.12, +0.30, etc.).

Die Einsicht beginnt!

21058

Das Urteil eines alten erfahrenen Sachmannes führt uns die Gefährlichkeit des übermäßigen und regelmäßigen Kaffeegenusses deutlich vor Augen. Sanitätsarzt Dr. A. Luge schreibt: —

Die vielen Magenkrämpfe der Frauen und Unterleibsbeschwerden bei beiden Geschlechtern sind meist nur Folgen des Kaffees, weil derselbe Krämpfe und Kitzelung in seiner Nachwirkung hervorbringt; desgleichen die Ueberreiztheit der Sinnesorgane und des ganzen Nervensystems, woran unzählige leiden. Der an den Schreibtisch gebundene Gelehrte oder Schreiber, der eine stunde lang dauernde stehende Handwerker und die nur im Hause beschäftigte Frau werden die nachteiligen Folgen des Kaffees durch Verzicht ihrer Gesundheit abwenden. Kindern und Jungfrauen Kaffee zu reichen, ist die größte Unvorsichtigkeit und wird von allen denkenden Vätern dagegen gekämpft.

Wie Sanitätsrat Luge, so urteilt im wesentlichen die gesamte moderne Wissenschaft über den Kaffee. Deshalb ist gegenwärtig in allen Kreisen der Bevölkerung eine große Bewegung im Gange, die sich gegen den täglichen Kaffeegenuss richtet. Man will den schädlichen Kaffee ersetzen durch ein vollkommen unschädliches und zugleich wohlschmeckendes Getränk, das für jede Familie mit der Zeit ein unentbehrlicher, gesundheitsförderlicher Bestandteil der täglichen Kost wird. Aber die Wahl dieses Getränkes ist man sich schon längst einig. Das Getränk, was hierfür allein in Betracht kommt, ist, nach der Uebersetzung vieler Autoritäten und Versuche — Kathreiners Malzkaffee. Kathreiners Malzkaffee ist unschädlich, gebalanciert, rein und wohlschmeckend. Durch ein patentiertes Verfahren erhält er den charakteristischen Geschmack des Bohnenkaffees. Der „Kathreiner“ — darauf gilt es besonders zu achten — wird nur in geschlossenen Packungen mit Bild und Unterschrift des Platten Künstlers als Schutzmarke verkauft. Wer deshalb auch im Dienste seiner Gesundheit dem großen Tage der Zeit folgen will, der machet Kathreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginnt damit sofort.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen 1. Etage.

- Winter-Paletots u. Ulster, solid gemustert, karierte u. gestreifte Dessins von 10-30 Mk. an
Winter-Paletots und Ulster, Saison-Neuheiten in nur moderner Phantastiefstoffen von 20-45 Mk. an
Loden-Joppen, aus echtem Gebirgsloeden mit warmem Futter u. Musttaschen von 5-10 Mk. an
Schlafsäcke, aus weichen Belours- und Angora-Stoffen, mit angewebtem Futter, mit Tuch-, Samt- und Plüschbesatz von 8-20 Mk. an
Knaben-Paletots und Phjacks, hübsche Neuheiten, auch Original-Kieler von 4-10 Mk. an
Knaben-Loden-Joppen mit warmem Futter und Musttaschen von 2-5 Mk. an
Fabelocks und Wettertragen aus wasserdichten Stoffen von 6-14 Mk. an
Herren-Jack-Anzüge in den neuesten karierten und gestreiften Dessins von 10-18 Mk. an
Herren-Jackett-Anzüge aus modernen Phantastiefstoffen, aparte Neuheiten, Hochhaar-Verarbeitung von 20-40 Mk. an
Rock- und Gehrock-Anzüge in den feinsten Tuch- und Kamungarnstoffen, elegante Hochhaar-Verarbeitung von 22-45 Mk. an
Jünglings-Anzüge in nur modernen Stoffen und neuesten Fassons von 10-30 Mk. an
Einzeln-Jacketts in Buckskin und Cheviot, mit gutem Panellastfutter von 5-10 Mk. an
Einzeln-Josen in Buckskin, Cheviot u. Kamungarnstoffen u. neuesten Fassons von 2 1/2-10 Mk. an
Knaben-Anzüge, neueste schicke Fassons, hoheleg. aparte Saison-Neuheiten von 3-8 Mk. an
Knaben-Schul-Anzüge, hochgeschlossene Fasson, aus sehr haltbaren Stoffen von 2 1/2-5 Mk. an
Gute dauerhafte Arbeitshosen, härteste Näharbeit von 1 1/2 Mk. an
Prima Hamburger Leder- und Manchester-Hosen in allen Farben von 2 1/2 Mk. an
Echt blaue Schul-Anzüge von 2 1/2 Mk. an

Wir unterhalten am hiesigen Plage kein zweites Geschäft und ersuchen das geehrte Publikum, um Verwechslungen zu vermeiden, genau auf Firma und Nummer zu achten.

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

- 1. Bogen Erprobung teurer Bodenmiets außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Fassons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Ueberboteilung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Deutschschrift verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg
Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch.

Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!

Montag Dienstag Mittwoch

gelangen Massen-Eingänge (edelhaft billige Zufallkäufe größerer Restbestände)
130-140 cm breite Damenkonfektionsstoffe

in schwarz und marine Eskimo, Doublestoffe, marine, graue und marengo Bibernie sowie Phantastestoffe mit angewebtem Futter, jetzt, soweit Vorrat, per Meter à 2,50, 3,00, 3,50 M. zum Verkauf.

Große Restbestände

130-140 cm breite hell- u. dunkelfarbige Damenkonfektionsstoffe

hochneue Qualitäten mit angewebtem Futter, passend für Abendmäntel usw., Wert bis ca. 7 M., werden jetzt, soweit Vorrat, per Meter à 4,50 und 5 M. abgegeben.

Massen-Auswahl beste Qualitäten schwarze, braune, graue und weiße 130 cm breite

Mohir, Astrachan, Eishür, Breitschwanz, Eiderdaun usw.
 für Damenpaletots, Damenjacketts, Mädchen- und Kindermäntel, werden weit unter normalen Preisen verkauft.

Grosse Restposten 130 cm breite Sealskins
 und schwarz Breitschwanz empfehle, soweit Vorrat, per Meter à 2 und 3 M.

Massen-Eingänge große Restbestände **Damenkostümstoffe**

in den neuesten Ausführungen für Straßenkleider, Hauskleider und Damenröcke besonders geeignet, Wert per Meter 1,50-3,50 M., werden jetzt, soweit Vorrat, per Meter 1,00, 1,20 bis 2,50 M. abgegeben.

Zu bisher nicht gekannt billigen Preisen gelangen große Posten Fabrikmuster-Reste beste Qualitäten

Herren-Anzugstoffe

in Restlängen von 1 1/2 bis 2 Meter zum Verkauf und werden diese, Wert per Meter bis 8 M., jetzt soweit Vorrat, per Meter à 4 M. abgegeben.

Massen-Eingänge hochelegante Herren-Anzugstoffe, Paletotstoffe, Joppen, Beinkleiderstoffe

werden zu verblüffend billigen Preisen verkauft.

Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10 Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe. — Gegenüber der Leiterstraße.

Künstliche Zähne 2 Mark.

365 Auf Wunsch Teilzahlung p. Woche 1 M.
 Absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 M. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier
 Kaiser Wilhelm-Platz 11.

Kluges aromatische
Bleich-Soda
 schäumend, Paket 10 Pfg.
 führt in allen Lagern 365
 Konsumverein Neustadt.

Kredit auch nach ausserhalb.

Auf Abzahlung

erhält **jedermann**

unter folgenden Bedingungen

Winter-Heberzieher, Herren-Anzüge, Damen-Jacketts, Capes, Kostüme, Paletots, Manufakturwaren, Kleiderstoffe in schwarz und farbig, Kinderwagen, Sportwagen 1260

Möbel u. Polsterwaren

und zwar einzelne Stücke, Anzahlung 5 M., pro Woche 1 M.

Möbel für 1 Zimmer-Einrichtung	Anzahl. von 8 M. an
Möbel für 1 Zimmer- u. Küchen-Einrichtung	Anzahl. von 15 M. an
Möbel für 1 Wohn-, 1 Schlafzimmer u. Küche	Anzahl. von 25 M. an
Möbel für 1 bessere Wohnungs-Einrichtung	Anzahl. von 35 M. an

bei geringer Abzahlung
 nur in dem wirklich größten Kredit-Haus
 hier am Platze

S. Osswald

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 14.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Sonntag geöffnet von 11-2 Uhr.

Mit dem 1. Januar 1906 Übernahme von der
Schuhfabrik C. F. Bally Söhne den **Alleinverkauf.**

Um nun Platz für diese Waren zu schaffen, stelle ich mein gesamtes Lager in

Herrn- und Damen-Stiefeln

von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung zu

ausserordentlich billigen Preisen

zum

— Ausverkauf. —

Breiteweg 159. **Ernst Röpcke** Breiteweg 213a.

Gratulationskarten empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.

Alle kleinen Kinder

gleichviel ob Flaschen- oder Brustkinder, sollten von der 6. Woche ab zwischen durch schon etwas **Kremlings Nährzwieback** mit bekommen. Sie geben am prächtigsten dabei. Man fängt mit einem halben Zwieback pro Tag an, fügt im Anfang eine Messerspitze voll Zucker hinzu, und vergrößert dann nach und nach die Portionen, je nach Appetit. Einfach als Brei mit Milch oder Wasser aufkochen. Wihin besondeste Zubereitung und mithin besondeste zu empfehlen für sehr beschäftigte Frauen. In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften erhältlich.

468

365 **Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**
 Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
 Fernsprecher 3897.
 Strumpfwaren
 Trikotagen
 Strickgarne
 nur bewährte Qualitäten.
 Regelmäßig gestrickte Knaben-Anzüge.



Verlobungs-Ringe!

Eigne Arbeit. Saubere Ausführung. Billigste Preise.

Franz Paul
 Goldschmied 1071
 Berlinerstraße 1b.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!
 Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer! . . .



sind nur zu beziehen durch
SINGER Co.
 Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg
 Breiteweg 189, 90, gegenüber Café National
 Jakobstrasse 41.

Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg

Präsidentenstraße 18. Geöffnet werktäglich 8-3 Uhr. Fernsprecher 2138.
Bekanntmachung
 betr. Wahl der Vertreter zu den Generalversammlungen für 1906-1908.

Gemäß § 50 des Kasienstatuts werden die Kasienmitglieder und Arbeitgeber zur Wahl von Vertretern für die Generalversammlungen der Kasse auf die Jahre 1906-1908 hiermit eingeladen.

Die Wahl findet statt:

- a) für die Arbeitnehmer am Sonntag den 13. November 1905, mittags von 11-3 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28;
- b) für die Arbeitgeber am Montag den 13. November 1905, abends 8-10 Uhr, in der „Reichshalle“, Raiserstraße 18.

Zu wählen sind 106 Arbeitnehmer-Vertreter und 53 Arbeitgeber-Vertreter; desgl. 10 bzw. 5 Ersatzmänner. Die Wahl ist geheim.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kasienmitglieder und Arbeitgeber, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Kasienmitglieder haben die Vertreter aus ihrer Mitte zu wählen; die Arbeitgeber können zu Vertretern auch Geschäftsführer oder Betriebsbeamte der zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber wählen.

Wird die Wahl von den Kasienmitgliedern verweigert, so werden die Vertreter derselben durch die Aufsichtsbehörde ernannt.

Wird die Wahl von den Arbeitgebern verweigert, so ruht deren Vertretung in den Generalversammlungen für die betreffende Wahlperiode.

Der Vorstand

der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg.
 Der Vorsitzende: Bruno Reuter.

1124

Sudenburg Theodor Kraft

Spezial-Abteilung:

Bessere Herren- und Knaben-Konfektion

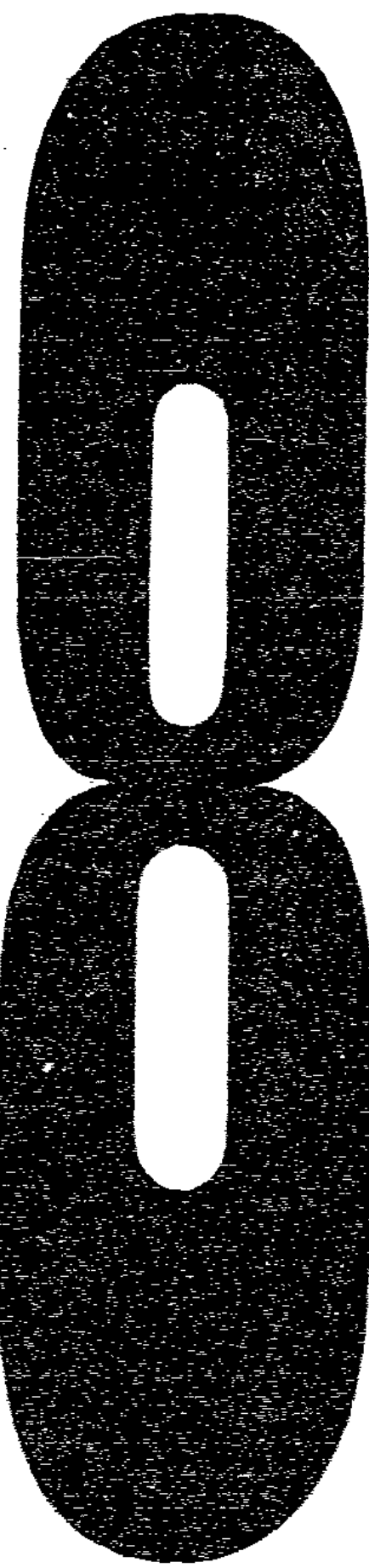
Grösstes Lager

Paletots
 Joppen
 Anzüge
 Arbeitskleidung

Beste Ausführungen
 Elegante Neuheiten
 Billigste Preise 1323

Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58



große Serien

einfarbige Kleiderstoffe
die beiden beliebtesten Webarten.
Niesen-Farbenauswahl.

Cheviot

- Serie I schwarz und alle Farben Meter **75 Pf.**
- Serie II schwarz und alle Farben, bewährte Qualität Meter **1.00**
- Serie III bewährte Qualität, 110 cm breit Meter **1.20**
- Serie IV extra gute Qualität, 110 cm breit Meter **1.50**

Satintuch

- Serie V Spezial-Qualität . . . Meter **1.25**
- Serie VI Spezial-Qualität . . . Meter **1.50**
- Serie VII bewährte Qualität . . . Meter **2.00**
- Serie VIII hochelegante Qual., 110 cm breit Meter **2.50**

Kostümstoffe	in engl. Geschmack	Meter	80	95 Pf.
Kostümstoffe	für Jacketkleider	Meter	95	1.25
Kostümstoffe	solide Neuheiten	Meter	1.65	2.00
Kostümstoffe	eleganteste Neuheiten	Meter	2.25	3.00
Kostümstoffe	130 cm breit, für Schneiderkleider . . .	Meter		1.90
Kostümstoffe	130 cm breit, für Schneiderkleider . . .	Meter	3.50	4.50
Kostümtuch	ca. 110 cm breit	Meter		3.00
Kostümtuch	gebliegene Qualitäten	Meter	4.00	5.50

Blusenstoffe	moderne Karos	Meter	83	95 Pf.
Blusenstoffe	elegante Neuheiten	Meter	1.35	1.45
Blusenstoffe	elegante Neuheiten	Meter	1.65	1.80
Blusenstoffe	vornehme matte Streifen	Meter	1.25	1.65
Blusenstoffe	vornehme Streifen	Meter	1.85	2.10

Praktische Hauskleiderstoffe

Velour- u. Kleiderbarhente	Mtr. 28 bis 68 Pf.
Baumwollene Karos	Mtr. 28 bis 75 Pf.
Kleiderwarp	Mtr. 30 bis 68 Pf.
Einfarb. Kleider-Halbtuche	Mtr. 50 bis 90 Pf.
Bedruckte Halbtuche	Mtr. 70 bis 125 Pf.

Winter-Unterröcke

Neuheiten
in Velour, Tuch, gefüttert Satin
erprobte Qualitäten

1.50	2.00	2.50	3.50	5.00	7.00
9.00 bis 25.00 Mtr.					

Aussteuer-Artikel	Damen-Wäsche	Bettfedern Fertige Betten
	erprobte Qualitäten Taghemden in jed. Ausführung von 0.95-4.00 Taghemden, Handtücher . . . von 1.25-6.00	
	Hochjacken in jeder Ausführung . von 1.40-4.00 Seidkleider aus Renforcé u. Barsh. d. 1.15-4.00	

Leser der „Volkstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volkstimme“ inserieren!

Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

Heinemann & Patermann

= Ecke Bandsbrasse = **Breitweg 129** vis-à-vis Katharinenkirche

Winter-Paletots 10, 12, 15, 18, 21, 24 bis 40 Mk.	Winter-Joppen 4, 5, 6, 7.50, 9, 12, 15 Mk.	Knaben-Anzüge elegante Neuheiten, von 2.50, 3, 4, 5.50, 7, 9, 12 Mk.
Jackett-Anzüge 10, 12, 15, 18, 24, 30, 40 Mk.	Knaben-Joppen u. Paletots 2.50 Mk. u. 3.50 Mk. u.	Hosen in den haltbarsten Stoffen 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Mk.

Blane Schuhschuhe von 2 Mk. — Lederhosen von 1.75 Mk.
Anfertigung nach Mass unter Garantie für guten Sitz.

Gänsefedern

kauft man überaus vorteilhaft bei der neu eröffneten Filiale von
Otto Krohn, Magdeburg, Jakobstr. 3
und zwar aus dem Grunde, weil 1. das Stammhaus der Firma zu Altzech im Oberbruch, also inmitten eines in ganz Deutschland einzig dastehenden Produktionsgebietes für Bettfedern gelegen ist, wo jährlich mindestens 5000 Zentner Gänsefedern gewonnen werden; weil 2. die Firma eine eigene Fabrik zum Entfäulen, Waschen, Sortieren und Aufdampfen der Federn besitzt, und weil 3. die Firma ohne Zwischenhandel direkt an Private verläuft.

10 eigne Geschäfte. — Etwa 50 Niederlagen in den größten Städten Deutschlands.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

reelle Arbeit, empfehlenswert

C. Dittmar, Tischlermeister, Tischlerkrugstr. 26.